



JOURNAL

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES | 04 2013

WWW.DFB.DE | WWW.FUSSBALL.DE | TEAM.DFB.DE | 5 EURO



KLARE ZEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT

WOLFGANG NIERSBACHS WIEDERWAHL UND DIE
WEICHENSTELLUNGEN BEIM DFB-BUNDESTAG

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.

DFB STARTET KAMPAGNE ZUR STÄRKUNG
DES FUSSBALLS AN DER BASIS

„AN DER SPITZE ENTSCHEIDEN WILLE UND LEIDENSCHAFT“

KAPITÄN PHILIPP LAHM ÜBER AUSSERGEWÖHNLICHE ERFOLGE,
GROSSE ZIELE UND SEINE VORFREUDE AUF BRASILIEN

unsere farben oder keine

wie weit würdest du gehen für
DIE NATIONALMANNSCHAFT?
adidas.com/worldcup

all in or nothing



Liebe Leserinnen und Leser,

der Fußball im Jahr 2013 - wie das Geschehen in Deutschland und in der Welt, so ging auch er mit Turbulenzen, Aufgeregtheiten und Wechselfällen einher. Generell aber war es aus Sicht des DFB ein gutes Jahr. Dabei gilt es vor allem, auf die Erfolge unserer beiden A-Nationalmannschaften hinzuweisen. Die Männer haben, wie schon zuvor auf dem Weg zur EM 2012, auch die Qualifikation für die WM 2014 souverän und unbesiegt bewältigt. Und die Frauen haben ihren EM-Titel in Schweden in überzeugender Manier verteidigt. In beiden Fällen hat sich ganz sicher die Kontinuität in der sportlichen Leitung ausgezahlt. Joachim Löw trägt seit 2006 als Bundestrainer die Verantwortung, Silvia Neid seit 2005. Beide mit unbestreitbaren Erfolgen. Mit der Vertragsverlängerung des Bundestrainers haben wir dokumentiert, dass wir bis 2016 zusammenbleiben wollen - mindestens.

Ein ganz wichtiges Zeichen hat der DFB-Bundestag im Oktober 2013 gesetzt. Das sage ich gerne auch aus persönlicher Sicht. Meine Mitstreiter im neu gebildeten Präsidium und ich als Präsident haben die große Zustimmung bei der Wahl voller Dankbarkeit als tollen Vertrauensbeweis empfunden. Wir werden in den nächsten drei Jahren gemeinsam die großen Zukunftsaufgaben, die ich in Nürnberg in meiner Rede formuliert habe, anpacken und zu lösen versuchen.

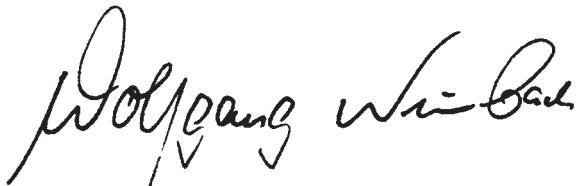
Es gilt, mit wirkungsvollen Maßnahmen die Effekte des demografischen Wandels, der in allen Teilen der Gesellschaft spürbar ist, abzufedern und aufzuhalten. Mit einer großen Kampagne für den Amateurfußball zum Beispiel und all den anderen Vorhaben, die wir beim Amateurfußball-Kongress 2012 in Kassel initiiert haben und die jetzt weiter umgesetzt werden müssen. Als große Bewegung für den Fußball in Deutschland. Immer gesteuert von dem Leitsatz, Spalte und Basis untrennbar zusammenzuhalten.

Daher komme ich, wenn ich von der Stabilisierung der Breite spreche, im gleichen Atemzug zur Spalte. Beim Ausblick auf die WM 2014 fahren wir voller Hoffnung und Optimismus nach Brasilien. Gleichzeitig haben wir aber auch die Ausrichtung des Champions-League-Finales 2015 in Berlin, die europaweite Endrunde 2020, bei der wir mit zwei Paketen für München im Bewerbungsrennen sind, und selbstverständlich auch das Fernziel EURO 2024 im Visier.

Auch wenn oder gerade weil die Münchner Bewerbung für Olympia 2022 schon im Ansatz gescheitert ist, ändert dies nicht unsere Entschlossenheit, für 2024 mit aller Kraft wieder ein internationales Großereignis nach Deutschland zu holen. Hierfür sind die Voraussetzungen viel besser als zum vergleichbaren Zeitpunkt vor der WM 2006. Damals mussten zahlreiche Stadien erst noch gebaut und mit den entsprechenden Infrastruktur-Maßnahmen begleitet werden. Heute wage ich die Prognose, dass für die EM 2024 keine einzige Spielstätte neu entstehen muss. Weil unsere Stadion-Landschaft und die Infrastruktur so exzellent sind, dass all die Diskussionen, die es in den vergangenen Monaten in München gab, etwa um Naturschutz, Kostenexplosion oder fehlende Nachhaltigkeit und so weiter, gar nicht erst geführt werden müssen.

Wir unternehmen jedenfalls alles, um mit einer starken Bewerbung, für die wir - wie schon bei der WM 2006 - keinerlei Steuergelder beanspruchen werden, die UEFA zu beeindrucken. Gleichzeitig ist es aber auch unsere feste Absicht, mit guten Argumenten für eine sportlich attraktive sowie wirtschaftlich und ökologisch vernünftige Großveranstaltung die Bevölkerung in Deutschland auf unsere Seite zu bringen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Ihren Familien und Angehörigen wünsche ich frohe Weihnachten sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.



Wolfgang Niersbach
DFB-Präsident



72 DFB startet
neue Kampagne zum
Amateurfußball



46 Brasiliens National-
coach Luiz Felipe Scolari im
exklusiven Interview

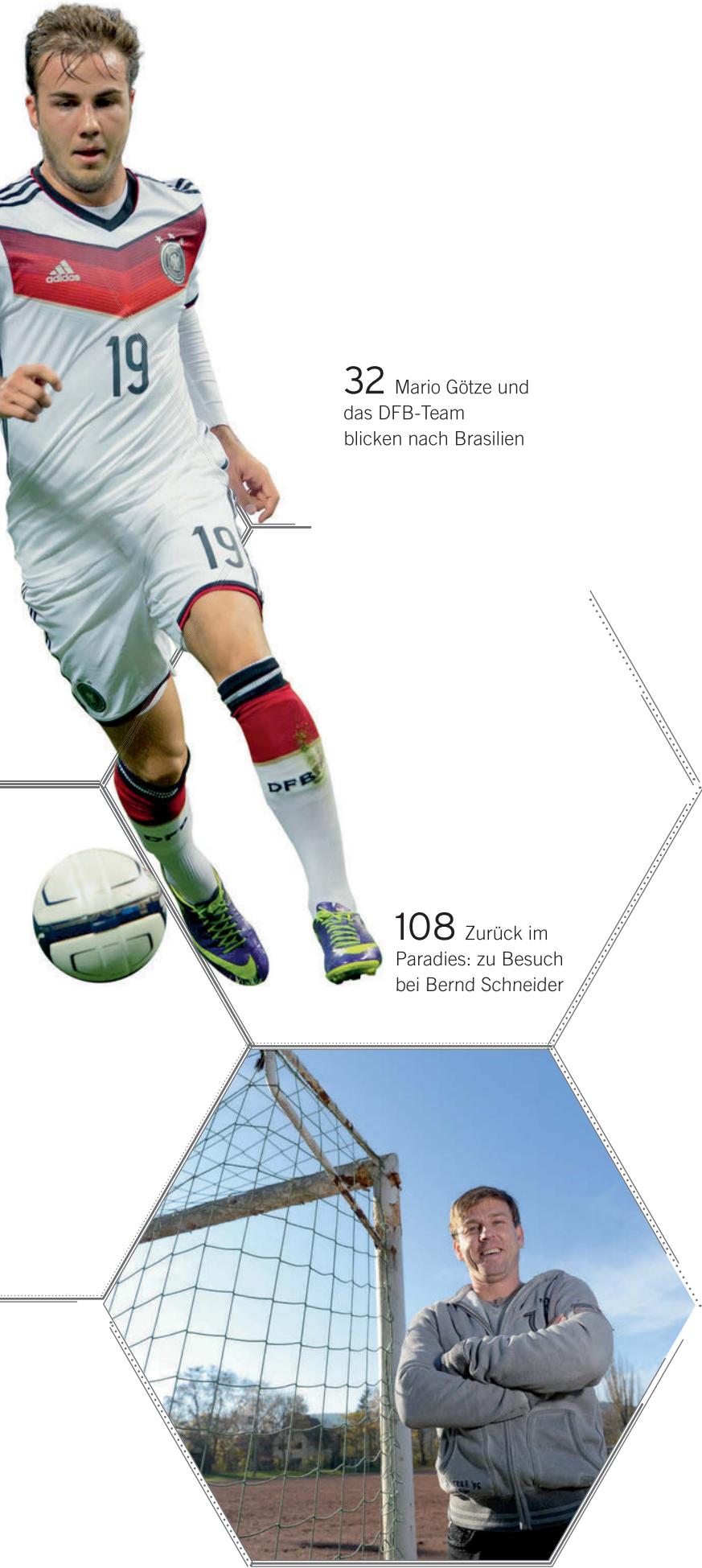


84 Verletzt, gelobt,
verheiratet: Lira Alushis
spannendes Jahr



116 Herbert Grönemeyer
war mal Torjäger – großer
Fußball-Fan ist er bis heute





JOURNAL

AUSGABE 04 2013 | INHALT

Rückblick

- 6 Die Bilder des Jahres

Nationalmannschaft

- 32 Auf dem Weg zur WM
 38 Der Spielplan fürs Turnier
 40 Kapitän Lahm im Interview
 44 Klinsmann gratuliert Löw

Fans

- 52 Alle unter einem Dach
 55 Prominente Mitglieder

DFB-Bundestag

- 56 Niersbach wiedergewählt
 66 Das Präsidium im Überblick
 68 Vier neue Stammspieler
 72 Unsere Amateure. Echte Profis.
 78 Neue Vereinsberatung

Frauen

- 84 Lira Alushis bewegtes Jahr

Nachhaltigkeit

- 90 Unsere Sieger 2013
 94 Die Flut und ihre Folgen

Amateurfußball

- 100 Kruths größter Sieg

Ausblick

- 120 Die wichtigsten Termine 2014

Kurzpass

- 30 Flick wird Sportdirektor
 81 Treffpunkt Hamburg
 83 Debütant Weidenfeller
 88 U 21 liegt auf EM-Kurs
 92 Macht's wie Mesut!
 99 Zehn Jahre Qualifizierung
 106 Neuer Klick-Rekord
 113 Abgefahrene Idee in Hamburg

Nachspielzeit

- 46 Scolari über Titelchancen
 50 Langes großes Los
 105 Das Dorf und die Bundesliga
 108 Heimspiel bei Bernd Schneider
 116 Grönemeyer und der Fußball



JANUAR



SCHNEEFREI

Deutschland ist am Anfang des Jahres ein einziges Gefrierfach. Frost, Eis, Schnee, alles nicht sehr schön für die Fußballer – die sich dennoch nicht vom Kicken abhalten lassen und ihre klare Linie durchziehen: Fußball geht (fast) immer. Auch im Winter.

BEWEGEND

Ein Mann, der lächelt, obwohl er so viel ertragen musste. 1998 wurde der Gendarm Daniel Nivel von deutschen Hooligans bei- nahe getötet. An den Fol- gen leidet er bis heute. Der DFB lädt ihn zum Länderspiel nach Paris ein. Eine bewegende Begegnung.



FEBRUAR



MÄRZ



FAN-TASTISCH

Geburtstagsparty in Nürnberg: Zehn Jahre Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola, zehn Jahre Leidenschaft und Begeisterung, zehn Jahre Choreografien und Gesänge. Zehn Jahre und noch lange nicht das Ende.

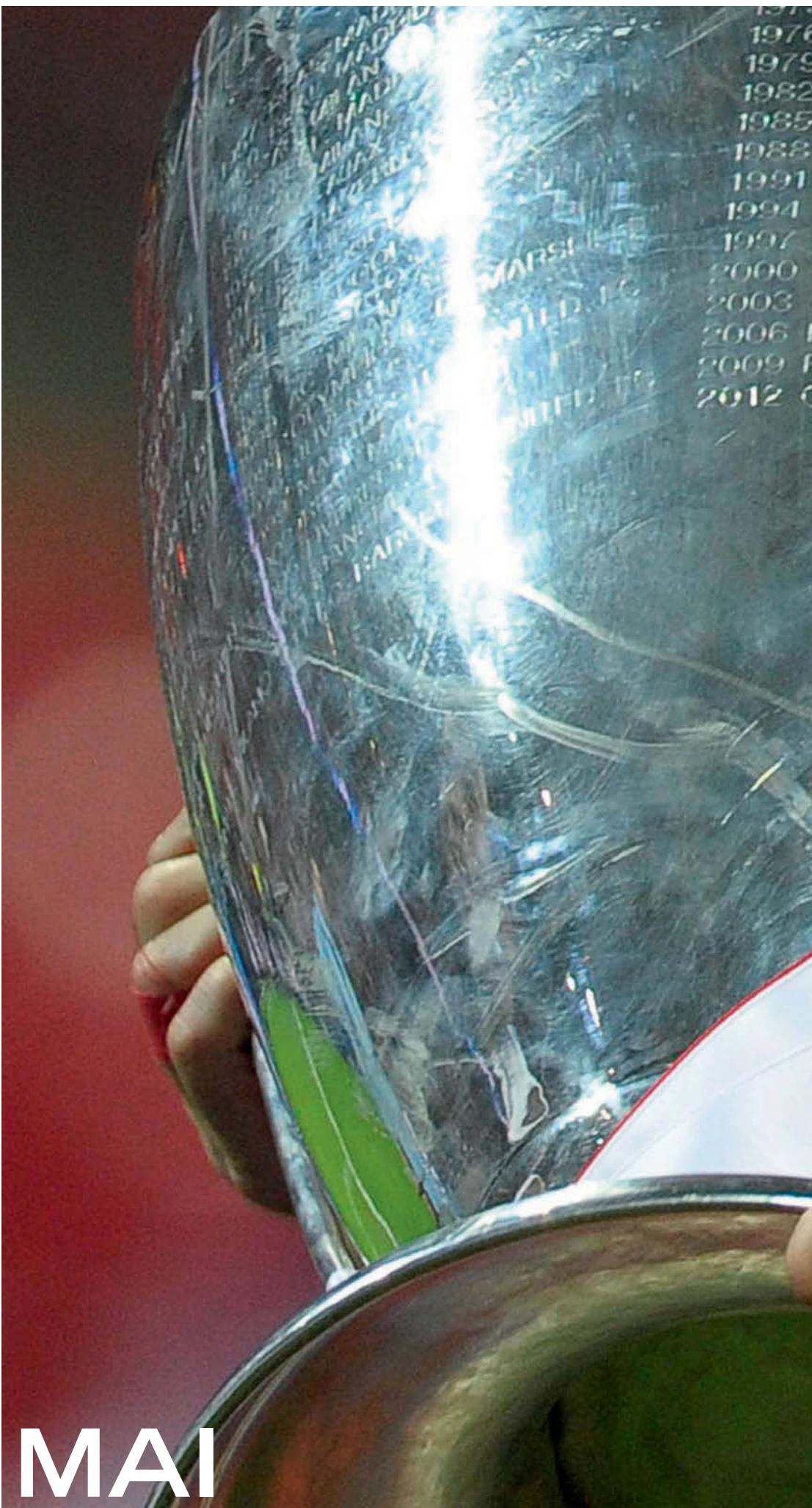


GRUNDELLEGEND

In Dortmund wird der Grundstein für das Deutsche Fußballmuseum gelegt. Das gute Stück kommt aus der Luft und wird dann fest verankert in der Erde. Stein auf Stein entsteht hier ein echter „Ballfahrtsort“. 2015 soll Eröffnung sein.







GLÄNZEND

Ein deutsches Fußballfest
in Wembley, Bayern gegen
Dortmund im Finale der
Champions League. Arjen
Robben schießt die
Münchener zu Sieg und
Titel – und bereitet dem
Graveur neue Arbeit. Aber
Platz ist auf dem Henkel-
pott ja noch genug.

MAI



DFB-POKALSIEGER



JUNI



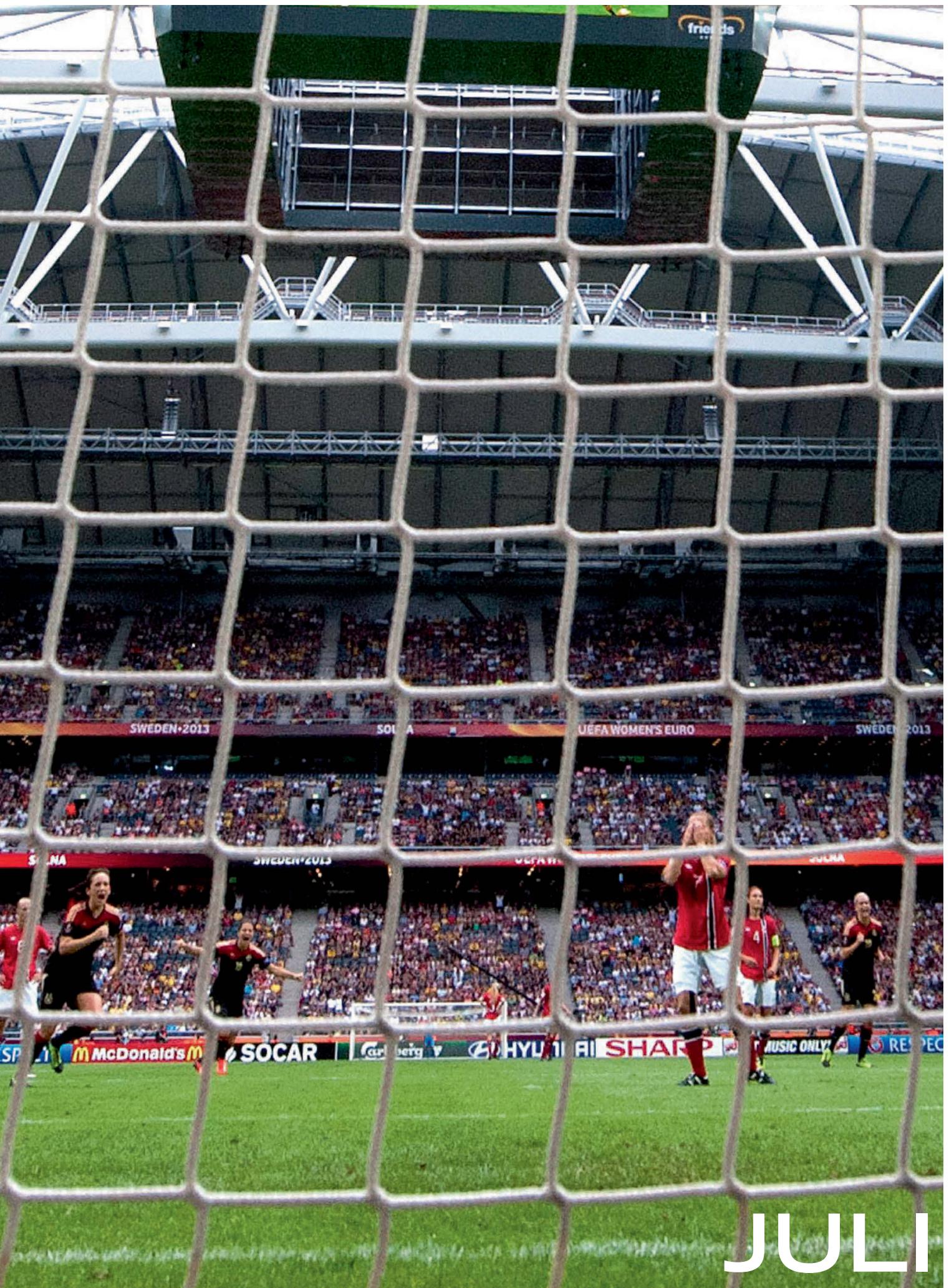
HISTORISCH

Ein kurzer stiller Moment nach einem historischen Erfolg für Trainer Jupp Heynckes und Kapitän Philipp Lahm. Bayern München bezwingt den VfB Stuttgart im DFB-Pokalfinale in Berlin mit 3:2 und gewinnt erstmals das Triple. Welch ein Abschied für Heynckes!

EINMALIG

Deutschlands Frauen stehen im EM-Finale, ein spannendes Spiel. Anja Mittag trifft für die DFB-Auswahl – und Nadine Angerer pariert sensationell gleich zwei Elfmeter der Norwegerinnen. Achter Triumph für Deutschland, der sechste in Serie.





JULI

AUGUST





WEGWEISEND

Die Stadt Karlsruhe gedenkt mit einem Straßenschild eines großen Sportlers. Die Julius-Hirsch-Straße erinnert an den ehemaligen Nationalspieler jüdischen Glaubens, der 1943 nach Auschwitz deportiert wurde und nicht zurückkehrte. Der DFB verleiht jährlich den nach ihm benannten Preis.



SEPTEMBER



TREFFSICHER

Die 33. Minute im WM-Qualifikationsspiel gegen Österreich: Thomas Müller flankt, Miroslav Klose grätscht in den Ball. Und trifft. Es ist das 1:0 – und ein Tor für die Ewigkeit. Es ist der 68. Länderspieltreffer des Torjägers. Klose stellt damit den Rekord von Gerd Müller ein.

OKTOBER



EINSTIMMIG

Der alte DFB-Präsident ist auch der neue: Wolfgang Niersbach wird auf dem DFB-Bundestag in Nürnberg wiedergewählt, erhält 253 von 253 Stimmen.

Zuvor gibt es einen großen Festakt, und die Staatsphilharmonie Nürnberg spielt die neue DFB-Hymne.





NOVEMBER



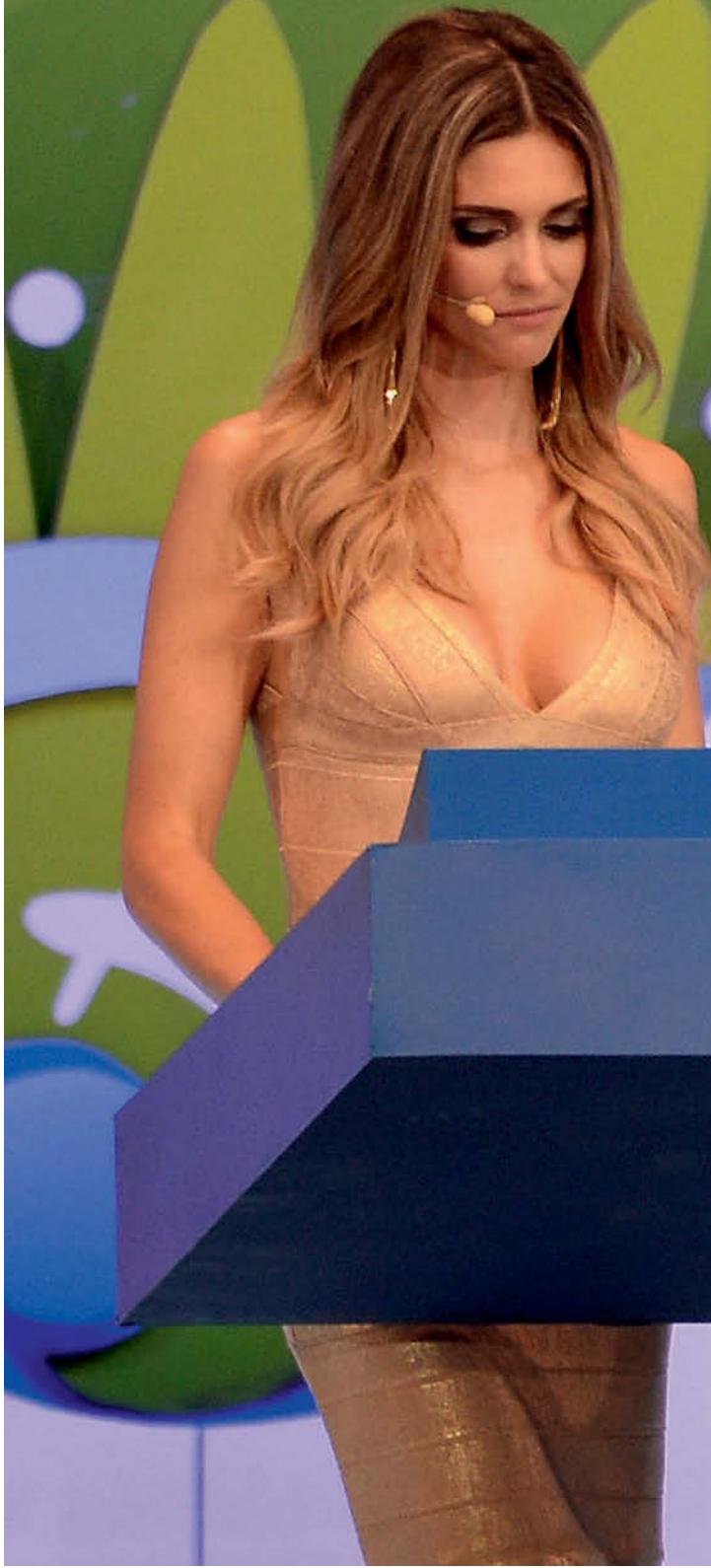
FOKUSSIERT

Das Spiel in Mailand gegen Italien (1:1) ist Joachim Löws 100. Auftritt als Bundestrainer. Für ihn etwas Besonderes, aber die große Feier, sagt er, die soll es erst nach dem 112. geben. Das wäre nach dem WM-Finale 2014 in Rio de Janeiro. Schönes Ziel.

DEZEMBER

SPANNEND

Im Badeort Costa do Sauípe werden die WM-Gruppen ausgelost. Deutschland in Gruppe G, Spielorte im Norden. Und die Gegner sind alte Bekannte, Ghana und Portugal, wie schon bei vorigen Turnieren, sowie die USA mit Jürgen Klinsmann. Wir freuen uns drauf.





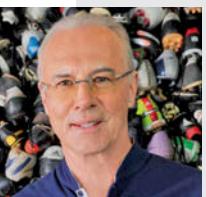
Ausgezeichneter Abschluss.

Für Bundestrainerin Silvia Neid ist das Jahr mit zwei weiteren Titeln zu Ende gegangen. Dem EM-Triumph im Sommer folgten im Dezember zwei persönliche Auszeichnungen. Sie bekam den „Felix“ als „Trainerin des Jahres“ in Nordrhein-Westfalen sowie den Trainerpreis des Deutschen Olympischen Sportbundes. Darüber hinaus ist sie als „FIFA Frauenfußballtrainerin des Jahres“ nominiert.



Des Kaisers alte Schuhe. Franz Beckenbauer ist mit dem „Laureus Medien Preis“ für das größte Engagement für Laureus ausgezeichnet worden. Durch die gemeinsam mit DFB-Generalsponsor Mercedes-Benz initiierte Aktion „Fußballschuhe für Rio“ hatte Beckenbauer ganz Deutschland dazu aufgerufen, gebrauchte Fußballschuhe einzusenden. Diese wurden gegen

neues Sportequipment eingetauscht, das der DFB-Ehrenspielführer an das Laureus-Projekt Bola pra Frente übergab.



Weltklasse! Nadine Angerer steht unter den „Top 3“ bei der Wahl zur „Weltfußballerin des Jahres“. Das gab die FIFA bekannt. Angerers Konkurrentinnen sind Marta (Brasilien) und Abby Wambach (USA). Als einzige Deutsche hatte bislang Birgit Prinz (2003 bis 2005) die Wahl gewonnen. Die Siegerin wird am 13. Januar 2014 in Zürich gekürt.

35

Spieler kamen in diesem Jahr in der Nationalmannschaft zum Einsatz, so viele wie seit 2010 nicht mehr. Vom Rekord ist diese Marke aber noch weit entfernt: 1939 trugen sogar 53 Spieler das deutsche Trikot.

FLICK WIRD NACH DER WM DFB-SPORTDIREKTOR

DFB allgemein: Löws bisheriger Assistent erhält Fünf-Jahres-Vertrag und will Eliteförderung weiter forcieren

Eine wichtige Personalfrage innerhalb des Deutschen Fußball-Bundes ist geklärt: Hansi Flick wird neuer DFB-Sportdirektor. Bis zur WM 2014 bleibt er jedoch weiterhin Assistentstrainer der Nationalmannschaft. Nach der WM wird er dann seinen neuen Aufgabenbereich übernehmen. Er erhält einen Fünf-Jahres-Vertrag bis August 2019.

„Für Jogi Löw und mich hat die WM in Brasilien ganz klare Priorität“, sagt Flick. „Es ehrt und freut mich sehr, dass mir der DFB die vielfältigen und verantwortungsvollen Aufgaben des Sportdirektors nach der WM-Endrunde anvertraut und mir bis dahin die Freiräume lässt, um mich voll und ganz auf die WM zu konzentrieren.“ Gemeinsam mit DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock wird der 48-Jährige bis dahin aber bereits koordinierende Tätigkeiten übernehmen, unter anderem die DFB-Trainertagungen leiten.



bekommen, um sich weiterentwickeln zu können, sagt Flick: „Nur dann können wir Weltklasse-Leistungen einfordern, und das muss unser Anspruch im DFB sein.“

Sandrock sieht in der Wahl Flicks ein klares Bekenntnis für den Elitebereich. „Der Sportdirektor soll eine einheitliche Spielphilosophie für die Auswahlmannschaften erarbeiten, er ist zuständig für die Kommunikation mit den Vereinen der Bundesliga sowie deren Leistungszentren und verantwortet das Trainerwesen des DFB“, sagt der Generalsekretär. „Ich bin froh, dass wir mit Hansi Flick unseren Wunschkandidaten für diese Position gewonnen haben, und bin überzeugt, dass er nach der WM 2014 als Sportdirektor dem deutschen Fußball viele neue Impulse geben wird.“

IM MAI IN MAINZ

Nationalmannschaft: Benefizspiel vor der WM

Die Nationalmannschaft wird am 13. Mai 2014 gegen Polen ein Benefizländerspiel bestreiten. Austragungsort der Begegnung ist Mainz. Dort wird damit zum ersten Mal in der DFB-Geschichte ein A-Länderspiel stattfinden. Veranstalter des Spiels ist die DFB-Stiftung Egidius Braun. Die Erträge werden anteilig an die drei DFB-Stiftungen sowie die Bundesliga-Stiftung verteilt. Auch die Robert-Enke-Stiftung und die Fritz-Walter-Stiftung erhalten daraus finanzielle Zuwendungen.



Das Benefizländerspiel hat in Deutschland Tradition. Bereits seit 1996 spielt die Nationalmannschaft für die gute Sache, zuletzt beim 2:1 über Uruguay am 29. Mai 2011 in Sinsheim. Diese Spiele „sind ein wunderbarer Beleg für das soziale Engagement von DFB und Ligaverband und starkes Zeichen für die Solidarität des Fußballs“, sagt DFB-Präsident Wolfgang Niersbach. „Durch die Einnahmen wird die großartige und vielfältige Arbeit in den Stiftungen erst möglich.“

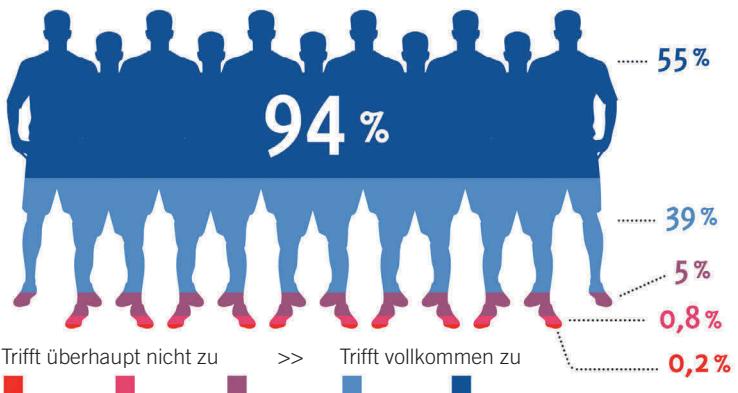
SYMPATHISCHE VORBILDER

Nationalmannschaft: Studie belegt Strahlkraft und Wirkung

Hohe Sympathiewerte, enorme Reichweite: In der wissenschaftlichen Untersuchung „Wir sind Nationalmannschaft“ hat das Institute for Sports, Business and Society (ISBS) der EBS Universität für Wirtschaft und Recht die sportliche und ökonomische Entwicklung der Nationalmannschaft der vergangenen 14 Jahre und ihre gesellschaftliche Bedeutung analysiert. Das Ergebnis der Studie: Menschen gleich welchen Geschlechts, welchen Alters oder welcher sozialen Schicht identifizieren sich gleichermaßen mit ihrer Nationalmannschaft. „In einer Zeit, in der tradierte gesellschaftliche, politische und soziale Institutionen an Bedeutung verlieren, erweist sich die Nationalmannschaft dank hoher Sympathiewerte und ihrer enormen gesellschaftlichen Reichweite als Fels in der Brandung“, sagt Studienleiter Professor Dr. Sascha L. Schmidt.

In einem weiteren Schritt wurde die sportliche Entwicklung des Teams mit erfolgreichen Wandelprozessen in Unternehmen vergli-

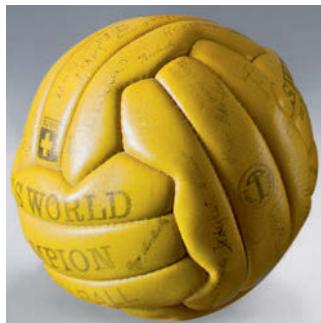
„Das Auftreten der Nationalmannschaft sehe ich als vorbildlich an“



chen. DFB-Präsident Wolfgang Niersbach bewertet die Erkenntnisse: „Obwohl der Fußball nicht eins zu eins mit der Wirtschaftswelt vergleichbar ist, zeigt diese Studie interessante Parallelen auf und liefert sogar konkrete Handlungsempfehlungen.“ Oliver Bierhoff, Manager der Nationalmannschaft, findet in den Studienergebnissen Anregungen: „Mit Blick auf die bevorstehende WM hilft die Analyse der vergangenen Jahre auch bei der Gestaltung der zukünftigen Entwicklung unserer Mannschaft.“

Grundlage der vom DFB in Auftrag gegebenen Studie bildet eine Serie von Online-Umfragen mit knapp 3.000 Teilnehmern. Neben den erhobenen Primärdaten liegt der Untersuchung eine Sekundärdatenanalyse von rund 10.000 Seiten Material zugrunde. Darüber hinaus wurden 52 Expertengespräche mit DFB-Verantwortlichen, aktuellen und ehemaligen Bundestrainern und Nationalspielern sowie Sportjournalisten und Meinungsführern aus den Bereichen Sport, Wirtschaft, Gesellschaft, Kirche, Wissenschaft und Politik geführt.

Nationalmannschaft: Ballsaison beim Weltturnier – 54! 74! 90! 2014?



Er wird mit Füßen getreten, und doch geht ohne ihn nichts: Rund ein halbes Jahr vor Beginn des Turniers hat adidas in Rio de Janeiro den Spielball zur WM 2014 in Brasilien vorgestellt. „Brazuca“ heißt das neue Spielgerät. Der Name wurde anhand einer Abstimmung unter über einer Million Fußballfans in Brasilien ausgewählt und ist eine umgangssprachliche Bezeichnung, die „brasilianisch“ bedeutet bzw. die brasilianische Lebensart beschreibt. Die Farben und das Design des Balls symbolisieren zum einen die traditionellen bunten Wunscharmbänder, die man in Brasilien trägt, und stehen zum anderen für die Stimmung und den Spaß, der in Brasilien mit Fußball assoziiert wird. Der Ball wurde zweieinhalb Jahre von mehr als 600 Profis aus 30

Teams in zehn Ländern auf drei Kontinenten getestet – und damit so intensiv wie kein anderer adidas-Ball zuvor. Bei den bisherigen WM-Titeln der deutschen Mannschaft sah das Runde, das ins Eckige muss, noch ganz anders aus: 1954 bestand der Ball noch aus vernähten Lederstreifen und war mit einer Schweinsblase gefüllt. Optisch erinnerte er an einen Volleyball. 1974 gab es den „Telstar Durlast“, bestehend aus Fünf- und Sechsecken in Schwarz und Weiß. Und bei der WM 1990 in Italien kam der „Etrusco“ zum Einsatz, der vollständig wasserabweisend war. Heutzutage nichts Außergewöhnliches mehr. Ob der „Brazuca“ dem deutschen Team genauso viel Glück bringt?

Alles andere als ein Spaziergang

Die Qualifikation ist geschafft, das Trainingslager gebucht, ein Team-Basecamp gefunden.

Die ersten Gegner stehen fest, der Rahmen ist gestaltet, die WM kann kommen. Im deutschen Winter freut sich das DFB-Team auf den kommenden Sommer und Brasilien.

Die Weltmeisterschaft wird ein Turnier der Superlative. Ein Turnier, bei dem die deutsche Mannschaft Geschichte schreiben will. Und vor großen Herausforderungen steht.

Text Steffen Lüdeke

Spiele im schwülen Norden. Duelle gegen gefährliche Kontrahenten. Anstoßzeiten in der Mittagsshitze. Am Nikolaustag gab es für Joachim Löw und die deutsche Nationalmannschaft eine interessante Bescherung. Unweit des weißen Sandstrandes von Costa do Sauípe wurde in einem weißen Zelt entschieden, wie die ersten drei Stationen auf dem Weg zu Titel Nummer vier aussehen: Portugal, Ghana und die USA. Drei starke Gegner, drei Teams, die bei der WM 2010 alleamt die Gruppenphase überstanden haben. Es geht gegen Cristiano Ronaldo. Es geht gegen Kevin-Prince Boateng. Es geht gegen Jürgen Klinsmann. Eine spannende Gruppe, eine interessante Konstellation.

Joachim Löw hat das Los seiner Mannschaft gleichwohl relativ unaufgeregt zur Kenntnis genommen. Und direkt nach der Auslosung damit begonnen, umzusetzen, was er auch für das Turnier als einen entscheidenden Faktor ausgemacht hat: Es verliert, wer lamentiert. Also gilt es, alles auszublenden, was ablenkt und sich auf die positiven Aspekte zu konzentrieren. Und davon gibt es einige.

Vor der Ziehung im Zelt waren Löw, sein Assistent Hansi Flick und eine Delegation des DFB mit Präsident Wolfgang Niersbach und Generalsekretär Helmut Sandrock an der Spitze in Brasilien gelandet. Wie bei den Besuchen zuvor, fühlte sich Löw im Land des WM-Gastgebers sofort wohl. Wegen Sonne und Wärme, wegen der Offenheit und Herzlichkeit der Menschen, aber auch, weil er immer wieder spürt, wie groß die Fußball-Begeisterung in Brasilien ist. „Diese Nation verbindet mit dem Fußball eine einmalige Beziehung“, sagt Löw. „So etwas gibt es sonst nirgends auf der Welt.“ Mag England das Mutterland des Fußballs sein, für Löw ist Brasilien das Land des Fußballs schlechthin.

Entsprechend war die Gemütslage, mit der er in Sauípe saß und verfolgte, welche Gegner seiner Mannschaft zugelost werden: „Komme, was wolle, diese WM wird grandios.“ Für Löw sind die Turniere die schönsten Phasen seiner Arbeit, für ein Turnier im Land des Rekordweltmeisters gilt dies in besonderem Maße. „Es wird ein fantastisches Erlebnis, in einem Land Fußball zu spielen,



in dem der Fußball so eine beeindruckende Historie hat und in dem alle diesen Sport lieben“, sagt Löw.

Brasilien bekommt das Turnier, das es verdient. Die 20. Ausgabe der WM ist nicht die erste Weltmeisterschaft, bei der alle Weltmeister vertreten sind, aber die erste WM, bei der gleich acht frühere Weltmeister neuer Weltmeister werden wollen. In historischer Reihenfolge: Uruguay, Italien, Deutschland, Brasilien, England, Argentinien, Frankreich und Spanien. Insgesamt 19 WM-Titel werden in Brasilien vereint sein. Und fast alle Topstars spielen am Zuckerhut vor: Messi. Neymar. Ronaldo. Ribéry. Cavani. Iniesta. Özil. Falcao. Drogba. Eto'o. Balotelli. Robben. Rooney ...

Nicht nur in Brasilien, auch im deutschen Winter 2013 ist die Vorfreude auf den Winter 2014 in Brasilien immens. Als die Würfel in São Paulo gefallen waren, meldeten sich die Spieler via Twitter und Facebook im Sekundentakt zu Wort. „Ghana, USA and Portugal. Difficult – but doable. Looking forward to meet Cristiano Ronaldo, Fábio

Coentrão and Pepe", schrieb Mesut Özil auf seiner Facebook-Seite. Eine sinngemäße Übersetzung lieferten seine Teamkollegen. „Die Vorfreude auf die WM in Brasilien hat sich durch die Auslosung noch einmal deutlich gesteigert“, befand Mario Gomez. „Eine geile Gruppe! Da ist die Vorfreude auf Brasilien gleich noch größer! Besonders freue ich mich auf das Spiel gegen meinen Bruder!“, vermeldete Jérôme Boateng.

Sie alle freuen sich auch in dem Bewusstsein, dass die deutsche Nationalmannschaft das Potenzial hat, bei der WM eine prägende Rolle zu spielen. Bei den vergangenen Turnieren hatte die Mannschaft von Kapitän Philipp Lahm regelmäßig am Titel geschnuppert, lediglich der letzte Schritt fehlte zum großen Wurf. Auch die Qualifikation für die WM 2014 hat gezeigt, dass das Team mit berechtigten Ambitionen nach Brasilien fährt. Nur das 4:4 im Ausnahmespiel gegen Schweden stört die makellose Bilanz einer Qualifikation, in der die deutsche Mannschaft die Fans oft mit furosem Fußball verwöhnt hat. In der europäischen WM-Qualifikation war kein Team torhungriger als Deutschland. 36 Treffer hat

„Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie viel Brasilien in uns steckt.“ Mit einer Anzeige im WM-Land drückte die Nationalmannschaft ihre Vorfreude aus.

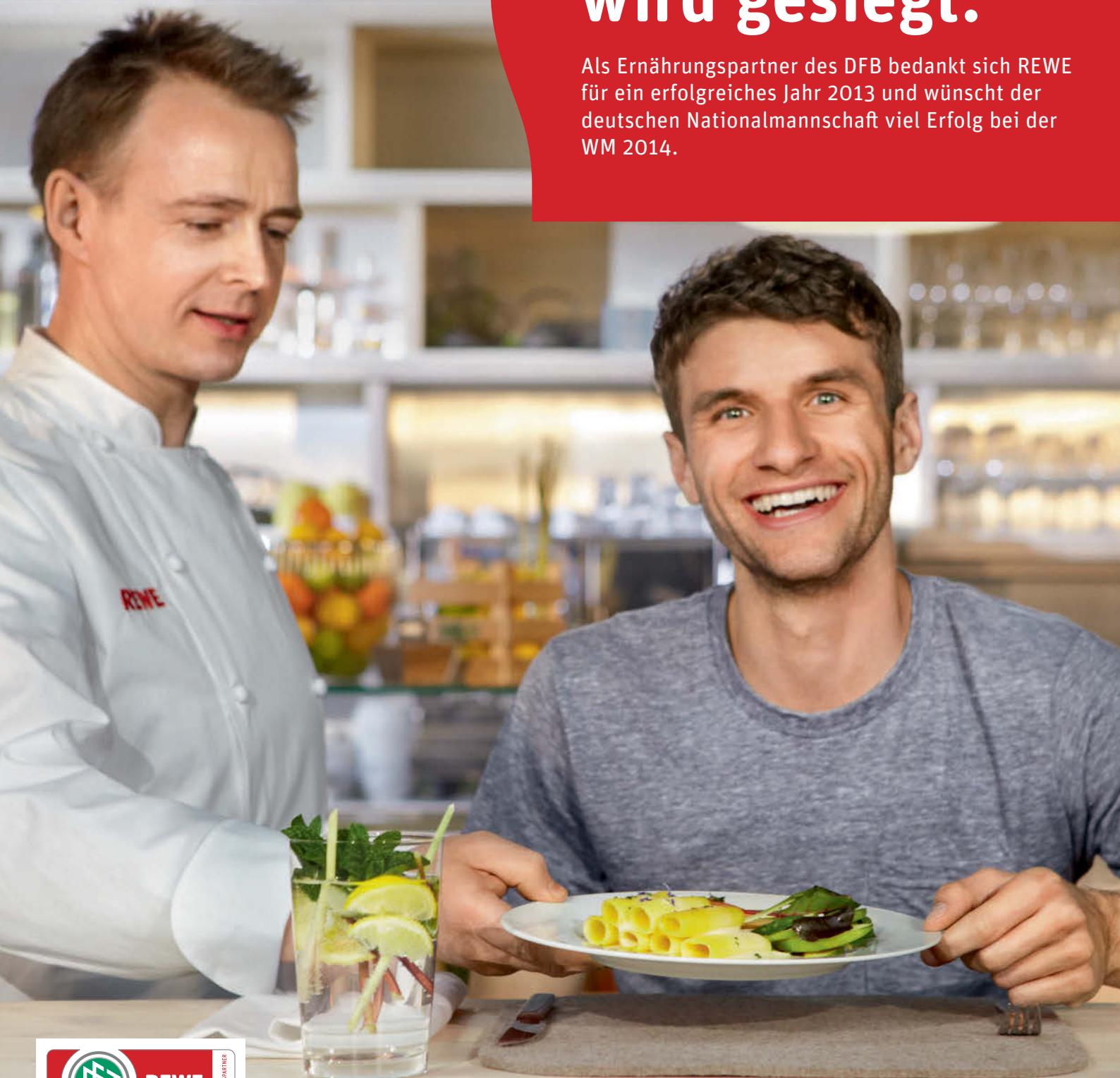
die DFB-Auswahl in zehn Partien erzielt, im Schnitt 3,6 pro Spiel. Ein Bestwert auch im historischen Vergleich - mit den fünf Toren im abschließenden Sieg gegen Schweden übertraf die aktuelle Nationalmannschaft den nationalen Rekord von 33 Toren, den ihre Vorgänger im Rahmen der Qualifikation für die WM 1982 in Spanien aufgestellt hatten.

Mannschaft und Trainer haben sich mit diesen Auftritten das Vertrauen der 80 Millionen Bundestrainer erspielt. Die Fans erwarten viel - und sie dürfen viel erwarten. „Man spürt es, je näher ein Turnier rückt. Die ganze Nation steht hinter einer Mannschaft“, sagte Löw. Der Bundestrainer sieht diese Erwartungshaltung als Kompliment, nicht als Forderung. Und er verspricht nichts, was er nicht garantieren kann. Natürlich will Löw Weltmeister werden, darüber reden lässt er andere. Wichtiger ist für ihn, seiner Mannschaft die besten Voraussetzungen zu schaffen, um erfolgreich Fußball spie-



Die Gegner sind serviert. Jetzt wird gesiegt.

Als Ernährungspartner des DFB bedankt sich REWE für ein erfolgreiches Jahr 2013 und wünscht der deutschen Nationalmannschaft viel Erfolg bei der WM 2014.



Ernährungspartner
Deutscher Fußball-Bund

REWE
Besser leben.



Das „Campo Bahia“ wird bei der WM das Team-Basecamp sein.

len zu können. „Wir werden bereit sein, wir werden unsere Hausaufgaben machen“, sagt der Bundestrainer. „Wir haben den Anspruch, um den Titel mitzuspielen. Wir haben aber auch Respekt vor den Leistungen und dem Talent anderer Mannschaften. Wer glaubt, der Sieg bei einer WM in Südamerika sei eine Selbstverständlichkeit, der verkennt die Realitäten.“ Alles andere als ein Spaziergang.

Dennoch: In den vergangenen Jahren hat die Sportliche Leitung dem Team einen Spielstil verordnet, der wie gemalt ist für eine WM im Land des „futebol arte“. Fußball ist in Brasilien das „schöne Spiel“, eine Variante der Kunst. Künstler wie Mesut Özil, Mario Götze und Marco Reus scheinen wie geschaffen für die WM in Südamerika. Nicht nur diese drei stehen für einen Stil, der Eleganz mit Effizienz paart; Spielfreude ist eine deutsche Tugend geworden, die die herkömmlichen ergänzt. Der deutsche Fußball und deutsche Fuß-

baller werden international geschätzt wie seit Jahren nicht. Davon zeugt auch die Nominierung für die Weltauswahl 2013. Dort können sich mit Manuel Neuer, Philipp Lahm, Jérôme Boateng, Mats Hummels, Bastian Schweinsteiger, Marco Reus und Mesut Özil gleich sieben deutsche Fußballer Hoffnungen auf einen Platz in der Top-Elf machen. „Das ist ein schönes Zeugnis der Wertschätzung, die sich die Spieler durch ihre Leistungen bei der Nationalmannschaft und im Verein erworben haben“, sagt Löw.

Doch Löw weiß, dass es gerade in Brasilien neben der individuellen Klasse auf andere Fähigkeiten ankommt. Eine erfolgreiche WM kann nur spielen, wer als Mannschaft überzeugt und eine echte Einheit bildet. Die WM 2014 wird ein Turnier der Extreme. Teamgeist und körperliche Belastbarkeit erhalten noch einmal zusätzliche Bedeutung. Zumal in der deutschen Gruppe. Das DFB-Team spielt dreimal im heißen Norden Brasiliens, dreimal in der Mittagshitze. Zunächst am 16. Juni um 13 Uhr Ortszeit in Salvador gegen Portugal, dann am 21. Juni um 16 Uhr in Fortaleza gegen

Alle Informationen rund um die Nationalmannschaft finden Sie auf team.dfb.de

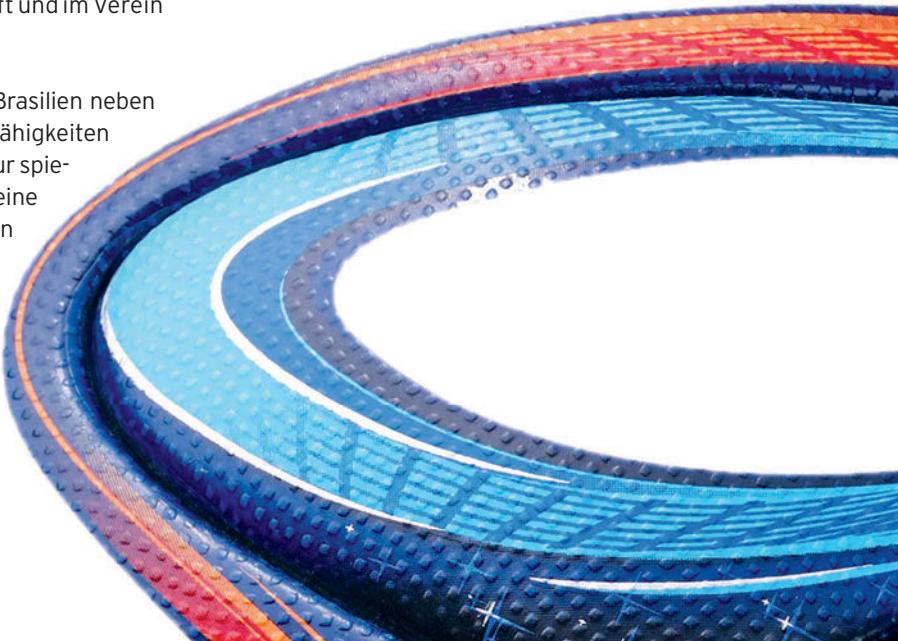
Ghana und schließlich am 26. Juni um 13 Uhr in Recife gegen die USA.

Unmittelbar nach der Auslosung hat sich die Delegation des DFB deshalb mit Hochdruck darangemacht, die Planungen voranzutreiben. Schon vor dem Kugelnziehen in Sauípe standen einige Etappen auf dem Weg nach Brasilien fest. Etwa, dass sich das DFB-Team Ende Mai wie schon vor den Weltmeisterschaften 1990 und 2010 in einem Trainingslager in Südtirol den Feinschliff holen wird. Diesmal wird das Hotel Andreus im Ort St. Leonhard im Passeiertal vorübergehende Heimat der Nationalmannschaft.

Noch wichtiger war die Entscheidung für das Team-Basecamp, den Ort, an dem die Nationalmannschaft im Idealfall bis zur Abreise zum WM-Finale am 13. Juli 2014 Quartier beziehen will. Dafür sind Löw und Flick am Tag nach der Auslosung nach Porto Seguro geflogen. Noch einmal haben sie sich mit den Verantwortlichen des „Campo Bahia“ ausgetauscht und schließlich für das Projekt an der Küste des Bundesstaats Bahia entschieden.

Neben den optimalen Wohn- und Trainingsbedingungen waren die infrastrukturellen Vorteile entscheidend. Vom Flughafen in Porto Seguro aus, sind alle drei Vorrundenspielorte binnen zwei Stunden zu erreichen, die frühen Anstoßzeiten ermöglichen der Mannschaft, noch an den Abenden der Spiele ins Basecamp zurückzukehren. „Die Regeneration wird ein entscheidender Faktor“, sagt Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff. „Wir sind froh, mit dem Campo Bahia ein Basecamp gefunden zu haben, das in Lage und Gestaltung all unsere Wünsche erfüllt.“

Die Lose sind gezogen, das Trainingslager steht, ein Quartier ist gefunden. Ende 2013 darf festgestellt werden: 2014 kann kommen – die Nationalmannschaft ist bereit. Auch wenn vor ihr ein schwerer Weg liegt.





Infront Sports & Media und die Werbepartner bei DFB-Länderspielen gratulieren der deutschen Fußball-Nationalmannschaft zur souveränen Qualifikation für die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Brasilien 2014™.

Infront ist eines der weltweit führenden Sportmarketing-Unternehmen und seit über 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes.

Bei allen Heimspielen der DFB-Nationalmannschaften sowie im gesamten DFB-Pokal vermarktet Infront zentral die Bandenwerbung in den Stadien und berät den DFB beim Vertrieb der internationalen Medienrechte.

**Infront – Our Experience.
Shared Passion. Your Success.**

Werbepartner bei DFB-Länderspielen



DER WEG NACH RIO

GRUPPE

A

12.06.2014	22.00 Uhr	São Paulo	Brasilien	- Kroatiens
13.06.2014	18.00 Uhr	Natal	Mexiko	- Kamerun
17.06.2014	21.00 Uhr	Fortaleza	Brasilien	- Mexiko
19.06.2014	00.00 Uhr	Manaus	Kamerun	- Kroatiens
23.06.2014	22.00 Uhr	Recife	Kroatiens	- Mexiko
23.06.2014	22.00 Uhr	Brasília	Kamerun	- Brasilien

B

13.06.2014	21.00 Uhr	Salvador	Spanien	- Niederlande
14.06.2014	00.00 Uhr	Cuiabá	Chile	- Australien
18.06.2014	18.00 Uhr	Porto Alegre	Australien	- Niederlande
18.06.2014	21.00 Uhr	Rio de Janeiro	Spanien	- Chile
23.06.2014	18.00 Uhr	Curitiba	Australien	- Spanien
23.06.2014	18.00 Uhr	São Paulo	Niederlande	- Chile

C

14.06.2014	18.00 Uhr	Belo Horizonte	Kolumbien	- Griechenland
15.06.2014	03.00 Uhr	Recife	Elfenbeinküste	- Japan
19.06.2014	18.00 Uhr	Brasília	Kolumbien	- Elfenbeinküste
20.06.2014	00.00 Uhr	Natal	Japan	- Griechenland
24.06.2014	22.00 Uhr	Fortaleza	Griechenland	- Elfenbeinküste
24.06.2014	22.00 Uhr	Cuiabá	Japan	- Kolumbien

D

14.06.2014	21.00 Uhr	Fortaleza	Uruguay	- Costa Rica
15.06.2014	00.00 Uhr	Manaus	England	- Italien
19.06.2014	21.00 Uhr	São Paulo	Uruguay	- England
20.06.2014	18.00 Uhr	Recife	Italien	- Costa Rica
24.06.2014	18.00 Uhr	Belo Horizonte	Costa Rica	- England
24.06.2014	18.00 Uhr	Natal	Italien	- Uruguay

E

15.06.2014	18.00 Uhr	Brasília	Schweiz	- Ecuador
15.06.2014	21.00 Uhr	Porto Alegre	Frankreich	- Honduras
20.06.2014	21.00 Uhr	Salvador	Schweiz	- Frankreich
21.06.2014	00.00 Uhr	Curitiba	Honduras	- Ecuador
25.06.2014	22.00 Uhr	Rio de Janeiro	Ecuador	- Frankreich
25.06.2014	22.00 Uhr	Manaus	Honduras	- Schweiz

F

16.06.2014	00.00 Uhr	Rio de Janeiro	Argentinien	- Bosnien-Herzegowina
16.06.2014	21.00 Uhr	Curitiba	Iran	- Nigeria
21.06.2014	18.00 Uhr	Belo Horizonte	Argentinien	- Iran
22.06.2014	00.00 Uhr	Cuiabá	Nigeria	- Bosnien-Herzegowina
25.06.2014	18.00 Uhr	Salvador	Bosnien-Herzegowina	- Iran
25.06.2014	18.00 Uhr	Porto Alegre	Nigeria	- Argentinien

G

16.06.2014	18.00 Uhr	Salvador	Deutschland	- Portugal
17.06.2014	00.00 Uhr	Natal	Ghana	- USA
21.06.2014	21.00 Uhr	Fortaleza	Deutschland	- Ghana
23.06.2014	00.00 Uhr	Manaus	USA	- Portugal
26.06.2014	18.00 Uhr	Brasília	Portugal	- Ghana
26.06.2014	18.00 Uhr	Recife	USA	- Deutschland

H

17.06.2014	18.00 Uhr	Belo Horizonte	Belgien	- Algerien
18.06.2014	00.00 Uhr	Cuiabá	Russland	- Südkorea
22.06.2014	18.00 Uhr	Rio de Janeiro	Belgien	- Russland
22.06.2014	21.00 Uhr	Porto Alegre	Südkorea	- Algerien
26.06.2014	22.00 Uhr	Curitiba	Algerien	- Russland
26.06.2014	22.00 Uhr	São Paulo	Südkorea	- Belgien

ACHTELFINALE

28.06.2014	18.00 Uhr	Belo Horizonte	Erster Gruppe A – Zweiter Gruppe B
28.06.2014	22.00 Uhr	Rio de Janeiro	Erster Gruppe C – Zweiter Gruppe D
29.06.2014	18.00 Uhr	Fortaleza	Erster Gruppe B – Zweiter Gruppe A
29.06.2014	22.00 Uhr	Recife	Erster Gruppe D – Zweiter Gruppe C
30.06.2014	18.00 Uhr	Brasilia	Erster Gruppe E – Zweiter Gruppe F
30.06.2014	22.00 Uhr	Porto Alegre	Erster Gruppe G – Zweiter Gruppe H
01.07.2014	18.00 Uhr	São Paulo	Erster Gruppe F – Zweiter Gruppe E
01.07.2014	22.00 Uhr	Salvador	Erster Gruppe H – Zweiter Gruppe G

VIERTELFINALE

04.07.2014	18.00 Uhr	Rio de Janeiro	Sieger AF Brasilia – Sieger AF Porto Alegre
04.07.2014	22.00 Uhr	Fortaleza	Sieger AF Belo Horizonte – Sieger AF Rio de Janeiro
05.07.2014	18.00 Uhr	Brasilia	Sieger AF São Paulo – Sieger AF Salvador
05.07.2014	22.00 Uhr	Salvador	Sieger AF Fortaleza – Sieger AF Recife

HALBFINALE

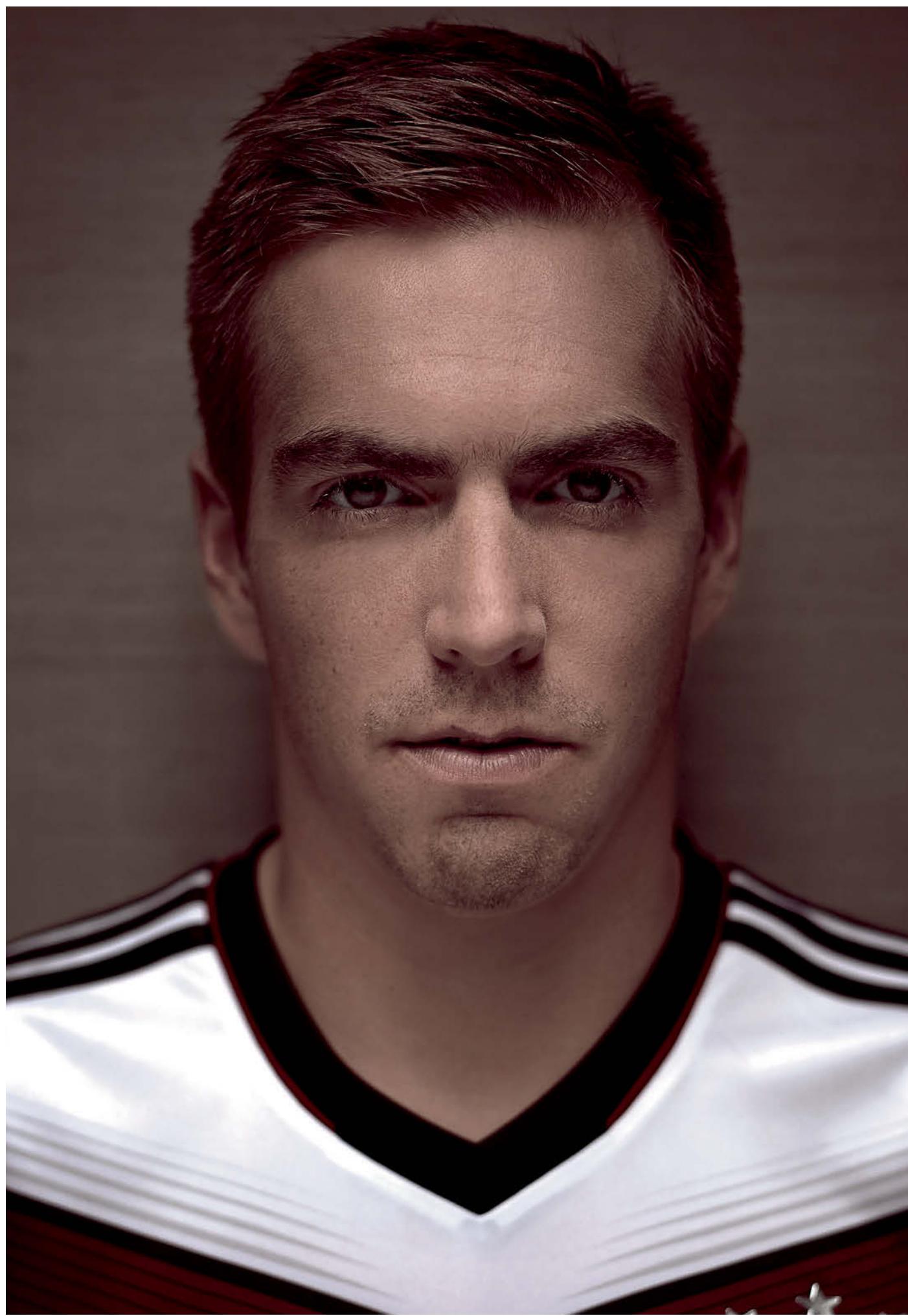
08.07.2014	22.00 Uhr	Belo Horizonte	Sieger VF Fortaleza – Sieger VF Rio de Janeiro
09.07.2014	22.00 Uhr	São Paulo	Sieger VF Salvador – Sieger VF Brasilia

SPIEL UM PLATZ 3

12.07.2014	22.00 Uhr	Brasilia	Verlierer HF Belo Horizonte – Verlierer HF São Paulo
------------	-----------	----------	--

FINALE

13.07.2014	21.00 Uhr	Rio de Janeiro	Sieger HF Belo Horizonte – Sieger HF São Paulo
------------	-----------	----------------	--



„Das WM-Fieber wird bald kommen“

Kapitän, Jubilar, Triple-Sieger – Philipp Lahm war so einiges im Jahr 2013. Hinter ihm liegen die bemerkenswertesten zwölf Monate seiner Karriere: die Triumphe mit den Bayern, die erfolgreiche WM-Qualifikation mit der Nationalmannschaft, sein 100. Länderspiel. Und 30 ist er dieses Jahr auch geworden. Aber Lahm wäre nicht Lahm, wenn er jetzt lange in Erinnerungen schwelgen würde: Der Käpt'n hat gedanklich schon Kurs auf Brasilien genommen.

Interview Steffen
Lüdeke

Herr Lahm, Sie sind in diesem Jahr 30 geworden, Sie haben einige Titel gewonnen und Ihr 100. Länderspiel absolviert. Was bleibt von 2013 am meisten hängen?

Das Jahr wurde natürlich von den Titeln mit Bayern geprägt. Wir haben eine außergewöhnliche Saison mit außergewöhnlichen Erfolgen gekrönt. Das bleibt. Das Triple wird über Jahre, über Jahrzehnte in meinem Kopf sein. 2013 werde ich immer damit verbinden. Das soll die anderen Ereignisse aber nicht schmälern. Wir haben mit der Nationalmannschaft wieder sehr erfolgreich gespielt, wir haben uns wieder als Gruppenerster und wieder vorzeitig für die WM qualifiziert. 2013 war ein sehr erfolgreiches Jahr – aus verschiedenen Perspektiven.

2013 haben Sie mit dem Sieg in der Champions League erfahren, über welche Eigenschaften eine Mannschaft verfügen muss, wenn sie große Titel gewinnen will. Können Sie die wesentlichen Zutaten des Erfolgs nennen?

Ganz wichtig sind die mannschaftliche Geschlossenheit und der Teamgeist. Jeder muss bereit sein, für den anderen und für die Mannschaft zu arbeiten. Bei den Bayern – und auch bei der Nationalmannschaft – hat uns zudem ausgezeichnet, dass wir auf den Platz gehen und sofort hohes Tempo gehen. Wir spielen mit Begeisterung und Überzeugung Fußball. Natürlich gehört taktische Reife dazu, natürlich die unmittelbaren fußballerischen Fähigkeiten, die Qualität der Spieler, aber an der Spitze unterscheiden sich Mannschaften durch ihren Willen, durch Herz und Leidenschaft.

In welchem dieser Bereiche hat die Nationalmannschaft 2013 den größten Schritt gemacht?

Wir dürfen uns von den Spielen in der Qualifikation

nicht täuschen lassen. Aus Partien gegen Teams wie die Färöer lassen sich nur bedingt Rückschlüsse auf die Entwicklung ziehen. Im Rahmen der Qualifikation wird man nicht in dem Maße gefordert wie bei einem Turnier, in dem man sich alle fünf Tage auf absolutem Top-Niveau messen muss. Insgesamt glaube ich, dass wir gereift sind in unserer Spielweise. Schon weil viele jetzt über mehr Erfahrung verfügen als noch bei der EM 2012. Wenn ich auf einen größeren Zeitraum blicke und die Entwicklung seit 2010 betrachte, gibt es wesentliche Änderungen. Wir spielen mittlerweile nicht mehr abwartend, wir wollen das Spiel selber gestalten. Wir spielen Ballbesitzfußball, wir reagieren nicht, wir agieren.

Im Spiel gegen Italien hat sich Sami Khedira das Kreuzband gerissen. Seit 2010 war er bei allen Turnieren gesetzt. Glauben Sie, dass die Mannschaft in der Lage wäre, seinen Ausfall zu kompensieren?

Ich glaube vor allem, dass wir erst mal abwarten sollten. Ich wünsche ihm, dass der Heilungsverlauf ohne Komplikationen bleibt und er eine optimale Reha hat. Bei mir ist es schon ein paar Jahre her, aber ich hatte selbst einen Kreuzbandriss. Ich weiß, wie wichtig es ist, geduldig zu bleiben. Sami sollte sich wegen der WM nicht zu sehr unter Druck setzen. Wir werden sehen, wie es sich bei ihm entwickelt. Ihm und uns würde ich wünschen, dass er bis zur WM wieder fit wird. Aber er sollte nichts überstürzen, die Gesundheit steht immer an erster Stelle. Natürlich würde ein Spieler mit seinen Fähigkeiten sehr fehlen, aber wir haben einen breiten Kader mit viel Qualität. Auch zuletzt gegen Italien und England waren viele Spieler aus

DEUTSCHLANDS WM-KAPITÄNE

1934	Fritz Szepan
1938	Fritz Szepan
1954	Fritz Walter
1958	Hans Schäfer
1962	Hans Schäfer
1966	Uwe Seeler
1970	Uwe Seeler
1974	Franz Beckenbauer
1978	Berti Vogts
1982	Karl-Heinz Rummenigge
1986	Karl-Heinz Rummenigge
1990	Lothar Matthäus
1994	Lothar Matthäus
1998	Jürgen Klinsmann
2002	Oliver Kahn
2006	Michael Ballack
2010	Philipp Lahm



unterschiedlichen Gründen nicht dabei - und es ist gelungen, dies zu kompensieren. Einen Spieler wie Sami kann man nicht eins zu eins ersetzen, aber man kann den Verlust als Mannschaft, als Kader auffangen. Das habe ich immer betont: Bei der WM wird jeder Einzelne gebraucht werden, die Spiele gewinnt nicht nur die Elf, die von Beginn an auf dem Platz steht. Im Turnierverlauf kommt es auf alle Spieler an, alle 23 müssen ihren Beitrag leisten.

Im Rahmen der Länderspiele gegen Italien und England hat auch abseits des Platzes die Vorbereitung auf die WM in Brasilien begonnen. Cacau hat Ihnen Portugiesisch-Unterricht gegeben. Wie viel davon haben Sie behalten?

Es hat Spaß gemacht, aber bis zur WM werde ich es wohl nicht mehr hinbekommen, die Landessprache zubeherrschen. (lacht)

Aber ein paar Begriffe werden Sie doch lernen, alleine aus Respekt vor den Gastgebern.

Die muss ich zum Glück nicht eigens lernen. Wir haben so viele internationale Spieler als Mannschaftskollegen in unseren Vereinen, auch Brasilianer. Ich glaube, ein paar Begriffe beherrscht deshalb jeder Nationalspieler. Für „Danke“, „Bitte“ und „Hallo“ reicht es auf jeden Fall. Außerdem habe ich die Erfahrung gemacht, dass man vor Ort die Menschen kennengelernt, auch wenn man sich nicht fließend unterhalten kann. Kommunikation funktioniert nicht nur über Vokabeln und Sprache, sondern auch durch Mimik und Gestik. Wir kennen das von Südafrika. Als wir dort im Team-Basecamp angekommen sind, hat uns das ganze Personal mit Tänzen und Gesängen begrüßt. Und irgendwann konnte jeder von uns die Lieder mitsingen, vor allem das „Shosholoza“. Wenn man sich auf die Mentalität der Gastgeber einlässt, kann eine einzigartige Verbindung entstehen.

Hat die WM 2014 auch für Sie einen besonderen Klang, eben weil das Turnier in Brasilien stattfindet? Steigert dies Ihre Vorfreude noch einmal zusätzlich?

Brasilien ist eine absolut fußballverrückte Nation mit einer schönen, speziellen und sehr erfolgreichen Fußballgeschichte. Ich hatte das Glück, dass ich bisher jede WM auf einem anderen Kontinent spielen durfte. Südamerika kommt jetzt hinzu, darauf freue ich mich sehr. Man gewinnt Einblicke in eine neue Kultur, lernt wieder Menschen mit einer anderen Mentalität

kennen. Mit dieser Einstellung gehe ich ins Turnier, ich will offen für alles Neue sein. Ich bin überzeugt, dass wir in Brasilien sehr herzlich empfangen werden. Die Vorfreude ist schon jetzt groß, aber es ist noch viel Zeit dazwischen. Im März haben wir noch das Testspiel gegen Chile, danach wird bald das Fieber kommen.

Sie sind seit 2010 Spielführer der Mannschaft. Hat sich die Art, wie Sie dieses Amt ausüben, in den vergangenen drei Jahren geändert?

Es ist doch klar, dass man auch in diesem Amt durch Erfahrung sicherer wird. Ich denke, dass ich gelernt habe, mit einigen Themen sensibler umzugehen. Die Erfahrung gibt mir auch eine gewisse Gelassenheit. Außerdem habe ich das Gespür entwickelt, noch intensiver ins Umfeld und in die Mannschaft hineinzuhören. Was denken die einzelnen Spieler, was beschäftigt sie, wo können wir uns verbessern?

Deutschland erwartet bei der WM 2014 den Titel. Wäre auch für Sie alles andere als der WM-Triumph eine Enttäuschung?

Nein, wir wissen, wie schwierig es ist, Weltmeister zu werden. Für einen großen Erfolg müssen viele Faktoren zusammenkommen. Ein WM-Sieg ist vor uns gerade mal drei deutschen Nationalmannschaften gelungen - und die Konkurrenz ist sicher nicht schlechter geworden. Alles andere als eine Enttäuschung zu bezeichnen, empfinde ich auch als Respektlosigkeit vor der Arbeit und dem Talent anderer Nationen. Bei den vergangenen Turnieren sind wir immer mindestens bis ins Halbfinale gekommen, daher kann ich die Hoffnungen der Fans durchaus nachvollziehen. Und auch wir haben an uns selber einen hohen Anspruch. Wir haben Qualität, wir haben Potenzial, an guten Tagen können wir jedes Team besiegen. Unser Ziel muss deshalb sein, dieses Potenzial auszuschöpfen und so weit wie möglich zu kommen.

Wie muss die Mannschaft bei der WM auftreten, was muss sie leisten, damit ihr Kapitän danach von einem erfolgreichen Turnier spricht?

Für mich wäre die WM erfolgreich, wenn wir einen guten Teamspirit entwickeln, wenn wir unsere fußballerische Klasse auf den Platz bringen, wenn wir uns taktisch intelligent verhalten - und vor allem, wenn wir mit viel Begeisterung, viel Leidenschaft und viel Herz guten Fußball spielen.



Weil wir eine Bank brauchen,
die Zufriedenheit nicht nur
verspricht, sondern garantiert.

Das kostenlose Girokonto – jetzt
mit Zufriedenheitsgarantie.



Mit Zufriedenheitsgarantie:
50€ + 50€
zum Start*
bei Nichtgefallen*

Sichern Sie sich jetzt das kostenlose Girokonto.
www.girokonto.commerzbank.de



*Kostenlos nur bei privater Nutzung und ab mind. 1.200€ monatl. Geldeingang, sonst 9,90€ je Monat. Gutschrift 50€ zum Start 3 Monate nach Kontoeröffnung und nur wenn noch kein Zahlungsverkehrskonto bei der Commerzbank besteht. Zahlung 50€ bei Nichtgefallen erst nach aktiver Kontonutzung über mind. 1 Jahr (mind. 5 monatl. Buchungen über je 25€ oder mehr) und nachfolgender Kontokündigung unter Angabe von Gründen binnen 15 Monaten nach Kontoeröffnung.

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite



100

Länderspiele als verantwortlicher Trainer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft - Jogi, ganz ehrlich, hättest du das gedacht, als wir im Sommer 2004 in Como zusammensaßen und erstmals über die Zukunft der deutschen Nationalmannschaft gesprochen haben? Hättest du an eine solche Zahl gedacht, als du im Sommer 2006 nach dieser grandiosen Weltmeisterschaft und dieser großartigen Begeisterung im Lande dieses Amt übernommen hast?

100 Länderspiele - das ist nicht nur 100-mal die akribische Vorbereitung auf ein Spiel, das sind auch mehr als 150 Stunden höchste Konzentration wenn der Ball rollt, und das ist 100-mal das Nacharbeiten. Das ist aber auch nach Erklärungen zu suchen oder Bestätigungen zu finden, auf die man mitunter gerne verzichtet hätte.

Und nie sollte es Routine werden. Denn das Amt des Bundestrainers ist nicht nur eine große Aufgabe, sondern auch eine große Verpflichtung. Wir zwei stehen ja ganz bestimmt nicht im Verdacht, dass wir uns wichtiger nehmen, als wir sind. Wir wissen, dass es Dinge gibt im Leben, die noch bedeutsamer sind als unsere Arbeit und die Ergebnisse von Fußballspielen. Aber ein Bundestrainer hat eben auch eine große Verantwortung gegenüber den Spielern, gegenüber den Fans, gegenüber den Vereinen, gegenüber den Sponsoren und vor allem auch gegenüber dem Verband mit all seinen Mitarbeitern. Es ist etwas ganz Besonderes, der Trainer Nummer eins zu sein in diesem fußballbegeisterten Land.

DIE BILANZEN DER BUNDESTRAINER

	Jahre	Sp.	S.	U.	N.	Tore	Pkt.	Pkt.-Ø
Prof. Otto Nerz	1926-1936	70	42	10	18	192:113	136	1,94
Sepp Herberger	1936-1964	167	94	27	46	435:250	309	1,85
Helmut Schön	1964-1978	139	87	31	21	292:107	292	2,10
Jupp Derwall	1978-1984	67	44	12	11	144: 60	144	2,15
Franz Beckenbauer	1984-1990	66	34	20	12	107: 61	122	1,85
Berti Vogts	1990-1998	102	66	24	12	206: 86	222	2,18
Erich Ribbeck	1998-2000	24	10	6	8	42: 31	36	1,50
Rudi Völler	2000-2004	53	29	11	13	109: 57	98	1,85
Jürgen Klinsmann	2004-2006	34	20	8	6	81: 43	68	2,00
Joachim Löw	seit 2006	101	69	17	15	253: 98	224	2,22

100 Länderspiele als Bundestrainer – Joachim Löw erreichte mit dem Spiel Mitte November in Italien diese besondere Marke. 100 Spiele, große waren darunter, begeisternder Fußball, tolle Tore. Exklusiv für das DFB-Journal gratuliert Jürgen Klinsmann, der von 2004 bis 2006 die DFB-Auswahl mit Löw gemeinsam trainierte und heute für die US-Nationalmannschaft verantwortlich ist, seinem Freund und Weggefährten zum Jubiläum. Und blickt dabei auch schon auf das Treffen bei der Weltmeisterschaft.

„Wir sehen uns in Brasilien!“

Ich bin zwar mittlerweile einige tausend Kilometer entfernt, aber ich merke auch auf die Entfernung, dass du dir dieser Verantwortung bewusst bist und dass du gut damit umgehen kannst. Bei dir ist nichts Routine geworden, du gehst noch immer jedes Spiel an, als wäre es dein erstes. Diese Aufgabe darf nie zur Last werden – sie muss immer Lust sein.

Bei dir weiß ich auch, dass du bei jedem Spiel eine große Vorfreude empfindest. Ein Trainer ist ja vor allem wegen der Spiele Trainer geworden – und da ein Nationaltrainer von Haus aus weniger Spiele hat als beispielsweise ein Bundesliga-Trainer, fokussiert man sich auf diese wenigen Begegnungen und geht diese Spiele mit noch mehr Vorfreude und Optimismus an.

Das ist aber noch nicht alles, um das Amt des Bundestrainers mit dem Spaß auszuüben, ohne den man keine 100 Spiele erreichen würde. Ich weiß, dass du dich nicht nur auf die Spiele, sondern vor allem auch immer auf die gemeinsamen Begegnungen mit deinem Team hinter dem Team freust. Wenn man gemeinsam so große Ziele hat, wenn man einen solch emotionalen Job hat, wenn man so viel Zeit unter einem Dach verbringt, wenn es manches Mal richtig hektisch wird – dann muss man Leute um sich haben, die einem weiterhelfen und die „passten“. Dann muss man sich freuen auf die gemeinsamen Aufenthalte bei der Nationalmannschaft.

Wir zwei wissen aber auch, dass diese 100 Länderspiele für die Öffentlichkeit zwar eine bedeutsame Zahl sind – für uns ehrgeizige Trainer bedeutet sie aber nicht mehr als ein runder Geburtstag. Deshalb hat es mich besonders gefreut, als ich gelesen habe, dass dir dein 112. Länderspiel viel wichtiger ist. Denn das wäre das Endspiel bei der Weltmeisterschaft in Brasilien. Wir sind hier in den USA nicht so vermassen, dass wir sagen, wir wären bei dieser Party gerne unmittelbar dabei – auch wenn wir euch bei der WM ein heißes Spiel liefern wollen. Aber deine Aussage zeigt mir, dass dein Feuer nach wie vor brennt, dass du weiterhin mit großem Enthusiasmus und Freude an die Aufgaben herangehst. Und: Vergiss den Spaß nicht. Wir sehen uns in Brasilien!



Jürgen Klinsmann

„Ich bewundere Joachims Arbeit“

Als Trainer hat Luiz Felipe Scolari (65) schon auf dem ganzen Globus gearbeitet. Brasiliens Nationaltrainer war in Saudi-Arabien, Kuwait, Usbekistan, Japan, Portugal und England tätig. Nun steht der Weltmeister-Coach von 2002 vor dem wichtigsten Ereignis seiner Laufbahn. Er soll den Gastgeber der WM 2014 im eigenen Land zum Titel führen. In der Journal-Serie „Außenansichten“ spricht Scolari exklusiv über seine Freundschaft zu Bundestrainer Joachim Löw, die Vorfreude auf die WM und seine Bewunderung für die Bundesliga.

Interview Tobias Käufer

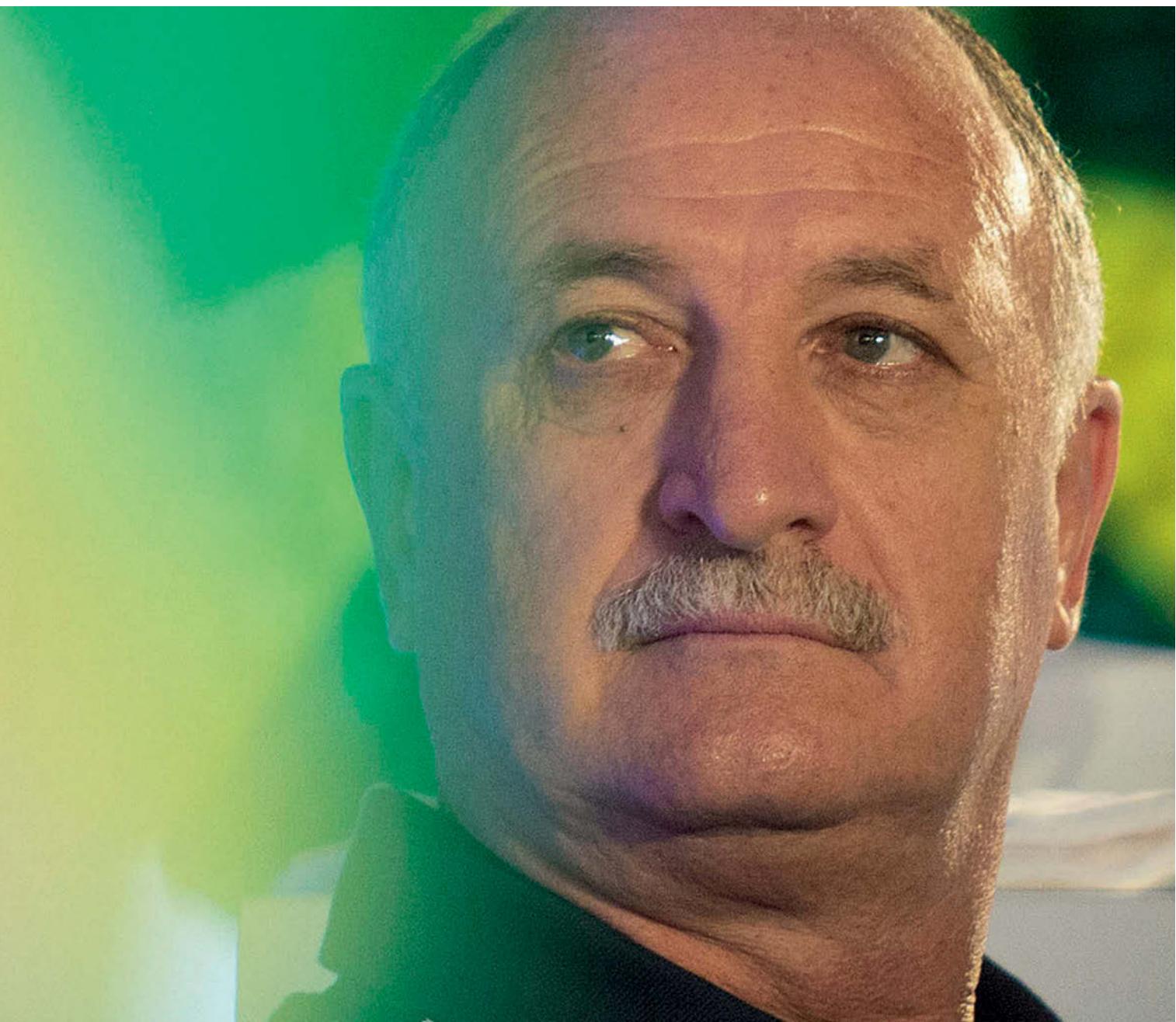
Herr Scolari, jedes Jahr wechseln mehrere Hundert Profis aus Brasilien in die Fußball-Ligen dieser Welt. Nicht nur in die traditionellen Ligen nach England, Deutschland, Spanien oder Italien. Mittlerweile auch nach Russland, in die Ukraine oder bis nach Thailand. Wie behalten Sie da den Überblick?

Wir verfolgen ständig die Leistungen von 50 Nationalspielern, die in unserer Datenbank sind und zum engeren Kreis der Kandidaten für die Auswahl zählen. Und wenn neue Namen auftauchen, dann holen wir uns auch entsprechende Informationen ein. Wir halten immer die Augen offen. Denn oft verlassen Spieler mit 17, 18 Jahren Brasilien, und dann bekommen wir mit, dass sie im Ausland gut spielen, erfolgreich sind. Hier im brasilianischen Fernsehen können wir mittlerweile die wichtigsten Ligen der Welt verfolgen. Und von jedem Spiel, in dem aus unserer Sicht interessante Brasilianer mitwirken, machen wir Analysen und Video-Mitschnitte. Wer heute zum Beispiel in der Ukraine oder Russland spielt und glaubt, nicht von

uns bemerkt zu werden, der irrt sich. Er kann sicher sein, dass wir möglichst alle Spiele von ihm verfolgen. Wir vergessen niemanden.

Wie ist Ihr Verhältnis zum deutschen Bundestrainer Joachim Löw?

Joachim! Auf ihn halte ich ganz große Stücke. Ich bin ein Freund von ihm seit meiner Zeit in Portugal. Jürgen Klinsmann hat damals den Umbau eingeleitet, Joachim hat diese Reformen so fortgesetzt, dass Deutschland heute einer der WM-Favoriten ist. Joachim hat bei der WM, der EM und in der zurückliegenden WM-Qualifikation alle überzeugt. Ich mag die Art und Weise, wie er arbeitet. Ich finde, dass er die Inspiration hat, das Team stets zu verjüngen. Und das ist gut für den deutschen Fußball. Er liefert eine herausragende Arbeit ab, das bewundere ich. Wenn wir sagen würden, dass es vier Kandidaten für den WM-Titel gibt, liegt die prozentuale Chance Deutschlands sicher bei 30 bis 35 Prozent, also höher als bei den anderen. Das ist sein Verdienst.



Was unterscheidet denn die deutschen Nationalspieler von Spielern anderer Nationen? Gibt es eine typische deutsche Eigenschaft?

Die Biometrik, der physische Aspekt, wie sie in den Spielen auftreten, die Art und Weise, wie sie dem Spiel ihren Stempel aufdrücken, den Gegner schon früh attackieren. Die Kraft, die Zielstrebigkeit, die Schnelligkeit bei Kontern. Deutschland hat ein Team, das auf ein starkes Defensivsystem setzt, aber auch auf einen starken Angriff. Ich darf das eigentlich nicht sagen, aber es ist fast ein komplettes Team, unter allen Gesichtspunkten, die sich ein Trainer wünscht. Verraten Sie es den Deutschen nicht! (lacht)

Sie haben in diesem Jahr in überzeugender Weise den Confed-Cup mit Brasilien gewonnen. Ist Ihr Team jetzt wieder Top-Favorit oder mit welchen Mannschaften rechnen Sie bei der WM 2014?

Das ist alles noch zu früh, um eine Prognose zu wagen. Aber bei einer WM gibt es normalerweise immer sechs

bis acht Teams, die sich auf den Titel ernsthaft Hoffnung machen können. Im Moment halte ich Deutschland, Spanien, Brasilien und Argentinien für die aussichtsreichsten Kandidaten. Auf dem südamerikanischen Kontinent liefert derzeit Argentinien eine herausragende Arbeit ab. Und es gibt ja auch noch die Niederlande, Italien, Frankreich, England. Der Kreis ist also sehr groß.

Beim Confed-Cup war zu beobachten, dass es zwischen Publikum und Mannschaft wieder stimmt. Es scheint, als ob die Spannungen, Enttäuschungen der letzten Jahre vergessen und vergeben sind?

Wir sind mit einem Team zum Confed-Cup gekommen, von dem niemand wusste, ob es das Zeug zum Titel hatte oder nicht. So wie wir gespielt haben, wie wir taktisch agiert haben, wie die Spieler innerhalb der Seleção und vor der Nation aufgetreten sind, zählen wir zu den Kandidaten mit großen Chancen auf den WM-Titel. Die Fans haben sich nach einer Seleção gesehnt, die vibriert und mit Herz spielt.



Seit Ende 2012 ist Scolari wieder brasilianischer Nationaltrainer. In diesem Jahr führte er sein Team zum Gewinn des Confederations-Cups. 2002 wurde er mit der Seleção um Superstar Ronaldo Weltmeister. Portugal und Cristiano Ronaldo führte Scolari zum zweiten Platz bei der EM 2004 und zu WM-Rang vier 2006.

Haben Sie Ihre Formation für die WM schon gefunden oder gibt es für Spieler wie Ronaldinho, Kaká, Robinho, aber auch junge Talente noch die Chance, auf den WM-Zug aufzuspringen?

Es sind auch noch keine Türen verschlossen. Natürlich werde ich neue Spieler testen und beobachten, um mein Idealteam für die WM zusammenzustellen. Das ist ein Prozess, der noch nicht abgeschlossen ist.

Wird Neymar der Star der Heim-WM?

Er wird in seinem ersten Jahr in Spanien vor allem lernen, sich einem taktischen Schema unterzuordnen. Beim FC Santos und in der Seleção hat er sich zwar stets an die taktischen Vorgaben gehalten. In Spanien aber wird er damit sogar jeden Tag leben müssen. Wir hier in Brasilien halten uns nicht so streng an taktische Marschrouten wie in Europa. Das wird eine Umstellung für ihn sein. Wichtig für ihn, wichtig für uns. Er ist aber bereit, zu lernen. Und dann spielt er jetzt in der spanischen Liga, in der Cham-

pions League, auf einem anderen Niveau als in Brasilien. Vor allem unter taktischen Aspekten ist das eine neue Erfahrung für ihn, etwa wie man gegen ein Team spielt, das sich mit neun Mann hinten reinstellt.

Im Januar wird in Zürich wieder der Titel des Weltfußballers vergeben. Brasilien hofft auf Neymar, Argentinien auf Messi und Deutschland würde sich über Bayern-Profi Ribéry freuen. Und wen würden Sie küren?

Ich denke, dass Messi noch die nächsten ein, zwei Jahre der beste Spieler der Welt sein wird. Messi spielt für das Kollektiv, hat aber auch wunderbare individuelle Fähigkeiten. Er kann mit seinen Stärken ein Spiel alleine entscheiden. Die deutschen Stars glänzen mehr als Mannschaftsspieler und nicht so sehr individuell. Sie werden deshalb weniger wahrgenommen als ein Messi. Neymar kann bei Barcelona jetzt seine technischen Qualitäten zeigen und es bei individuellen Aktionen Messi gleichtun.

DIE TRAINER DER WELTMEISTER



1930
Alberto Suppici
Uruguay



1934/1938
Vittorio Pozzo
Italien



1950
Juan López
Uruguay



1954
Sepp Herberger
Deutschland



1958
Vicente Feola
Brasilien



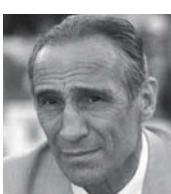
1962
Aymoré Moreira
Brasilien



1966
Alf Ramsey
England



1978
César Luis Menotti
Argentinien



1982
Enzo Bearzot
Italien



1986
Carlos Bilardo
Argentinien



1990
Franz Beckenbauer
Deutschland



1994
Carlos Alberto Parreira
Brasilien



1998
Aimé Jacquet
Frankreich



2002
Luiz Felipe Scolari
Brasilien



Erklären Sie uns Ihre Art, eine Mannschaft Fußball spielen zu lassen.

Fußball funktioniert ganz einfach. Ohne Ball Positionen einnehmen, den Gegner stellen und im Ballbesitz einfach spielen. Fertig, aus. Es gibt kein System, bei dem man im Ballbesitz auf Abwehrarbeit verzichten kann und gewinnt. Das kannst du vergessen. Es ist also ganz einfach. Und der Trainer arbeitet dazu taktische Varianten aus, die den Erfolg bringen können.

Wie stark ist die brasilianische Liga im Vergleich zu den großen europäischen Ligen?

Unsere Meisterschaft ist genauso hart umkämpft wie das in anderen Ligen dieser Welt auch der Fall ist. Sie ist eine gute Liga, aber wir brauchen noch einiges mehr. Vor allem im organisatorischen Bereich müssen wir uns verbessern, um uns der englischen Premier League und vor allem der deutschen Bundesliga anzunähern.

Wie schwer tut sich der brasilianische Fußball, Talente im eigenen Land zu behalten?

Es ist schwer. Vor allem unter finanziellen Aspekten, auch wenn es in Europa derzeit wirtschaftlich kriselt. Die Summen, die Spielern und Klubs bei Transfers offeriert werden, sind um einiges höher als hier in Brasilien. Deshalb wird es diese Verkäufe immer geben, weil auch die Klubs von diesen Einnahmen leben. Und die Spieler ziehen natürlich bei Gehältern, die dreimal höher sind als hier, Europa vor. Auch unter taktischen Aspekten ist es für unsere Spieler interessant, einige Jahre in Europa zu spielen. Ich denke, dass wir so ein, zwei Jahre nach der WM sehen können, ob wir dann die Möglichkeiten haben, diese jungen Spieler im Land zu halten oder ob der Trend nach Europa anhält.

Brasiliens Coach mit seinem besten Spieler Neymar und dem Technischen Direktor Carlos Alberto Parreira, der selbst als Cheftrainer schon an sechs WM-Endrunden teilnahm, zuletzt 2010 mit Südafrika, und 1994 mit der Seleção Weltmeister wurde.

Auf Ihren Schultern lastet ein gewaltiger Druck. Die ganze Nation erwartet bei der WM 2014 den Titel. Trotzdem machen Sie einen gelassenen, entspannten Eindruck. Wie schaffen Sie das?

Ich habe Vertrauen in meine Arbeit, die ich in Zusammenarbeit mit meinem Trainerstab leiste. Und ich habe Vertrauen in unser Land, unsere Fans. Die Menschen in unserem Land begleiten uns und hoffen, dass sich unsere Seleção würdig erweist, eine WM im eigenen Land zu spielen, und sie träumen natürlich davon, den Titel zu gewinnen. Ohne dieses Vertrauen geht es nicht. Wir freuen uns auf diese WM, denn sie ist für alle eine große Herausforderung, für unser ganzes Land wie für unsere Mannschaft. Ich erinnere mich noch gerne an die WM 2002 in Japan und Südkorea. Der Gewinn der Weltmeisterschaft und die Erinnerungen daran waren auch ein Grund dafür, noch einmal das Angebot anzunehmen, die brasilianische Nationalmannschaft auf die WM 2014 vorzubereiten – neben der Tatsache, dass das Turnier in der Heimat stattfindet.



1970
Mário Zagallo
Brasilien



1974
Helmut Schön
Deutschland



2006
Marcello Lippi
Italien



2010
Vicente del Bosque
Spanien

Haben Sie schon Pläne für die Zeit nach der WM 2014?

Ich hatte schon so meine Vorstellung von meiner Lebensplanung. Aber dann haben sich die Dinge geändert. Heute denke ich allein daran, bei der WM 2014 den Titel zu gewinnen. Und wenn wir dazu wieder, wie im Finale 2002, Deutschland besiegen müssen.

Das große LOS

Text Daniel Stolpe

Die Auslosung der WM 2014 war ein Treffen der Weltmeister von Ghiggia bis Cannavaro, und die ganze Welt war live dabei. Vor genau 40 Jahren lief das Ganze noch anders ab: Der Schöneberger Sängerknabe Detlef Lange zog die Lose für die WM in Deutschland und brachte BRD und DDR in eine Gruppe. Am Jubiläumstag will er sich seinen großen Auftritt noch mal in Ruhe anschauen.

Treffpunkt Wilmersdorf, wo Detlef Lange schon sein ganzes Leben lang wohnt. In einem roten Ordner, der prall gefüllt ist, hütet er all die kostbaren Erinnerungsstücke rund um seinen großen Tag. Natürlich auch den Brief, den der Weltmeister und Bundestrainer Helmut Schön nach der WM an den „Schüler Detlef Lange“ geschrieben hat. Und die Mappe, die am 5. Januar 1974, dem Tag der Auslosung, in Frankfurt verteilt wurde; auf der Innenseite hat das „Who's who“ des Weltfußballs unterschrieben: Ganz oben Sir Stanley Rous, der damalige FIFA-Präsident, darunter lassen sich die Namenszüge von Franz Beckenbauer und Uwe Seeler, von Schön und seinem Vorgänger Sepp Herberger identifizieren. Und auch vom großen Fritz Walter ist ein Autogramm dabei, wie immer verbunden mit dem Wunsch: „Alles Gute!“

Sogar eine Schallplatte mit Detlef Lange gab es, auf dem Cover steht er in Fußballerkluft an der Mittellinie und schwingt die schwarz-rot-goldene Fahne. „Mit etwas Taktik, mit etwas Glück, hol'n wir den Weltmeister zurück“, heißt die Scheibe, und so kam es dann ja auch.

Die „schönen Erinnerungen“ an damals, sagt Lange, sind für ihn „nach wie vor sehr präsent“. Aber mehr auch nicht. Das Rampenlicht, das er als Erster Sopran gewohnt war, sucht der Vater von zwei Kindern längst nicht mehr. Sein Alltag besteht aus der Familie und der Arbeit als Wareneingangsleiter in der Filiale einer großen Baumarkt-Kette. Dass er nach so langer Zeit noch immer auf seinen Auftritt angesprochen wird, erklärt er sich so: „Ich glaube, das würde alles nicht passieren, wenn ich damals nicht Deutschland und die DDR zusammengelost hätte.“ Nun ja, dass die bundesdeutschen Fußballer letztlich Weltmeister wurden, dürfte auch dazu beigetragen haben.

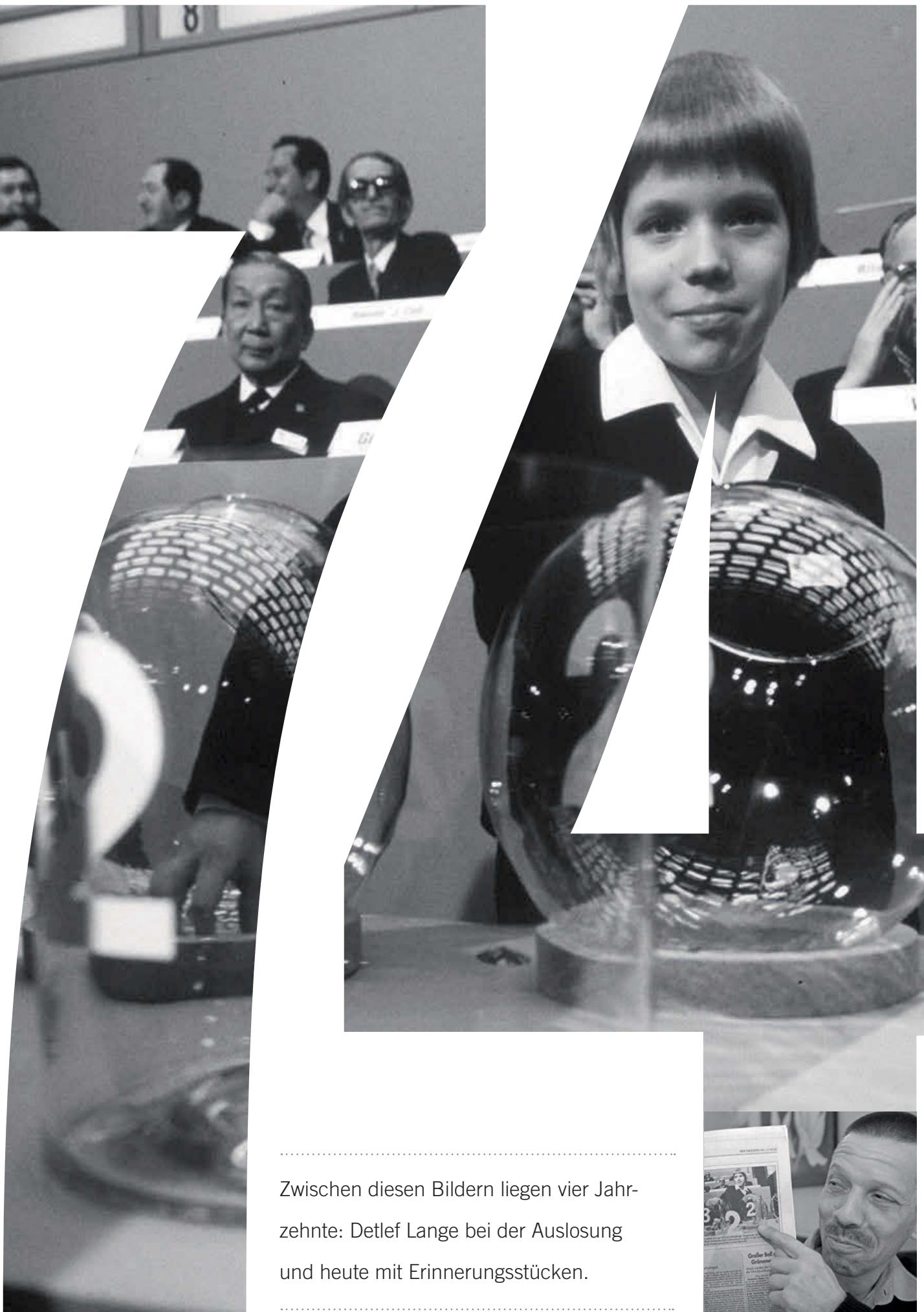
Für die Auslosung war Lange gezielt ausgewählt worden: Ein Junge von etwa zehn Jahren und mit Bühnenerfahrung sollte es sein, den auch erwartete 15 Millionen Zuschauer an den Fernsehgeräten nicht nervös machen konnten. Langes lakonischer Kommentar: „Die haben ja nur mich gesehen, aber ich sie nicht.“ Den Organisatoren des DFB war er auf einem Foto der Schöneberger Sängerknaben in einer Illustrierten aufgefallen. Der kleine Detlef stand mit seinen blonden Haaren

ganz vorne. Er war von seiner Wahl „erst überrascht“ – und dann natürlich schon verdammt stolz: Mit dem Gesangsverein war er von 1969 bis 1978 regelmäßig aufgetreten, einmal sogar in den USA, „aber so eine wichtige Auslosung erlebt man natürlich nur einmal“.

Aus diversen Glasbehältern hatte er nach einem schon damals sehr ausgeklügelten Verfahren kleine, mit Zetteln befüllte Plastikrörchen hervorzuholen. Alles lief planmäßig, aber als Lange die erstmals für eine WM qualifizierte DDR in die Gruppe der BRD beorderte, ging erst ein Raunen durch den Sitzungssaal des Hessischen Rundfunks – dann applaudierten die 1.000 geladenen Gäste. Warum und wieso, das begriff der Junge dort oben auf der Bühne erst später; er war schon glücklich, dass alle mit ihm und seinem Werk zufrieden waren. Mit Chile und Australien hatte die DFB-Auswahl zwei lösbare Aufgabenerwischt, dazu das prestigeträchtige deutsch-deutsche Duell – „alle unsere Wünsche sind erfüllt worden“, frohlockte der OK-Chef und spätere DFB-Präsident Hermann Neuberger.

Die Wochen danach blieben aufregend für Detlef Lange. Er wurde mit Max Morlock im Café Kranzler fotografiert, mit den Chilenen spielte er in deren Trainingslager ein wenig Fußball. Im Berliner Olympiastadion ist er bei zwei Spielen gewesen, eines davon war das deutsche Auftaktmatch gegen Chile; und auch in Dortmund war er in der Finalrunde beim Spiel zwischen den Niederlanden und Brasilien (2:0). Als Ehrengast plauderte Lange in der Halbzeitpause mit Henry Kissinger und Hans-Dietrich Genscher. Worüber? „Habe ich vergessen.“ Das Endspiel und den deutschen WM-Sieg hat er dann beim Opa im Garten gesehen. Wahrscheinlich ist er da schon sehr vergnügt mit dem neuen Bonanza-Fahrrad umhergefahren, das er sich von seiner kleinen Gage gekauft hat.

Jetzt ist gerade wieder eine Auslosung gewesen. „Die DDR ist diesmal nicht dabei“, sagt Lange und muss laut lachen. Man merkt, die heutigen Auslosungen findet der Star von einst nicht mehr so interessant. Dafür, sagt er, wird er sich am 5. Januar 2014 noch einmal seinen großen Auftritt ansehen. Die Videokassette mit der Aufzeichnung hat er schon auf DVD überspielen lassen. Sicher ist sicher.



Zwischen diesen Bildern liegen vier Jahrzehnte: Detlef Lange bei der Auslosung und heute mit Erinnerungsstücken.

Alle unter einem Dach



Ulrich Krämer hat eine Villa. Ein schönes Anwesen. Mit großem Garten und üppiger Vegetation. Natürlich mit einem Außen-Pool und Sauna. Mit großzügiger Terrasse, überdacht, mit Grill, Bar und Zapfanlage. Alles seins. Zumindest für fünf Wochen. Genauer genommen für die wichtigste Zeit des kommenden Jahres. Die der WM 2014 in Brasilien.

In einem Vorort von Rio de Janeiro steht das Haus, das das Mitglied des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola gepachtet hat. Entdeckt hat es Krämer bereits im vergangenen Sommer. Während des Confederations Cups ging er auf Vorbesichtigungs-Tour. Der 51-Jährige aus Mayen hatte dabei ganze Arbeit geleistet. Er klapperte zahlreiche Objekte ab, die er zuvor im Internet recherchiert hatte. Eine aufwändige Angelegenheit. Aber eine, die sich lohnt. Denn er hat den Markt sondiert, bevor die Schnäppchen vergriffen waren. Sowohl die günstigen als auch die guten Angebote. Damit hat er alles richtig gemacht. Denn Ulrich Krämer ist sehr zufrieden mit seiner Eroberung.

Es war Liebe auf den ersten Blick. Nicht nur wegen des Hauses selbst. Es ist etwa 180 Quadratmeter groß und bietet einige Extras, unter anderem ein Poker-Zimmer. „Im Haus können zwölf bis 15 Personen unterkommen“, sagt Krämer. Ein Vorteil gegenüber vielen anderen Unterkünften, die er sich angeschaut hat. „Die Apartments, die ich gesehen habe,

Fan Club-Mitglied Ulrich Krämer hat sich 2013 schon in Brasilien umgeschaut – um für 2014 vorbereitet zu sein. Der Confed-Cup war seine Generalprobe für die WM. Und eine gute Gelegenheit, einen Eindruck von Land und Leuten zu bekommen. Und von den Unterkünften vor Ort. Eine besonders schöne hat er gemietet – für sich, seine Familie und viele Freunde.



Fünf Wochen ein Quartier für deutsche Fans, 25 kommen bei Krämer zu Besuch.

waren ziemlich eng geschnitten. Und wenn man in der Gruppe reist, ist das ein wichtiger Punkt. Da besteht die Gefahr, dass man sich auf den Geist geht", sagt der Gladbach-Fan.

Da bietet die Villa von Krämer genug Ausweichfläche. Zumal er noch ein angrenzendes Cottage angemietet hat. Für die Stoßzeit. Denn insgesamt werden rund 25 Personen im WM-Quartier des Mayeners ein- und ausgehen. Und jeder hat individuelle Reisetermine.

Ulrich Krämer wird am 10. Juni anreisen. Zusammen mit der Kerngruppe, die vor Ort sein wird. Nämlich mit seiner Familie. Zu der gehören seine Frau Klaudia, die Söhne Stefan und Pascal sowie deren Freundinnen. „Alle anderen, die noch kommen, sind Fußball-Freunde“, sagt der 51-Jährige. „Das ist ein bunt gemischter Haufen – und das macht die Sache sehr schön.“ Darunter zwei Australier, drei US-Amerikaner, ein Spanier und ein Pole. Und natürlich einige Fans der deutschen Nationalmannschaft. „Viele von ihnen habe ich beim WM-Eröffnungsspiel 2002 in Seoul kennengelernt“, berichtet der Organisator.

Jetzt treffen sie sich wieder bei der interkontinentalen Fußball-Meisterschaft. In einem durchaus netten Ambiente. Dazu trägt auch die Lage der Villa bei. Sie liegt etwas außerhalb. Ruhig. Aber die Hotspots der Stadt sind schnell erreicht. „Wir wohnen in fußläufiger Distanz zu einer Bus-Station“, erzählt Krämer. Und das ist ein wichtiger Punkt.

„Erzählt Krämer. In 45 Minuten sei man in der Stadt, mit dem Taxi sind es sogar nur 30 Minuten. So lange dauert es auch, bis sie an der Copacabana sind. Strecken, die sie mit Sicherheit häufiger fahren werden. Schließlich pulsiert in Rio de Janeiro das Leben, die ehemalige Hauptstadt wird ein Epizentrum der WM sein.

Zum ganz großen Glück fehlen nur noch die Tickets für die deutschen Spiele. Dass die Vorrunden-Begegnungen der DFB-Auswahl im Norden ausgetragen werden, schreckt Krämer nicht. Schließlich ist Rio de Janeiro auch Verkehrsknotenpunkt. Die Stadt verfügt zum Beispiel über fünf Flughäfen. Da werden sich schon Wege nach Salvador de Bahia, Fortaleza und Recife finden.

Jedenfalls versprüht Krämer diesen Optimismus. Und natürlich zählt er auch auf den Fan Club Nationalmannschaft, dessen Mitglieder bei der Vergabe des deutschen Kontingents bevorzugt behandelt werden, sollte die Nachfrage größer als das Angebot sein. Unabhängig davon hat Krämer schon eine Tour zu beiden Halbfinals geplant. Einen Kleinbus konnte er dafür bereits organisieren. Mit dem Elfsitzer geht es zunächst nach Belo Horizonte und von dort nach São Paulo, um die besten vier Teams des Turniers zu sehen. Ein Kontakt zu einem Brasilianer brachte ihn zu dem Fahrdienst.

Wie er überhaupt sehr positive Erfahrungen mit den Einheimischen

gemacht hat. Mit dem Vermieter habe er sich zum Beispiel sofort verstanden. Vielleicht liegt es auch am Preis für die Villa. „50 Euro pro Nacht und Nase“, sagt Krämer. Das sei ein „sehr akzeptabler Preis“. „Das ist zwar doppelt so viel wie sonst, der Preis liegt aber noch unter dem Tarif für die Karnevalszeit“, sagt Krämer. Auch im Wissen, dass die üblichen WM-Preise höher sein werden.

Keine Frage: Die Vorfreude bei Ulrich Krämer ist groß. Dazu zählt auch ein angedachter Event am Zuckerhut. An einer Haltestation der Seilbahn, die zur Christus-Statue fährt, gibt es eine bewirtete Plattform. Dort werden auch die WM-Spiele übertragen. „Wir haben mit den Eigentümern verabredet, dass wir dort eine gemeinsame Veranstaltung machen. Es wäre natürlich ein Traum, wenn wir das vor einem Spiel der deutschen Mannschaft in Rio machen könnten“, sagt Krämer, der auf rege Beteiligung aus den Reihen des Fan Club Nationalmannschaft hofft, der erneut ein Fan-Camp anbietet und Anfang 2014 darüber informieren wird. Seiner Meinung nach garantiert das ein unvergessliches Erlebnis. Denn von seiner Zeit beim Confed-Cup weiß er, was beim Public Viewing in Brasilien los sein kann: „Da wird mitgesungen, da wird gejubelt, da herrscht eine Schreierei – halt so, wie man sich das wünscht.“

Detaillierte Informationen zum Fan-Camp gibt es in Kürze auf fanclub.dfb.de

Marco: Ingenieur in Peking. Thomas: Lehrer in München. Heute: wieder Studenten in Paris.



Für jedes Ziel
den passenden
Flug: zu über
400 Destinationen
weltweit



Freunde treffen, Familie besuchen, Geschäftsbeziehungen pflegen. Weil jeder ein anderes Ziel hat, fliegen wir fast überallhin – alleine in Europa zu mehr als 100 Destinationen. Aber auch der Rest der Welt rückt näher: Ob Asien, Afrika oder Amerika, dank idealer Verbindungen erreichen Sie Ihre Ziele auf der ganzen Welt. Und zwar schnell und komfortabel.



Lufthansa

SCHAFFT ÖZIL DEN HATTRICK?

Der Fan Club will's wieder wissen: Wer ist euer „Spieler des Jahres“? 2010 gewann Bastian Schweinsteiger die Wahl, 2011 und 2012 lag Mesut Özil in der Gunst der Fans vorne. Verteidigt der Profi des FC Arsenal seinen Titel auch in diesem Jahr oder liegt ein anderer in der Gunst der Fans vorne? Kandidaten gibt es auf jeden Fall genug. Ebenfalls gesucht werden wieder das schönste Tor der Männer- wie der Frauen-Nationalmannschaft 2013 sowie die „Spielerin des Jahres“. Hier ist Alexandra Popp die Titelverteidigerin. Am besten gleich abstimmen auf fanclub.dfb.de. Und zu gewinnen gibt es auch etwas.



FANTASTISCHE JAHRE

Auf „10 Fantastische Jahre“ blickt der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola zurück - und das in Form eines Bildbandes. Auf knapp 100 Seiten sind hauptsächlich Schwarz-Weiß-Aufnahmen des Fotografen Horst Hamann zu sehen. Er begleitete den Fan Club im Jubiläumsjahr zu zahlreichen Anlässen, nach München genauso wie auf die Färöer. Außerdem wird in einem historischen Part auf die vergangene Dekade zurückgeblickt. Wir verlosen 20 Exemplare des Buches. Weitere Infos dazu Anfang 2014 auf fanclub.dfb.de.



Alle Informationen rund um den Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola gibt es auf fanclub.dfb.de oder auf der offiziellen Facebook-Seite www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft.

ENDSPURT UM DAS FAN-PAKET.

Der Fan Club bietet in Zusammenarbeit mit dem DFB-Fanshop ein exklusives Fan-Paket an. Darin enthalten sind das neue Trikot der Nationalmannschaft sowie die Mitgliedschaft im Fan Club für den Rest dieses Jahres sowie für das komplette WM-Jahr 2014. Der Preis dafür: 99,95 Euro statt 119,95 Euro. Das Angebot gilt noch bis zum 31. Dezember 2013 und nur solange der Vorrat reicht. Alles Weitere auf dfb-fanshop.de.



HEISSE TEE, KALTE DUSCHE

Klare Sache in London: Die Fußballer des Fan Club unterlagen beim Fan-Match vor dem England-Spiel den Fans von der Insel deutlich mit 2:9. Wobei man die Sache auch etwas einordnen muss: Deutschland war stark ersatzgeschwächt, und bei den Engländern stand in Halbzeit eins mit Paul Canoville ein ehemaliger Chelsea-Profi auf dem Platz. Dennoch war die Stimmung gut, es gab Tee und Gebäck, und die Laune der deutschen Fans besserte sich im Stadion noch mehr. Schließlich gewann die DFB-Auswahl in Wembley 1:0.

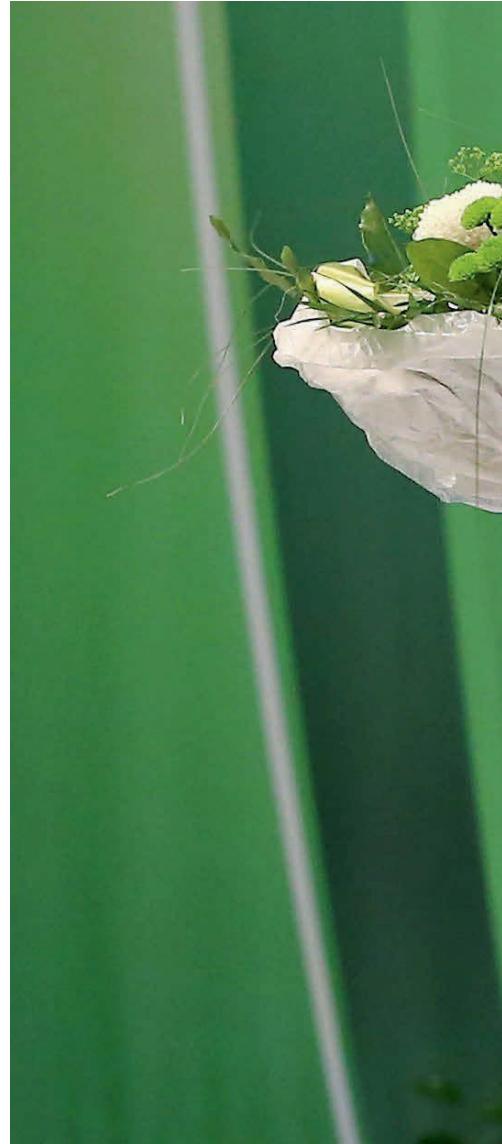
LITTI VERSTÄRKT CLUB



73 Länderspiele, 18 Tore, drei WM-Teilnahmen, dreimal Finale, Weltmeister 1990 und immer ein Liebling der Fans: Der Fan Club hat ein ebenso erfolgreiches wie prominentes neues Mitglied. Pierre Littbarski wurde im Rahmen des WM-Qualifikationsspiels gegen Irland in seiner alten Heimat Köln in den Fan Club aufgenommen. „Ich empfinde das als Anerkennung“, sagte der 53-Jährige und fügte hinzu: „Und es schmeichelt einem umso mehr, je älter man wird. Ich hatte immer ein super Verhältnis zu den Fans.“ Und die haben ihren „Litti“ nicht vergessen.

PERFEKTES ZUSAMMENSPIEL

Viel prominenter hätte die Gästelisten beim 41. ordentlichen DFB-Bundestag in Nürnberg nicht sein können. Der IOC-Präsident war da, der UEFA-Präsident, der adidas-Chef, der Bundestrainer und viele Welt- und Europameister. Ein besonderer Rahmen für eine besondere Veranstaltung, die mit einem beeindruckenden Festakt eingeleitet wurde und mit der Plenarsitzung zu Ende ging, auf der DFB-Präsident Wolfgang Niersbach einstimmig wiedergewählt wurde. Es waren zwei Tage wichtiger Weichenstellungen. Und zwei Tage, die die Einheit des Fußballs demonstrierten.



Text Michael Morsch

Im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal Tokio auf Ebene drei des NürnbergConvention Center (NCC) Ost herrschte an diesem Morgen erhöhte Konzentration und Aufmerksamkeit. Die Zuhörer lauschten gerade den Ausführungen von Versammlungsleiter Karl Schmidt, der oben auf der Bühne am Mikrofon stand und von dort ins Auditorium blickte. Und als dieser dann die alles entscheidende Frage stellte, schnellten überall grün-weiße Stimmkarten nach oben, auf denen in Großbuchstaben ein Wort stand: JA. Hochgehalten von 253 verschiedenen Armen, was exakt der Anzahl der anwesenden Delegierten entsprach.

Angesichts dieser Einstimmigkeit brandete Sekunden später großer Applaus auf. Wolfgang Niersbach, der in der zweiten Reihe mit Blickrichtung Bühne saß, erhob sich von seinem Platz, drehte sich um, grüßte mit einem Handzeichen freundlich in die Menge, bahnte sich den Weg durch die Reihe an seinen gratulierenden Freunden Günter Netzer, Wolfgang Overath und Werner

Faßbender vorbei, und ging nach vorne in Richtung Karl Schmidt, der ihn bereits mit einem großen Blumenstrauß erwartete. Und als ihn der Versammlungsleiter dann fragte, ob er denn annehme, sagte Niersbach: „Ich nehme die Wahl mit großer Dankbarkeit an. Es ist einfach schön, dieses Gefühl der Rückendeckung zu spüren und tolle Freunde hier zu haben. Ich danke für das Vertrauen.“ Ehe ihn dann Generalsekretär Helmut Sandrock umarmte und beglückwünschte.

Die Wiederwahl des Präsidenten, der die Stimmen aller Regional- und Landesverbände sowie des Ligaverbandes auf sich vereinte, war einer dieser großen Momente, von denen es während des 41. ordentlichen DFB-Bundestags in Nürnberg einige gab. Die zwei Tage in der zweitgrößten Stadt Bayerns - überschrieben mit dem Motto „Fußball ist Zukunft. Vereint. Innovativ. Leistungsstark.“ - wurden zu einer großen, würdigen, ganz besonderen Veranstaltung. Mit unvergessenen Augenblicken, die unter die Haut gingen.



Da war beispielsweise die Ernennung von Franz Beckenbauer und Horst R. Schmidt zu DFB-Ehrenmitgliedern während des feierlichen Festaktes am ersten Tag, begleitet von lang anhaltenden „Standing Ovations“. Schmidt war unter anderem von 1992 bis 2007 Generalsekretär und von 2007 bis 2013 Schatzmeister gewesen. „Kaiser Franz“ hatte nicht nur 1974 als Spieler und 1990 als Trainer die Weltmeisterschaft gewonnen, sondern als Präsident des Organisationskomitees auch entscheidenden Anteil am Erfolg der WM 2006 in Deutschland. „Ich bin ja nicht aus der Welt und werde den DFB und seine Führungsmannschaft natürlich verfolgen und begleiten. Und wenn es geht, vielleicht ab und zu auch mal unterstützen“, sagte der gebürtige Nürnberger Horst R. Schmidt gewohnt bescheiden. Und Beckenbauer verriet in der ihm eigenen Art mit einem Augenzwinkern, warum ihn Wolfgang Niersbach unbedingt zum Ehrenmitglied machen wollte: „Er hat zu mir gesagt: Du sollst den Altersdurchschnitt senken.“ Lachen im Saal.

Viel Applaus bekamen auch Goetz Eilers und Walter Hützen, die ebenfalls zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Eilers fungierte unter anderem von 1989 bis 2006 als Chefjustiziar und von 2007 bis 2013 als Vorsitzender des DFB-Bundesgerichts. Hützen war 17 Jahre Mitglied des DFB-Bundesgerichts, von 2001 bis 2013 Mitglied des DFB-Vorstands und 24 Jahre Präsident des Fußballverbandes Niederrhein.

Für Glanzlichter der besonderen Art hatten zu diesem Zeitpunkt bereits die internationalen Gäste gesorgt, allen voran die Festredner: IOC-Präsident Dr. Thomas Bach, UEFA-Präsident Michel Platini und der adidas-Vorstandsvorsitzende Herbert Hainer. „Schon in meiner Funktion als DOSB-Präsident habe ich den vermeintlichen Gegensatz zwischen der Fußballfamilie und der Sportfamilie immer als künstlich, ja als konstruiert empfunden. Der Deutsche Fußball-Bund und seine Vertreter haben Solidarität immer gelebt. Ein herzliches Dankeschön dafür“, sagte Bach in seiner Ansprache und ver-

Glückwunsch an den neuen und alten DFB-Präsidenten: Wolfgang Niersbach wurde einstimmig wiedergewählt.

EHRUNGEN

Ehrenmitgliedschaft:
Franz Beckenbauer,
Goetz Eilers, Walter Hützen,
Horst R. Schmidt

Ehrenspielführerin:
Birgit Prinz

Ehrenspange:
Heinz-Leopold Schneider

Goldene Ehrennadel:
Klaus-Dieter Fischer,
Wilfried Heitmann,
Karl Hofmeister,
Harald Strutz

Verdienstspange:
Julius Roth

Männer-Team:
FC Bayern München

Frauen-Teams:
Deutsche Frauen-National-
mannschaft, VfL Wolfsburg



wies beispielhaft auf die Unterstützung des Deutschen Behindertensportverbandes durch den DFB aus den Erlösen der WM 2006 und den Seite an Seite geführten Kampf um die Integrität des sportlichen Wettbewerbs.

Auch Platini lobte den DFB. „In einem Moment, in dem ganz Europa über eine Ausbildungskrise, langweilige Ligen, halbleere Stadien und Klubs am Rande des Bankrotts lamentiert, sprüht der deutsche Fußball nur so vor Gesundheit“, sagte Platini, der an beiden Tagen dabei war. „Deutschland liefert den eindeutigen Beweis, dass sich ein gesunder Breitenfußball, eine ausgeglichene Meisterschaft, international wettbewerbsfähige Vereine und eine Nationalmannschaft auf sehr hohem Niveau durchaus unter einen Hut bringen lassen.“ Die Erfolge der deutschen Vereins- und Nationalmannschaften bezeichnete der UEFA-Präsident als Ergebnis guter Strukturen: „Sie sind nicht vom Himmel gefallen, sondern beruhen auf der konsequenten Umsetzung eines durchdachten Gesamtkonzepts und auf der couragierten Verteidigung der traditionellen Werte des Fußballs.“

Zur Tradition und zum guten Ton gehört beim DFB übrigens auch eine eigene Hymne. Die neue wurde gespielt von der Staatsphilharmonie Nürnberg und komponiert vom Franzosen Yohann Zveig, von dem auch schon Melodien zu diversen UEFA-Europa-League-Finalspielen und zu FIFA-Zeremonien stammen. Sie wird fortan unter anderem zu Beginn von Länder- und DFB-

Pokal-Spielen zu hören sein. Ein musikalisches Highlight des Festaktes – ähnlich wie die beiden Live-Auftritte des „Grafen“ von „Unheilig“, der die Hits „Geboren, um zu leben“ und „Lichter der Stadt“ sang. Und sich danach über einen Ball aus den Händen von Jogi Löw freute.

Und dann stellte der Präsident auch noch seine fußballerischen Qualitäten unter Beweis. Als Niersbach gemeinsam mit Platini, Beckenbauer und Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball die Eingangsebene betrat – dort, wo sich auch große DFB-Partner wie Mercedes-Benz oder adidas präsentierten – sprang ihm gleich das aufgebaute Minispieldorf des Bayerischen Fußball-Verbandes ins Auge. Und er ließ es sich nicht nehmen, mit Anzug und Schleife ein kleines Spielchen gegen eine örtliche Jugendauswahl zu machen. Fußball verbindet.

Die nächste Überraschung für Platini hielt Niersbach dann kurze Zeit später bereit: „Wir haben in unserem Präsidium beschlossen, dass sich der Deutsche Fußball-Bund offiziell um die Austragung der Europameisterschaft 2024 bewerben wird. Du kannst jetzt nicken“, rief der gebürtige Düsseldorfer seinem französischen Gast vom Podium des Festaktes mit einem Lächeln zu. Wo raufhin ihm dieser wenige Minuten später entgegnete: „Ich habe die Botschaft sehr wohl gehört.“

In seiner viel beachteten Grundsatzrede während der Plenarsitzung am zweiten Veranstaltungstag machte der DFB-Präsident deutlich, auf was er in den nächsten

1 | Geehrt in Nürnberg (von links): Goetz Eilers, Heinz-Leopold Schneider, Franz Beckenbauer, Walter Hützen und Horst R. Schmidt.

2 | Klaus-Dieter Fischer (von links), Karl Hofmeister, Wilfried Heitmann und Harald Strutz bekamen die Goldene Ehrennadel.

3 | Wolfgang Niersbach und Helmut Sandrock mit der neuen Ehrenspielführerin Birgit Prinz.

4 | IOC-Präsident Dr. Thomas Bach und Weltmeister Wolfgang Overath.

5 | Bundestagszeit ist Wahlzeit.

6 | Michel Platini lobte den deutschen Fußball.

7 | DFB-Mediendirektor Ralf Köttker im Gespräch mit Franz Beckenbauer.



GEWÄHLTE VORSITZENDE

DFB-Bundesgericht
Achim Späth

DFB-Sportgericht
Hans E. Lorenz

Revisionsstelle
Hans-Ludwig Meyer

Spielausschuss
Manfred Schnieders

Kontrollausschuss
Dr. Anton Nachreiner

Schiedsrichter-Ausschuss
Herbert Fandel

Jugendausschuss
Christian Pothe

Ausschuss für Frauen- und Mädchenfußball
Margit Stoppa

Ausschuss für Freizeit- und Breitensport
Klaus Jahn

Da passte es dann auch, dass die einstige Weltklasse-Fußballerin Birgit Prinz vom Bundestag zur zweiten Ehrenspielführerin nach Bettina Wiegmann gewählt wurde. 214 Länderspiele mit 128 Toren, zweimal Welt- und fünfmal Europameisterin, dreimal „Weltfußballerin des Jahres“ - wer, wenn nicht sie, hat diese Auszeichnung verdient. Geehrt für ihre herausragenden Leistungen wurden auch drei Teams: die Frauen-Nationalmannschaft sowie die Triple-Sieger aus Wolfsburg und München.

Und was gab es noch beim DFB-Bundestag in Nürnberg? Die Vorstellung des Nachhaltigkeitsberichtes zum Beispiel. Mit Reinhard Grindel, Peter Frymuth, Eugen Gehlenborg und Ronny Zimmermann die Wahl von vier neuen Mitgliedern ins DFB-Präsidium. Ein abendliches „Get-together“ mit Matze Knop, Ballkünstlern und Karikaturisten. Die Präsentation der DFB-Sponsoren, des DFBnet oder aber der DFB-Talentförderung auf mehreren Ebenen. Eine „Kinect-Wand“, auf der Videos per Touchscreen ausgewählt und abgespielt werden konnten. Einen riesigen Videowürfel an der Decke, auf dem abends live Fußball gezeigt wurde. Und natürlich die Vorfreude auf Erfurt, wo am 3. und 4. November 2016 der nächste ordentliche DFB-Bundestag stattfinden wird. Der Blick geht nach vorne - Fußball ist Zukunft.

drei Jahren seiner Legislaturperiode Wert legen wird. „Ich stehe aus voller Überzeugung für die Einheit des Fußballs. Die Gemeinsamkeit von Spitze und Breite, Profis und Amateuren, Haupt- und Ehrenamt, Männern und Frauen, im Nachwuchsbereich für Jungen und Mädchen sowie für Fußballer mit und ohne Migrationshintergrund. Wir haben diesen Teamgeist in Deutschland, darum beneiden uns andere. Und wir haben die feste Absicht, auf dieser stabilen Grundlage im Teamwork weiterzumachen. Vereint, wie es der erste Teil des Bundestags-Mottos aussagt.“ Das unterstrich auch Rauball: „Um das gelebte Miteinander zwischen Amateuren und Profis beneidet uns ganz Europa.“ Folgerichtig stimmte der Bundestag anschließend der Verlängerung des Grundlagenvertrags zwischen DFB und Ligaverband bis 2017 zu.

Klare Vorstellungen hat der Präsident auch, wenn es um die Attribute „innovativ“ und „leistungsstark“ aus dem Bundestags-Motto geht: Gerade das Internet mit seinen Chancen und Möglichkeiten stelle an den DFB eine doppelte Zukunftsaufgabe. Zum einen soll ein zeitgemäßer und attraktiver Service für alle Fußball-Interessierten und Ehrenamtlichen geboten werden, weshalb jetzt auch die neue Online-Vereinsberatung gestartet wurde. Zum anderen müsse insbesondere die Jugend im Netz so angesprochen werden, dass sie auch in der realen Welt Fußball spielen will. Niersbach: „Und hinter dem Begriff ‚leistungsstark‘ verbirgt sich das klare Bekenntnis zur absoluten Spitzenleistung, ja, zur Elite.“



An der Kinect-Wand konnten sich die Besucher per Touchscreen über Historie und Gegenwart des DFB informieren.



Willkommen zum
Bundestag in der
Nürnberger Messe!



Optimal in Szene
gesetzt: Jubeln
mit der Allianz.



Michel Platini und Karl-Heinz Rummenigge.



Der frühere UEFA-Präsident Lennart Johansson begrüßt Liga-präsident Dr. Reinhard Rauball.



adidas-Chef Herbert Hainer war aus Herzogenaurach ins nahe Nürnberg gekommen.



Christian Seifert und Karl Hopfner.



Tolle Location:
Abendliches Get-together.



Ballgefühl: Bundestrainer Joachim Löw und „Der Graf“.

Karikaturisten (links) und Ball-artisten sorgten für zusätzliche Highlights.

Mercedes präsentierte seine neue S-Klasse. Rechts: Mit adidas ist auch der DFB „all in“.



Oliver Bierhoff übergab sein Final-Outfit von 1996 an das Fußballmuseum.



Die Staatsphilharmonie Nürnberg spielte die neue DFB-Hymne.



So fährt man Siege heim.

Die neue A-Klasse. Jetzt Probe fahren.

www.mercedes-benz.de/a-klasse



Eine Marke der Daimler AG

Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 9,1–4,2/5,9–3,2/7,1–3,6 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 165–92 g/km;

Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Effizienzklasse: D-A+.

Fahrzeugtypen. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattungen.

A close-up, high-contrast portrait of Miroslav Klose's face, looking slightly to the right. He has short, dark hair and blue eyes. He is wearing a white zip-up jacket with dark stripes on the shoulders.

COOL WIE KLOSE

Miroslav Klose hat es vorgemacht: Fair ist mehr.

Fair Play verdient unsere Anerkennung!

Deshalb möchte der DFB vorbildliche Fairness auszeichnen. Machen Sie mit und melden Sie uns besonders faires Verhalten – von einem Spieler, Trainer, Betreuer oder Zuschauer. Den Meldebogen und alle weiteren Infos gibt es beim Fair-Play-Beauftragten Ihres Verbandes. Oder gleich hier als Download auf www.dfb.de



Jeder, der mitmacht und faires Verhalten meldet, wird mit einem Preis belohnt.



„WIR LASSEN NICHT NACH“

Auszüge aus der Rede von DFB-Präsident Wolfgang Niersbach auf dem Bundestag in Nürnberg.

„Mit Vereint ist gemeint, dass ich aus voller Überzeugung für die Einheit des Fußballs stehe. Die Gemeinsamkeit von Spitze und Breite, Profis und Amateuren, Haupt- und Ehrenamt, Männern und Frauen, im Nachwuchsbereich für Jungen und Mädchen sowie für Fußballer mit und ohne Migrationshintergrund. Wir haben diesen Teamgeist in Deutschland, darum beneiden uns andere. Und wir haben die feste Absicht, auf dieser stabilen Grundlage im Teamwork weiterzumachen.“

[...]

„Es geht auch und besonders um Werte.“ [...] „Wir müssen und wollen auch sichtbar machen, was in den Regional- und Landesverbänden, den Kreisen, Vereinen passiert.“ [...] „Gerade die Ehrenamtlichen haben es verdient, im Mittelpunkt zu stehen. Ehrenamt, Profis, Basis, Spitze: Gemeinsam sind wir unschlagbar.“

[...]

„Das Internet aber hat mit schier unendlichen technischen Möglichkeiten Grenzen gesprengt.“ [...] „Ich sehe hier eine doppelte Zukunftsaufgabe.“ [...] „Hier wollen und werden wir immer besser werden, um den Strang von der Spitze unseres Verbandes bis in alle Ecken des Landes zu stärken.“

[...]

„Hinter dem dritten Begriff Leistungsstark verbirgt sich das klare Bekenntnis zur absoluten Spitzenleistung, ja, zur Elite, und damit natürlich zu unserer Bundesliga, die im Jahre ihres 50. Bestehens zu den stärksten Ligen der Welt zählt. Dieses Attribut darf im Übrigen auch die Frauen-Bundesliga für sich in Anspruch nehmen.“

[...]

„Joachim Löw ist einen großartigen Weg gegangen, der längst noch nicht zu Ende ist.“ [...] „In Brasilien gehört zum Team natürlich auch Trainer Hansi Flick, der aber nach der Weltmeisterschaft die wichtige Rolle des DFB-Sportdirektors übernehmen wird. Kontinuität ist also angesagt bei den sportlich Verantwortlichen des DFB. Eine Kontinuität, die aber immer Spielraum für Verbesserungen lassen muss.“

[...]

„Vereint. Innovativ. Leistungsstark: So wollen wir die Zukunft gestalten, dabei aber nie vergessen, dass Fußball stets eine Mischung aus Tradition und Vision ist.“ [...] „Ziel war, ist und bleibt, Gutes zu bewahren und Neues zu entwickeln. Dazu gehört aber eben auch, den Fußball vor Gefahren zu schützen.“ [...] „Die Integrität des Wettbewerbs, die Glaubwürdigkeit ist ein zentrales Gut, muss über allem stehen.“

[...]

„Sicherheit! Dieses große und existenziell wichtige Themenfeld wird uns begleiten, weil eine gewaltbereite Minderheit die populäre Plattform Fußball für ihre Untaten missbraucht, meist weniger im Stadion, dafür aber im Umfeld, auf Verkehrswegen oder sogar völlig losgelöst von Spielen.“ [...] „Im engen Miteinander mit den Innenministern der Länder und der Polizei sind DFB, der Ligaverband und die Vereine sich absolut einig, den Dialog mit den Fan-Projekten und auch den Fan-Klubs zu intensivieren.“

[...]

„Der Fußball steht für Toleranz, Respekt, Fair Play, gegen Extremismus und Homophobie, für Integration, einem Dauerthema in unserer auch von Migranten geprägten Gesellschaft. Das mag leicht gesagt sein, aber ich nenne den Julius Hirsch Preis, den DFB und Mercedes-Benz Integrationspreis, den Leitfaden für Homophobie, die Aktion „Fair ist mehr“, das sind Initiativen mit starker, nicht nachlassender Aussagekraft – Projekte, die an der Spitze ebenso aufgegriffen werden wie im kleinsten Verein.“

[...]

„Summa summarum steht für uns das klare Bekenntnis, dass der Fußball weiterhin einen großen Beitrag für die Gesellschaft leisten will, auch durch die vorbildliche Arbeit in unseren Stiftungen.“ [...] „Dieses gesellschaftliche Engagement darf die Politik zu Recht von uns allen im DFB erwarten. Umgekehrt aber darf die Politik unsere Arbeit, vor allem die des Ehrenamts, nicht erschweren durch immer kompliziertere Bestimmungen durch den Fiskus, der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft, dem Versicherungsweisen oder Kürzungen der Sportförderung in Ländern und Kommunen. Und da lassen wir auch nicht nach.“

[...]

„Für mich persönlich ist diese Faszination ungebrochen. Im hohen, verantwortungsvollen Amt des Präsidenten, das Sie mir im vergangenen März anvertraut haben, verspüre ich mehr Lust als Last, sehr viel Freude.“



Die Rede in
voller Länge
finden Sie auf
www.dfb.de



Die erste Aufstellung

Auf dem Bundestag in Nürnberg wurde das neue DFB-Präsidium gewählt – und stellte sich mit vier personellen Veränderungen zum ersten Gruppenfoto. Für die aus Altersgründen Ausgeschiedenen Horst R. Schmidt, Hermann Korf macher, Karl Rothmund und Rolf Hocke rückten Reinhard Grindel, Peter Frymuth, Eugen Gehlenborg und Ronny Zimmermann in das wichtige Gremium.

Rainer Milkoreit

Vizepräsident für Breitenfußball und Breitensport

Dr. Hans-Dieter Drewitz

Vizepräsident für Jugendfußball

Ronny Zimmermann

Vizepräsident für Qualifizierung

Helmut Sandrock

Generalsekretär

Reinhard Grindel

Schatzmeister

Hannelore Ratzeburg

Vizepräsidentin für Frauen- und Mädchenfußball

Dr. Rainer Koch

1. Vizepräsident für Amateurfußball und Angelegenheiten der Regional- und Landesverbände sowie Rechts- und Satzungsfragen

Wolfgang Niersbach

Präsident



Dr. Reinhard Rauball
1. Vizepräsident/Ligapräsident

Oliver Bierhoff
Vertreter der Nationalmannschaft

Eugen Gehlenborg
Vizepräsident für sozial- und
gesellschaftspolitische Aufgaben

Peter Frymuth
Vizepräsident für Spielbetrieb
und Fußballentwicklung

Peter Peters
Vizepräsident/Vizepräsident
des Ligaverbandes

Christian Seifert
Vizepräsident/Vorsitzender
der Geschäftsführung der DFL
Deutsche Fußball Liga GmbH

Harald Strutz
Vizepräsident/Vizepräsident
des Ligaverbandes



Dr. h.c. Egidius Braun
Ehrenpräsident



Dr. h.c. Gerhard Mayer-Vorfelder
Ehrenpräsident



4 + NEUE STAMMSPIELER

Reinhard Grindel, Peter Frymuth, Ronny Zimmermann, Eugen Gehlenborg – sie sind die Neuen im DFB-Präsidium. Grindel als Schatzmeister, die drei anderen als Vizepräsidenten. Vier Männer mit unterschiedlichen Lebensläufen, aber einer großen Gemeinsamkeit: ihrer ausgeprägten Verbundenheit zum Fußball.

Text Jochen Breideband



Es war ein großer Augenblick für Reinhard Grindel, als er auf den Wald aus „Ja“-Schildern blickte, die seine einstimmige Wahl zum DFB-Schatzmeister anzeigen. „In diesem Moment habe ich an die Zeit gedacht, als ich als kleiner Junge im Park jeden Tag Fußball gespielt und davon geträumt habe, Nationalspieler zu werden“, sagt er. „Als DFB-Schatzmeister ein kleines biss-

organisierte zwei Weltmeisterschaften und eine EM in Deutschland mit. 2007 wurde er Schatzmeister. „Es ist für mich eine große Ehre und Verpflichtung, Nachfolger einer solchen DFB-Legende zu sein“, betont Grindel. „Auf die Herausforderungen als Schatzmeister fühle ich mich durch die vielen guten Gespräche mit Wolfgang Niersbach, Helmut Sandrock und Stefan Hans gut vorbereitet. Ganz besonders dankbar bin ich für die große Unterstützung, die ich von Horst R. Schmidt erhalten habe. Es war großartig, in welch vertrauensvoller und harmonischer Weise ich von meinem Vorgänger bei der Einarbeitung unterstützt worden bin.“

Geboren am 19. September 1961 in Hamburg und dort für den SC Victoria am Ball, studierte Grindel nach dem Abitur Jura. Anschließend arbeitete er als Journalist und stieg zum Leiter der ZDF-Studios in Berlin und Brüssel auf, Fachgebiet

Politik. Einmal berichtete er auch vom Fußball. 1995 war das, Freiburg traf in der Bundesliga auf St. Pauli. Auf Freiburger Seite spielte Ralf Kohl, bei St. Pauli Jens Scharping. Kohl gegen Scharping – eine schöne Geschichte, um die sich Grindel für das „Aktuelle Sportstudio“ kümmerte.

2002 ging er selbst beruflich in die Politik und zog als CDU-Abgeordneter in den Bundestag ein. Den Weg zum Niedersächsischen Fußballverband fand er vier Jahre später durch die WM in Deutschland. Die Nationalmannschaft von Trinidad und Tobago hatte ihr Camp in Grindels Wohnort Rotenburg an der Wümme. Grindel lernte NFV-Präsident Karl Rothmund kennen, und der holte ihn zum Landesverband. Seit 2011 ist Grindel 1. Vizepräsident des NFV, im Jahr zuvor war er beim DFB als Anti-Korruptionsbeauftragter in die Kommission Nachhaltigkeit eingestiegen.

Reinhard Grindel

chen daran mitzuwirken, dass diese Träume bei möglichst vielen Kindern und Jugendlichen niemals aufhören, das ist eine fantastische Aufgabe.“

Der 52-Jährige weiß, in welch große Fußstapfen er tritt. Sein Vorgänger Horst R. Schmidt stand vier Jahrzehnte in Diensten des DFB, er war Direktor und Generalsekretär,



Peter Frymuth



Damals, im November 2004, hätte er der Präsident werden können, der einen Traditionsverein beerdigt. Stattdessen ist Peter Frymuth der Präsident geworden, der geholfen hat, Fortuna Düsseldorf wiederzubeleben, finanziell auf gesunde Füße zu stellen und zwischenzeitlich sogar bis in die Bundesliga zurückzuführen. Wenn er zurückdenkt, muss Frymuth selbst mit dem Kopf schütteln. Fortuna war nach dem Absturz in die Oberliga gerade in die Regionalliga aufgestiegen, stand aber dort auf einem Abstiegsplatz. Die wirtschaftliche Lage gestaltete sich, vorsichtig ausgedrückt, besorgniserregend. Frymuth musste lange überlegen, als er gebeten wurde, das Ruder zu übernehmen. „Eigentlich sollte ich nur für ein halbes Jahr einspringen und wieder ein bisschen Ruhe reinkriegen“, erzählt er.

Das mit der Ruhe hat geklappt, das mit dem halben Jahr nicht. Neun Jahre sind es geworden. Äußerst erfolgreiche. Fertigstellung der neuen Arena, Qualifikation für die 3. Liga, Aufstieg in die 2. Bundesliga, Aufstieg in die Bundesliga. Jährlang ging es stetig bergauf. Der sofortige Wiederabstieg aus der Bundesliga war der erste Bruch, aber keiner, der Frymuth dazu brachte, sich in den Schlaf zu weinen. Dafür sind ihm die Zeiten, als die Fortuna ihre Rechnungen kaum bezahlen konnte, zudeutlich in Erinnerung. Als größten Erfolg seiner Amtszeit bezeichnet der 57-Jährige dann auch nicht die Aufstiege, son-

dern den Tag, als der Klub seine bilanzielle Schuldensfreiheit verkünden durfte.

Das Kapitel Fortuna Düsseldorf hat ihn einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht. Seine Heimat und seine Leidenschaft aber ist die Jugendarbeit. Frymuth war noch A-Jugendlicher beim SV Lohausen, als er schon Nachwuchsteams in seinem Verein betreute und in der Organisation der Jugendabteilung mitwirkte. Mit 21 wurde er Vorsitzender des Kreisjugendausschusses Düsseldorf, ein Jahr später gehörte er dem Jugendausschuss des FV Niederrhein an. Seine Laufbahn als aktiver Fußballer hatte er da bereits beendet. „Es hat keiner was dadurch verpasst, dass ich nicht länger gespielt habe“, sagt Frymuth.

Nach seinem Aufstieg zum niederrheinischen Jugendobmann 1995 wirkte er in den Jugendausschüssen des Westdeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes sowie des DFB mit, zuletzt in leitender Funktion. In diesem Jahr wurde er zum Präsidenten des Fußballverbandes Niederrhein gewählt. Als DFB-Vizepräsident ist Frymuth nun für die Bereiche Spielbetrieb und Fußballentwicklung zuständig. „Man sollte nicht etwas von oben vorgeben, sondern hören, was von der Basis angeregt wird“, sagt er. Individuelle Lösungsmöglichkeiten, die Gewinnung von Ehrenamtlichen und die richtige Mischung aus Tradition und Innovation sind für Frymuth wichtige Bausteine.



In Kindertagen hat Ronny Zimmermann seine Mutter mit der Leidenschaft für den Fußball an den Rand der Verzweiflung getrieben. Er hat die Schuhe und Hosen nicht gezählt, die beim Kicken in der Freizeit kapptugingen. Es waren einige, so viel steht fest. „Unser Dorf war damals ein einziger Fußballplatz. Wir haben gegen

den. Er hatte gerade sein zweites Staatsexamen in Jura abgelegt und die Arbeit als Rechtsanwalt aufgenommen. Es war die Zeit, in der seine zweite Fußballkarriere ihren Anfang nahm. Eine Karriere, die ihn nun, rund zwei Jahrzehnte später, ins DFB-Präsidium geführt hat, als DFB-Vizepräsident Qualifizierung.

übernehmen. „Er hat gesagt, dass ich als Spieler doch immer alles besser wusste und ich es jetzt tatsächlich besser machen könnte“, erzählt Zimmermann. „Wenn mir damals jemand gesagt hätte, dass ich irgendwann Präsident des Landesverbandes werde, hätte ich dafür nur ein müdes Lächeln übriggehabt.“

Ronny Zimmermann

alles getreten, was wie ein Ball aussah“, erzählt er. Im Verein landete Zimmermann erst als Teenager und entwickelte sich später zum Torjäger in der badischen Verbundsliga.

Seinen größten Erfolg feierte der offensive Mittelfeldspieler im Trikot des VfB Leimen mit dem Aufstieg in die Oberliga. Nach dem sofortigen Wiederabstieg ließ es Zimmermann langsamer angehen, weniger aus sportlichen als aus beruflichen Grün-

„Dieser Weg im Verband entsprach bestimmt nicht meiner Lebensplanung“, sagt Zimmermann. Klar war anfangs nur, dass er sich für den VfB Wiesloch engagieren wollte, den Verein, in dem er fußballerisch groß geworden war. Also ließ er sich dort 1994 zum stellvertretenden Vorsitzenden wählen. Nur ein Jahr später gehörte Zimmermann dem Vorstand des Badischen Fußballverbandes an. Ein Schiedsrichter aus seinem Geburtsort hatte ihn kontaktiert und darauf hingewiesen, dass der Verband jemanden suche, der neben fußballerischen auch juristische Kenntnisse mitbringe, um den Vorsitz des Satzungsausschusses zu

So kam es aber. 2001 wurde Zimmermann Vizepräsident, drei Jahre später war er die Nummer eins in Baden. Der 52-Jährige wird vor allem für seine Bodenständigkeit, seine Basisnähe und seinen Pragmatismus geschätzt. Zimmermann führte bereits persönlich Vereinsbesuche durch, als das mittlerweile bundesweit beschlossene Projekt Vereinsdialog noch graue Theorie war. Bis heute ist er Beisitzer beim VfB Wiesloch. „Es kann nicht schaden, wenn Fußballer auf die andere Seite wechseln“, sagt er. „Man kann sich kümmern und gestalten und hört den Puls des Fußballs schlagen.“ Das kann er jetzt auch im DFB-Präsidium.



FUSSBALL IST ZUKUNFT

Vereint. Innovativ. Leistungsstark.

Sein Vater war begeisterter Fußballer und Funktionär. Und so überrascht es nicht, was aus Eugen Gehlenborg wurde: ein begeisterter Fußballer und Funktionär. Als Spieler war der neue DFB-Vizepräsident für sozial- und gesellschaftspolitische Aufgaben in der Verbundsliga am Ball und stand sogar auf dem Sprung in die Regionalliga (damals 2. Liga). Ein Unfall, bei dem Gehlenborg angefahren und das Knie beschädigt wurde, machte ihm einen Strich durch die Rechnung.

Trotzdem ist der 66-Jährige bis heute ein Mann der Praxis. Erst kürzlich hat er das Deutsche Sportabzeichen in Gold abgelegt, die 50 Meter sprintete er dabei in bemerkenswerten 7,6 Sekunden. Als Spielertrainer feierte Gehlenborg

auf Bezirksebene drei Meisterschaften, in der Auswahl des Bezirks Weser-Ems coachte er kurzzeitig Jörg Butt und Dimo Wache. „Dass die beiden Bundesliga-Torhüter wurden, konnte auch ich nicht verhindern“, sagt Gehlenborg und lächelt.

Die Arbeit hinter den Kulissen begann für den Mann aus Norddeutschland 1991. Lange hatte er gegrübelt, zweimal abgelehnt, um dann doch zuzustimmen, den Vorsitz des Fußballkreises Cloppenburg zu übernehmen. Von 2000 bis 2005 leitete der Diplom-Pädagoge die Kommission für soziale Angelegenheiten im Niedersächsischen Fußballverband, dessen Vizepräsident er 2002 wurde. Seit 2009 ist Gehlenborg Präsident des Norddeutschen Fußball-Verbandes. Im DFB-

Eugen Gehlenborg

Vorstand war er zuständig für die Förderung des Ehrenamts und Mitglied in der Steuerungsgruppe Amateurfußball.



Seinen Sitz im DFB-Präsidium empfand er als „Auszeichnung“, speziell vor der Arbeit in den DFB-Stiftungen habe er „höchsten Respekt“. Gehlenborg verweist auf die „enorme erzieherische Wirkung, die Sport, speziell der Fußball, hat“. Entsprechend hoch stuft er die soziale Verantwortung des Fußballs und den Arbeitsbereich Nachhaltigkeit ein. Sein Lebensmotto passt perfekt dazu: „Was immer du tust, hande klug und berücksichtige das Ende.“



Ich will zeigen was ich kann!

**Macht Spaß und spornt an:
das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen.**

Mit dem DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen holen Sie eine Attraktion für alle Altersklassen in Ihren Verein. Der DFB-Trainerstab hat einen abwechslungsreichen Parcours erarbeitet. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern winkt die Urkunde in Gold, Silber oder Bronze und das exklusive DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen.

Bestellen Sie die kostenlose Materialbox und führen Sie eine Abnahme-Veranstaltung durch – Ihre Spielerinnen und Spieler werden begeistert sein!

Alle Infos und Anmeldung: www.fussballabzeichen.de

**Abnahmetag durchführen
und adidas-Fußbälle gewinnen!**

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.





Text Stephan Brause

Was macht den Fußball an der Basis aus? Er ist authentisch, er ist vielfältig, er ist emotional. Allesamt Attribute, die sich in der neuen Amateurfußball-Kampagne des DFB und seiner Regional- und Landesverbände widerspiegeln – diese dokumentiert das große Engagement im kleinen Fußball. Sie will ein Gemeinschaftsgefühl bei allen Fußballern im Land wecken und zeigen, wie wichtig das Ehrenamt ist, aber auch, welche Erfüllung es bietet. Beim DFB-Bundestag in Nürnberg wurde die Kampagne präsentiert – und sie ist schon sehr erfolgreich angelaufen.

Jürgen Warres hat in seinem Fußballerleben schon so einiges erlebt. Um das festzustellen, bedarf es nur eines kurzen Blickes in seinen Keller, sein ganz persönliches Fußballmuseum. Hierhin, zwischen unzähligen Devotionalien, darunter ein Bild, auf dem er, erkennbar jünger, ein Autogramm von Bundestrainer Jupp Derwall ergattert, zieht sich der rüstige 70-Jährige ab und an zurück und schwelgt auf einem in die Jahre gekommenen Ledersofa in Erinnerungen. Und davon hat er eine ganze Menge. „Der Fußball war und ist für mich das A und O in meinem Leben. Was der Fußball mir gegeben hat, das kann man niemandem beschreiben. Das ist einfach sensationell“, sagt der fünffache Großvater.

Eine ehrliche Liebeserklärung, getätigert von einem, der kein großes Geld mit dem Fußball verdient, kein einziges Bundesliga-, geschweige denn Länderspiel bestritten hat. Okay, einmal, 1976, wäre er, den sie damals „Sense“ nannten, mit „seinem“ SC Union 06 Berlin um ein Haar in die Zweite Bundesliga aufgestiegen. Hat aber nicht geklappt, und so spielte sich das Fußballerleben nur im Amateurbereich ab. Nur? Mit solchen Abstufungen darf man dem Ur-Berliner, der dem heutigen Berliner Bezirksligisten seit mehr als 55 Jahren die Treue hält und noch heute als umtriebiger Betreuer die erste Herrenmannschaft unterstützt, nicht kommen. „Amateurfußball ist das Herz des Fußballs, die Basis von allem. Union ist mein Verein und wird es immer bleiben. Da ist mein Zuhause“, sagt Warres.



Würde es „gute Seelen“ wie Jürgen Warres in der deutschen Fußball-Landschaft nicht geben, man müsste sie erfinden. Aber es gibt sie, glücklicherweise fast überall in Deutschland. Und vor allem zahlreich. Und da es eben nicht möglich ist, die rund 1,7 Millionen ehrenamtlichen und freiwilligen Helfer im deutschen Fußball einzeln zu würdigen, steht der Ur-Berliner als einer der ersten „Hauptdarsteller“ der Amateurfußball-Kampagne stellvertretend für alle, die sich genau wie er mit Herz und Seele dem „kleinen“ Fußball verschrieben haben. „Die Kampagne stellt die Menschen in den Mittelpunkt, die täglich durch ihre Arbeit in den Vereinen dafür sorgen, dass der Fußball überall in Deutschland rollen kann. Egal, ob als Trainer, Spieler, Betreuer, Platzwart oder Vorstandsmitglied“, sagt DFB-Präsident Wolfgang Niersbach.



Eines haben die insgesamt 19 Protagonisten der zehn Plakatmotive und TV-Spots gemeinsam. Egal, ob sie im Rahmen der Kampagne für ihre Aufgabe als Spieler, Trainer, Jugendbetreuer, Ehrenamtler oder das Thema Integration stehen – sie alle gehen ihrer Aufgabe im Amateurbereich professionell nach. „Viele wissen gar nicht, wie viel Arbeit in den Vereinen hinter den Kulissen geleistet wird“, meint Warres. Und deshalb findet er, der aus Erfahrung weiß, wie professionell vielerorts an der Basis gearbeitet wird, den Claim der Kampagne „Unsere Amateure. Echte Profis.“ richtig gut: „Das passt und wertet die gemachte Arbeit auf.“

Doch hinter „Unsere Amateure. Echte Profis.“ steckt mehr als eine Hommage an den Amateurfußball. So verdient diese auch wäre. Doch emotionale, authentische Bilder sind das eine, nachhaltige Wirkung einer Kampagne das andere. Deshalb soll die Aktion, deren Umsetzung eine „Forderung“ der Basis auf dem Amateurfußball-Kongress 2012 in Kassel gewesen ist, auch mehr erreichen als eine partielle Aufmerksamkeitssteigerung. Vielmehr soll sie das Gemeinschaftsgefühl des Amateurfußballs stärken, ihm bundesweit ein einheitliches und doch allerorts individuelles Gesicht vermitteln und zudem durch gezielte Maßnahmen den Vereinen einen Mehrwert bringen.

Ein erster wichtiger Schritt auf diesem Weg ist die Tatsache, dass die Kampagne zwar aus der DFB-Zentrale gesteuert, jedoch von allen 26 Regional- und Landesverbänden mitentwickelt wurde und gemeinsam mitgetragen wird. Was entscheidend ist, denn die Verbände sind es, die die Kampagne dorthin bringen müssen, wo sie wirken soll – an die Basis.

Die ersten Werkzeuge hierfür stehen mittlerweile bereit. So können die Amateurfußballer fortan in den Genuss eines einheitlichen Trikotbadges kommen, wie es in den Profiwettbewerben seit vielen Jahren gelebt und geliebt ist. Schon in der laufenden Winterpause kann sich jede Mannschaft das Badge (bestehend aus dem DFB-Logo und dem Logo des jeweiligen Landesverbandes über dem Claim der Kampagne) bestellen, auf den rechten Trikotärmel bügeln und somit Teil der Kampagne, der bundesweiten Gemeinschaft Amateurfußball werden. Flächendeckend wird dies in naher Zukunft zum Beispiel im Bereich des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen der Fall sein. Denn die Fußballkreise dort waren so angetan von der regionalen Umsetzung der Kampagne durch den FLVW, dass sie sich kurzerhand dazu entschieden, allen Mannschaften in ihrem jeweiligen Kreis die Badges zu bezahlen. Ein Musterbeispiel, dem hoffentlich noch viele folgen werden. Vereine, die es nicht abwarten können, können sich die Badges im Internet unter kampagne.dfb.de bestellen. 25 Stück, ausreichend für eine Mannschaft, kosten lediglich 9,75 Euro. Das dürfte die Vereinskasse hergeben.



BUNDESLIGA LIVE AUF SKY MIT ENTERTAIN.



Jetzt Sky Welt Paket + Sky Fußball Bundesliga Paket zu Entertain hinzubuchen und Fußball live erleben.
Für **29,90 €/Monat*** statt 34,90 €/Monat. Zusätzlich 12 Monate Sky in HD inklusive. Mehr Infos unter
www.telekom.de/entertain



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

* Voraussetzung für dieses Angebot ist ein Entertain IPTV oder Entertain Comfort Sat Vertrag mit der Telekom Deutschland GmbH. Angebot gilt bei Buchung von Sky Welt und zwei weiteren Sky Premiumpaketen mit einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten (Monat der Freischaltung (anteilig) zzgl. 23 Monaten) für mtl. 29,90 € zzgl. 39 € Aktivierungsgebühr für Neu-Abonnenten (jeder Kunde ohne Sky Abonnement in den letzten 3 Monaten). Für Abonnenten, in deren Haushalt und/oder unter deren Kontonummer bereits ein Sky Abonnement für sich oder Dritte besteht oder bis zu 3 Monate vor Neuabschluss bestand, beträgt die Aktivierungsgebühr 99 €. Eine Anpassung bestehender Sky Abonnements auf dieses Angebot ist nicht möglich. Wenn das Sky Abonnement nicht fristgerecht 2 Monate vor Ablauf der Vertragslaufzeit gekündigt wird, verlängert es sich um weitere 12 Monate zu mtl. 46,90 € (Sky Welt + 2 Premiumpakete). Alle Preise inkl. gesetzlicher MwSt. Stand: September 2013. Angebot gültig bis 31.12.2013. Änderungen vorbehalten. Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring.



GESICHTER GESUCHT

Jürgen Warres und die anderen 18 Protagonisten sind „nur“ die ersten Gesichter der bundesweiten Amateurfußball-Kampagne „Unsere Amateure. Echte Profis.“. Sie wurden unter mehr als 3.000 Amateurfußballern ausgewählt, die dem Aufruf „Gib dem Amateurfußball (D)ein Gesicht!“ gefolgt waren. Doch die Suche geht weiter. Der DFB und seine Landesverbände suchen im Rahmen der Kampagne weiterhin Menschen, die es verdient haben, dass ihr Engagement für den Amateurfußball öffentlich gewürdigt wird. Bewerbungen sind auf kampagne.dfb.de weiterhin möglich.

Ebenfalls im Internet erhältlich ist zudem ein für die Klubs individualisierbares Spiel-Ankündigungsplakat im Kampagnen-Look. Einfach Name und Logo des eigenen Vereins sowie Gegner und Spieldaten eintragen – druckfertig ist das Poster, das natürlich auch als PDF per E-Mail an alle Fans gesendet oder in den sozialen Netzwerken gepostet werden kann. Apropos soziale Netzwerke: Dort hat die Kampagne bei Facebook unter dem Namen Amateurfußball selbstverständlich auch eine eigene Heimat und nach wenigen Tagen schon weit über 10.000 Fans gefunden, Tendenz steigend. Und damit diese Anhängerschaft auch wirklich eine Einheit bildet, gibt es jetzt auch eine App, die dafür sorgt, dass sich jeder Amateurfußballer sein Profil im Kampagnendesign individuell gestalten kann – lustige Headlines natürlich inbegriffen.

Es sind diese kleinen „Werkzeuge“, zu denen auch ein Starterpaket für die Vereine mit nützlichen Utensilien zählt, die die Arbeit der Vereine und Personen an der Basis aufwerten und bestenfalls erleichtern sollen. Zudem soll die Kampagne auf das bereits bestehende Serviceangebot der Verbände hinweisen, beispielsweise auf Training & Wissen online oder die neue Online-Vereinsberatung. Für Claudia Weber, „gute Seele“ des Frankfurter Kreisligisten SV Sachsenhausen und Hauptdarstellerin im Kampagnenspot, ein richtiger Weg: „Natürlich kann der DFB nicht alle Probleme an der Basis lösen oder jedem Verein Geld für einen Sportplatz geben – aber der Ansatz, Hilfestellung zu leisten und die ehrenamtliche Arbeit öffentlich aufzuwerten, ist prima.“

Noch steckt die Kampagne „Unsere Amateure. Echte Profis.“ in den Kinderschuhen. Das Potenzial, die hochgesteckten Ziele zu erreichen, hat sie allemal. Findet auch der „kicker“, der dem Projekt unlängst eine Doppelseite widmete und es als „die wohl innovativste Kampagne in der Geschichte des DFB“ bezeichnete. Doch alle Innovation hilft nur dann, wenn die Kampagne auch wirklich an der Basis ankommt und umgesetzt wird. Dafür ist das Engagement aller Beteiligten gefragt. Aber an Einsatz, da ist sich Jürgen Warres sicher, mangelt es im Amateurfußball nicht. Er zumindest will dafür sorgen, dass „Unsere Amateure. Echte Profis.“ in seinem Umfeld ein echter Erfolg wird. Nicht ganz uneigennützig natürlich: „Ich bin wirklich sehr stolz, mit 70 Jahren Teil dieser Kampagne zu sein. Es ist eine große Ehre für mich.“ Eine, die er, ebenso wie viele andere Gesichter des Amateurfußballs, mehr als verdient hat.



Ihr Unternehmen kann **MEHR**

Was würden Sie in Ihrem Unternehmen anders machen, wenn Sie alle Freiheiten hätten? Welche Ideen Sie auch haben: SAP kann dazu beitragen, dass Sie Ihre Pläne in die Tat umsetzen. Veränderungen vorantreiben. Chancen ergreifen, wann und wo immer sie sich bieten. Neue Erkenntnisse direkt in Entscheidungen verwandeln. Ob Sie Details verfeinern oder ganz neue Wege gehen möchten: SAP unterstützt Sie dabei besser als je zuvor.

Ihr Unternehmen kann mehr: sap.de/mehrerreichen

D&M SAP EU 12/13

MEHR ERREICHEN. 

GUT BERATEN

Beim Bundestag in Nürnberg feierte ein neues Service-Portal des Deutschen Fußball-Bundes Premiere. Die DFB Online-Vereinsberatung gibt Ehrenamtlichen wichtige Hilfestellungen bei ihrem Einsatz im Amateurfußball. Vom Schatzmeister über den Vorsitzenden bis zum Jugendleiter – und das Angebot wird in den kommenden Monaten noch weiter ausgebaut.

Text Norman Arnold

Ein Ehrenamt kann Spaß machen, Erfüllung bringen. Wenn es nicht so gut läuft aber auch Ärger, Stress, Anstrengung. „Danke“, sagt kaum einer. „Kann ich helfen?“, erst recht nicht. Trotzdem engagieren sich in Deutschland 1,7 Millionen Menschen ehrenamtlich für den Amateurfußball. Für sie bedeutet Ehrenamt Idealismus, Überzeugung, Freude. Sie handeln aus Liebe zum Spiel. Das verdient Anerkennung. Und Unterstützung.

Hier setzt die neue DFB Online-Vereinsberatung an. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der bundesweiten Kampagne „Unsere Amateure. Echte Profis.“. Der deutsche Amateurfußball wird ins Rampenlicht gerückt, damit er die Aufmerksamkeit bekommt, die er verdient. Darüber hinaus soll die Arbeit in den Amateurvereinen erleichtert werden.

„Schnell, unkompliziert, praxisnah – das ist unsere DFB Online-Vereinsberatung“, sagt DFB-Präsident Wolfgang Niersbach. Hier finden alle Amateurfußballer professionelle Unterstützung, wenn es um die Lösung ihrer alltäglichen Vereinsprobleme an der Basis geht. Mit Features wie Online-Seminaren, Videos und Downloads wird umfangreiches Wissen auf einfache Art und Weise vermittelt. Immer mit Praxisbezug, immer lösungsorientiert. Übrigens: Es gibt auch

Tipps dazu, wie man ehrenamtlichen Helfern am besten seinen Dank ausdrückt.

Auf meinfussball.dfb.de entsteht so ein Service-Portal für den gesamten Amateurfußball. Innovativ ist der zielgruppenspezifische Ansatz. Je nach Position im Verein erhält der User individuell auf ihn zugeschnittene Inhalte. Den Schatzmeister interessiert es, wie er die Mitgliedsbeiträge mit dem neuen SEPA-Lastschriftverfahren einziehen soll. Der Jugendleiter möchte eine Mädchenmannschaft gründen. Der Vorsitzende bemüht sich um neue Jugendtrainer und will wissen, wie er eine Stellenanzeige gestaltet. Der Abteilungsleiter organisiert ein großes Turnier und braucht Spielpläne.

Sie alle finden in der Online-Vereinsberatung, was sie suchen. Und zwar auf ihre Bedürfnisse angepasst. Klar strukturiert und aufgeräumt. Für den Schatzmeister stehen die Themen Finanzen und Steuern im Vordergrund. Der Jugendleiter findet überwiegend Informationen zum Spielbetrieb. Der Vorsitzende bekommt einen guten Überblick über alle Themen, der Abteilungsleiter beziehungsweise Geschäftsführer von jedem ein bisschen. Schrittweise wird das Portal ausgebaut, weitere Inhalte und Zielgruppen wie Trainer, Spieler, Schiedsrichter und Lehrer werden in den nächsten Monaten folgen.

Die DFB Online-Vereinsberatung: meinfussball.dfb.de





Wie kann man Ehrenamtliche gewinnen und binden? Welche Möglichkeiten gibt es, um den Spielbetrieb und die Nachwuchsarbeit zu finanzieren? Welche steuerlichen Regeln muss man beachten? Nicht die großen Fragen des Weltfußballs. Aber Fragen, die Amateurvereine beschäftigen. Die Online-Vereinsberatung liefert Antworten. Und zwar nicht nur in Form von leicht verständlichen und attraktiv aufbereiteten Hintergrundinformationen. Anspruch des Service-Portals ist es, den Ehrenamtlichen die tägliche Vereinsarbeit zu erleichtern. Mit praxisnahen Tipps und Downloads, mit einem Musterschreiben zur Umstellung auf das SEPA-Verfahren, mit einer Checkliste für die Gründung einer Mädchenmannschaft, mit Best-Practice-Beispielen für Stellenausschreibungen, mit Excel-Dateien mit Turnierplänen, die automatisch die Gruppenstände errechnen.

„Jedem Vater, der von heute auf morgen eine Jugendmannschaft übernimmt, jedem Vereinsmitarbeiter, letztlich jedem Spieler werden praktische Tipps gegeben, für das Spiel selbst, aber auch im administrativen Bereich“, sagt Niersbach. Es ist ihm eine Herzensangelegenheit, das Know-how des DFB an die Basis weiterzugeben. „Wir wollen und werden uns immer weiter verbessern, um den Strang von der Spalte unseres Verbandes bis in alle Ecken des Landes zu stärken.“ Um zu helfen. Und um Danke zu sagen.

ERGENOVSITZENDE
Der Vereinsvorsitzende ist der Generalist im Vorstand. Sie kennen sich in allen Themen aus und führen das Vorstandsteam.

- Neu im Amt - Vorsitzender
- Ratzen zu allen Anlässen

ABTEILUNGSLEITER IN FUSSBALL
Kaum eine Entscheidung fällt in einem Verein, ohne dass der Abteilungsleiter dazu. Geschäftsführer daran mitgearbeitet hat.

- Neu im Amt - Abteilungsleiter
- Qualifizierungsmaßnahmen

JUGENDLEITERIN
Sie bestimmen die Zukunft des Vereins und aller Mitglieder, denn Sie betreuen die wachsenden Mitglieder von morgen.

- Neu im Amt - Jugendleiter
- Checkliste: Gesprächsführung

SCHATZMEISTERIN
Der Schatzmeister trägt große Verantwortung - Sie haben Zugriff auf das Vereinsvermögen und kontrollieren Einnahmen und Ausgaben.

- Neu im Amt - Schatzmeister
- Steuer-ABC

VIDEOS

13.10.2013 // Vorsitzender
WOLFGANG NIERSBACH ZUM VORSITZENDEN

12.10.2013 // Abteilungsleiter
HELMUT SANDROCK ZUM ABTEILUNGSLEITER

13.10.2013 // Schatzmeister
REINHARD GRINDEL ZUM SCHATZMEISTER

13.10.2013 // Ehrenamt
EDIKAT HOWEDER: EINFÜHRUNG ZU EHRENAMT

13.10.2013 // Finanzen
OLIVER BIERHOF: EINFÜHRUNG ZU FINANZEN

13.10.2013 // Steuer
PROF. GERHARD GECKE: EINFÜHRUNG ZU STEUERN

Im neuen Online-Portal des DFB zeigt sich die Vielfalt des Ehrenamts – und jeder bekommt Tipps.



DFB Pokalfinale 2013 im Olympiastadion Berlin





Schatzmeister Reinhard Grindel und Vizepräsident Dr. Rainer Koch mit ihren Frauen.



Bademantel und Bier: Comedian Dittsche sorgte für Unterhaltung.



DFB-Präsident Wolfgang Niersbach mit Ehrenspielführer Uwe Seeler und seiner Ilka.

Beste Stimmung herrschte bei der Jahresabschlussfeier 2013.



Vizepräsident Ronny Zimmermann mit Bundestrainerin Silvia Neid und deren Assistentin Ulrike Ballweg.



Bundestrainer Joachim Löw, Günter Netzer und Torwarttrainer Andreas Köpke.

Treffpunkt Hamburg

Alle Jahre wieder treffen sich DFB-Präsidium und -Vorstand zur gemeinsamen Jahresabschluss-Tagung. Der Tag begann mit Sitzungen, Gesprächen, Entscheidungen. Und er endete mit einer Abendveranstaltung in entspannter und stilvoller Atmosphäre in einem Hamburger Hotel.



Hans E. Lorenz, Vorsitzender des Sportgerichts, mit Lebensgefährtin und Ehrenmitglied Goetz Eilers.



Gruppenbild mit Vizepräsident Rainer Milkoreit und den Landesverbandspräsidenten Klaus Reichenbach, Siegfried Kirschen und Dr. Wolfhardt Tomaschewski.



Vizepräsident Dr. Hans-Dieter Drewitz (Mitte) mit den Landesverbandspräsidenten Walter Desch (links) und Erwin Bugar.



DFB-REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



DFB-Reisebüro GmbH
Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

DFB-Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29

www.dfb-reisebuero.de

A Hogg Robinson Group company

In aller Freundschaft: Wiedersehen der Gegenspieler

Es war wohl das Wiedersehen des Jahres: Hans Schäfer und Jenö Buzánsky, Deutschlands Linksaußen und Ungarns rechter Verteidiger. Die direkten Gegenspieler beim WM-Endspiel 1954 trafen in Köln am Rande des WM-Qualifikationsspiels gegen Irland in aller Freundschaft nach langer Zeit wieder einmal aufeinander, beim Stammtisch des „Clubs der Nationalspieler“ des DFB. „Wir haben uns seit Ewigkeiten nicht mehr gesehen. Umso mehr habe ich mich gefreut, dass er jetzt hier dabei war“, sagte Schäfer (86). Auch Buzánsky (88) freute sich sehr. „Mit allem habe ich bei meinem Besuch hier in Deutschland gerechnet. Doch auf diese Begegnung mit Hans war ich nicht im Geringsten vorbereitet“, sagte er. Zustande gekommen war der Deutschland-Besuch durch die engen Verbindungen des Fußballverbandes Rheinland zum Ungarischen Fußball-Verband.



Sportlegende „Uns Uwe“

Eine Legende ist er für viele schon lange, jetzt hat er darauf auch Brief und Siegel. Fußball-Idol Uwe Seeler hat beim 32. Deutschen Sportpresseball in Frankfurt am Main den Titel als „Legende des Sports“ verliehen bekommen. DFB-Präsident Wolfgang Niersbach sowie Seelers ehemaliger Mitspieler Franz Beckenbauer nahmen die Ehrung vor. „Uns Uwe“, der am 5. November seinen 77. Geburtstag feierte, war für Generationen ein Vorbild für Fairness und Bodenständigkeit und gehört noch heute zu den populärsten Persönlichkeiten des Sports.

Vander und Fiedler verstärken Trainerstab

Zwei langjährige Bundesliga-Torhüter gehören jetzt zum Trainerstab des Deutschen Fußball-Bundes. Christian Fiedler (38), fast zwei Jahrzehnte bei Hertha BSC zwischen den Pfosten, ist für die Keeper der U 17 zuständig. Der frühere Schlussmann von Werder Bremen, Christian Vander (33), hat das Training der U 16-Torhüter übernommen.

Große Ehre für Rothmund in Polen

Der langjährige DFB-Vizepräsident Karl Rothmund ist in Posen mit der höchsten Auszeichnung des polnischen Fußballs geehrt wurden. Anlässlich des Festaktes zum 100-jährigen Bestehen des Großpolnischen Fußball-Verbandes (WZPN) überreichte ihm Verbandspräsident Zbigniew Boniek die Goldene Ehrennadel des Polnischen Fußball-Verbandes (PZPN). Damit wurden die Verdienste Rothmunds beim Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den nationalen Verbänden PZPN und DFB gewürdigt.



33

JAHRE UND 105 TAGE alt war Roman Weidenfeller bei seinem ersten Einsatz für die Nationalmannschaft im November gegen England. Damit war er der älteste Torwartdebütant der DFB-Auswahl. Platz zwei und drei belegen Toni Turek, WM-Keeper von 1954 (31/308), und Oliver Reck (31/97).

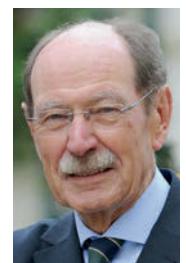
Bensemann-Preis für Netzer

Günter Netzer ist von der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur mit dem Walther-Bensemann-Preis 2013 ausgezeichnet worden. Der frühere Weltklassespieler wurde vor allem für seine Tätigkeit als TV-Experte geehrt. „Netzer überzeugte stets mit Sachverstand und seinem Sinn für Humor und Ironie. Auch damit steht er in der Tradition Walther Bensemans, dessen Andenken der Preis gewidmet ist“, hieß es in der Begründung. Den renommier-ten Preis, benannt nach dem Gründer des „kicker“, erhielten zuvor schon Franz Beckenbauer (2006), Alfredo Di Stéfano (2007), Bert Trautmann (2008), César Luis Menotti (2009), Otto Rehhagel (2010), Sir Bobby Charlton (2011) und Uwe Seeler (2012).



Rösch leitet DFB-Bereich Anti-Korruption

Das DFB-Präsidium hat Herbert Rösch zum neuen Anti-Korruptionsbeauftragten des Verbandes berufen. Der 70-Jährige tritt die Nachfolge von Reinhard Grindel an. Rösch ist seit 2003 Präsident des Württembergischen Fußballverbandes und war zwischen 2007 und 2013 Vorsitzender der Revisionsstelle im DFB. In seiner Funktion als Anti-Korruptionsbeauftragter ist er künftig zentraler Ansprechpartner, wenn es um die Vermeidung, Vorbeugung und Verfolgung von Korruption geht. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt in der Entwicklung von Präventionsmaßnahmen.



Theune feiert 60. Geburtstag

Die frühere Frauenfußball-Bundestrainerin Tina Theune hat ihren 60. Geburtstag gefeiert. Theune erwarb 1985 als erste Frau eine Fußball-Lehrer-Lizenz und führte die DFB-Auswahl 2003 zum ersten WM-Titel sowie zu drei EM-Erfolgen (1997, 2001, 2005). 1996 war sie in die Fußstapfen von Gero Bisanz getreten, dessen Assistentin sie zuvor gewesen war, 2005 gab sie ihr Amt an Silvia Neid weiter. Beim DFB ist Theune als DFB-Sportlehrerin mit besonderen Aufgaben weiterhin im Frauen- und Mädchenfußball an verantwortlicher Stelle tätig. So organisiert sie unter anderem Trainer-Fortbildungen und koordiniert die Talentförderung.





Verletzt, gelobt, verheiratet

Fatmire „Lira“ Alushi blickt auf ein bewegtes Jahr 2013 zurück. Lira wer? Bis vor ein paar Tagen hieß sie noch Lira Bajramaj, und auch abgesehen von ihrem neuen Nachnamen hat sich in diesem Jahr eine Menge getan bei ihr. Erst war sie lange verletzt, dann schaffte sie den Sprung in den EM-Kader, jetzt hat sie wieder eine Schlüsselrolle übernommen. Es war ein Jahr, das sie verändert hat – auf und neben dem Platz. Und kurz vor Weihnachten hat sie dann auch noch geheiratet.

Wahnsinnig aufregend. Mitunter stressig. Alle-
mal ereignisreich. Wenn sich Lira Alushi eine
kleine Rückschau auf 2013 gönnen soll, dann
fällt es ihr selbst schwer, einen ersten Ansatzpunkt zu
finden. So viel hat sich ereignet. So viele Höhen und
Tiefen hat sie erlebt. Vorneweg bleibt diese Erkenntnis:
„Ich habe gelernt, mich durchzubeißen.“ Und: „Ich war
eine ganze Weile in diesem Jahr weit weg vom aktiven
Fußball. Wenn ich jetzt wieder spiele, will ich einfach
Spaß haben.“ Vorbei die Zeiten, in denen sich die 25-Jäh-
rige von äußeren Einflüssen unter Druck setzen ließ.
Wer ihr mit einer Zielvorgabe für das neue Jahr kom-
men will, erntet Kopfschütteln. Und bekommt eine sim-
ple Antwort: „Ich versuche, der Mannschaft zu helfen
und gesund zu bleiben. So einfach ist das.“

Man muss eine junge Frau verstehen, die vielleicht viel
zu lange falsche Vorstellungen erfüllt hat. Die im Zuge
der offensiv vermarkteteten Frauen-WM 2011 in der Schub-
lade des Glamourgirls, der Werbeikone oder gar der Tussi
gelandet war. Attribute, die nicht passen. Das merkt, wer
sich mit ihr näher auseinandersetzt. „Sie ist eine richtige
Teamplayerin“, sagt Colin Bell, ihr neuer Coach beim
1. FFC Frankfurt. Der gebürtige Engländer hat sofort Zugang
zu seiner Flügelspielerin gefunden. Und festgestellt: „Sie
hat viel an sich gearbeitet. Sie ist eine starke Persönlich-
keit geworden.“

Schöne Übersteiger, schnelle Haken zählten seit
jeher zu ihren Erkennungszeichen, doch es dient nicht
mehr als Alleinstellungsmerkmal. Mitunter tauscht sie
schon in der Halbzeit ihr Trikot, weil es so dreckver-
schmiert ist. Lira Alushi als kämpferisches Vorbild. „Ich
habe gemerkt, dass ich in dieser Hinsicht etwas drauf-
legen kann“, räumt sie ein. Im Stadion am Brentanobad

rieb sich mancher Stammbesucher des 1. FFC Frankfurt
schon verwundert die Augen, wenn sich bei einem geg-
nerischen Freistoß plötzlich die Nummer 19 mit Wucht
in den Schuss warf. So etwas verleiht der allürenfreien
Sympathieträgerin einen neuen Anstrich. Und hilft beim
heimlichen Imagewandel.

„Das mit der Schminke, das mit dem Nagellack – das
will ich nicht mehr“, hatte sie bereits vor der EM 2013 in
Schweden mehrfach beteuert. Doch eine bedeutendere
sportliche Rolle hätte sie beim achten Europameister-
titel vergangenen Sommer trotzdem gerne gespielt. Silvia
Neid war es beim Turnier richtig schwergefallen, die ehe-
malige „Fußballerin des Jahres“ fast gänzlich außen vor
zu lassen, doch die körperliche Konstitution und aktuelle
Form der Technikerin, die fast ohne Spielpraxis angereist
war, gaben damals nicht mehr her als 27 Minuten im
Vorrundenspiel gegen Island (3:0).

Erstaunlich, wie die Reservistin mit ihrer Rückver-
setzung zur Randfigur umging. Kein Murren, kein Meckern.
Sie trat als Unterstützerin auf, die ihre direkten Konku-
rentinnen wie Melanie Leupolz oder Lena Lotzen auf-
munterte und anfeuerte. „Ich habe
den anderen Mut zugesprochen, weil
ich toll fand, wie sie das gemacht
haben“, sagt Alushi. „Ich war über-
haupt nicht neidisch, sondern habe
mich mitgefroren, weil ich froh war,
überhaupt in den Kader zu kommen.“

Längst spielt sie im Nationalteam wieder eine Schlüs-
selrolle. Am 26. Oktober beim 13:0-Kantersieg im WM-
Qualifikationsspiel in Slowenien gelang Alushi nicht nur
der 15. Treffer im 65. Länderspiel, sondern sie gab auch

Text Frank
Hellmann

67 Spiele – **15** Tore – **37** Ein-
wechslerungen – **17** Auswechs-
lungen – **52** Siege – **9** Unent-
schieden – **6** Niederlagen.



TEMPO, SPASS & TORE

Die Frauen-Nationalmannschaft ist auf bestem Weg, sich für die WM 2015 in Kanada zu qualifizieren. Nach fünf Spielen, fünf Siegen und beeindruckenden 40:0-Toren ist die Auswahl von Bundestrainerin Silvia Neid souveräner Erster. Den höchsten Erfolg gab es beim 13:0 in Slowenien. Weiter geht es für die DFB-Auswahl beim Algarve Cup in Portugal (3. bis 13. März), wo zunächst Island, China und Norwegen warten. In der WM-Qualifikation steht am 5. April die Partie gegen den Tabellenzweiten Irland an, danach die beiden Heimspiele gegen Slowenien in Mannheim (10. April) und gegen die Slowakei in Osnabrück (8. Mai).



2013 in Bildern:

Reha nach dem Kreuzbandriss (rechts), EM-Titel (oben) und die Rückkehr zu alter Form.

fünf Torvorlagen. Nur logisch, sie zur „Spielerin des Spiels“ zu küren. „Lira hat mir richtig gut gefallen. Sie gibt neue Ideen und Impulse, sie ist sehr aktiv“, lobte danach Bundestrainerin Silvia Neid. Inzwischen darf sich die 25-Jährige wieder zu den gesetzten Spielerinnen im Kreis der Frauen-Nationalmannschaft zählen. Auch, weil sie ihr Spiel umgestellt hat. „Im Verein klebe ich nicht mehr am Flügel, sondern habe viele Freiheiten und kann öfter die Positionen tauschen“, erklärt sie, „diese Flexibilität kommt mir entgegen.“ Und das macht sie vielleicht auch interessant für andere Vereine: Lira Alushi hat noch nicht darüber entschieden, was nach ihrem 2014 auslaufenden Vertrag kommt. „Ich werde mir alles anhören“, sagt sie.

Bleiben wird eine gewisse Demut, die vor allem aus ihrer langen Leidenszeit resultiert. Der am 30. Septem-

ber 2012 ausgerechnet an ihrer früheren Potsdamer Wirkungsstätte erlittene Kreuzbandriss veränderte schlagartig die Blickrichtung. „Mit Druck geht gar nichts. Das habe ich

in der langen Reha gelernt, auch wenn ich ein total ungeduldiger und sehr ehrgeiziger Mensch bin.“ Unvergessen, wie sie zur Weihnachtszeit vergangenen Jahres ein Bild mit ihrem Lebensgefährten Enis Alushi postete, der sich als Profi des 1. FC Kaiserslautern dieselbe Verletzung zugezogen hatte: ein Fußball-Paar auf Krücken. Klar, dass solche Erlebnisse zusammenschweißen. Und auch nachhaltig im Gedächtnis verankert sind.

Alles zur Frauen-Nationalmannschaft finden Sie im Bereich „Frauen“ auf www.dfb.de

„Ich erinnere mich noch gut, wie ich Silvester vergangenen Jahres auf der Couch sitzen geblieben bin, während alle anderen nach draußen gegangen sind“, erzählt sie. „Mir war es zu eisig, zu rutschig und ich hatte Angst, dass meinem Knie etwas passieren kann. Das war damals echt schwer.“ Nicht nur einmal kamen irgendwann auch Selbstzweifel auf. „Da hat mir mein Partner enorm geholfen“, sagt sie. Immer wieder mahnte er Durchhaltevermögen an.

Enis Alushi stammt wie Lira aus dem Kosovo, und offenbar haben sich da zwei gesucht und gefunden. Am 10. Dezember haben beide in Mönchengladbach, wo noch weite Teile ihrer Familie leben, geheiratet. Die Terminsuche gestaltete sich lange als schwierig, schließlich lässt auch der Rahmenplan im Frauenfußball durch die umfangreiche WM-Qualifikation nur noch wenige Lücken. Die Vermählung erfolgte im privaten Kreis, „die richtig große Feier machen wir erst nächstes Jahr.“ Aus Lira Bajramaj ist jetzt Lira Alushi geworden. „Die Leute müssen sich schnell auf Alushi einstellen“, sagt sie.

Die Öffentlichkeit bleibt bei solchen Ereignissen wie ihrer Hochzeit nicht ausgesperrt. Regelmäßig nutzt sie die Möglichkeiten der sozialen Netzwerke, um auch Bilder aus dem Privatleben einzustellen. „Da ist auch immer mal was Überraschendes dabei, denn ich will mich als ganz normale Person darstellen“, sagt sie. „Und mir ist es wichtig, authentisch zu bleiben.“ 2013, in diesem bewegten Jahr, mehr denn je.



NO TO RACISM



RESPECT



Nachgefragt

Vor einem Jahr bestimmte eine Debatte um die Sicherheit im Fußball die Berichterstattung. Was hat sich getan, seit die Fans in einer Aktion in den Stadien zwölf Minuten und zwölf Sekunden schwiegen? Der DFB-Sicherheitsbeauftragte Hendrik Große Lefert (39) nimmt Stellung.

Hendrik Große Lefert, was ist nach „12:12“ geschehen?

» Eine ganze Menge. Zwei zentrale Beispiele: Wir haben unsere Stadionverbots-Richtlinien überarbeitet und eine verbesserte Zertifizierung des Sicherheitsmanagements der Vereine eingeleitet. In Kooperation mit der SRH Heidelberg haben wir ein Regelwerk zur „Sicherheitszertifizierung der Vereine und Kapitalgesellschaften der Bundesligan und der 3. Liga“ im Februar 2013 fertiggestellt.

Vor allem die neuen Stadionverbots-Richtlinien sorgen für Diskussionen.

» Häufig überdecken die kritischen Punkte, beispielsweise die Verlängerung auf 60 Monate für Wiederholungstäter mit aktivem Stadionverbot, in öffentlichen Diskussionen die positiven Weichenstellungen. Neu ist beispielsweise, dass der Betroffene grundsätzlich vor Aussprache eines Stadionverbots die Möglichkeit zu einer Stellungnahme erhält. Diese Neuerung wird in Fan-Kreisen ausdrücklich begrüßt.

Waren diese Maßnahmen die Reaktionen auf die Vorkommnisse im vergangenen Jahr?

» Aus der Diskussion im vergangenen Jahr haben wir den Schluss gezogen, dass wir vor allem an der Vermittlung unserer Botschaften arbeiten müssen. Daher haben wir unsere Beratung der Vereine intensiviert. Der Dialog zwischen Verbänden, Klubs und Fans ist auf eine sachliche Ebene zurückgeführt worden.

Gehen Sie damit einen Schritt auf die Fans zu?

» Wir wollen friedliche, sportliche und spannende Veranstaltungen. Nirgendwo sind die Strukturen fanfreundlicher als hier in Deutschland. Das wird auch von allen Netzwerkpartnern, von der Politik, der Polizei und auch den Fans, anerkannt. Aber manche Splittergruppen lassen sich nicht auf verbindliche Gespräche oder eine konstruktive Zusammenarbeit ein, weil sie von Protest und der Sucht nach Randalen angetrieben werden. Unsere Prämisse ist es, gemeinsam mit den Fans, der Polizei und auch der Justiz die richtige Balance zwischen vorbeugenden und sanktionierenden Maßnahmen zu halten. Es muss in die Köpfe aller Beteiligten, dass wir jetzt noch die Chance haben, durch vernünftige Lösungen die einzigartige Fußballkultur in Deutschland ohne übermäßige Restriktionen zu erhalten.

NERVENSTARK UND ÜBERGLÜCKLICH

U 17-Juniorinnen: EM-Triumph nach Finalkrimi gegen Spanien – Jasmin Sehan Torschützenkönigin

Sabrina Hartig wusste gar nicht, wie ihr geschah. Gerade hatte sie den entscheidenden Elfmeter im EM-Finale gegen Spanien im Tor untergebracht, da rannten ihre Mitspielerinnen auch schon auf sie zu, umarmten sie, begruben sie in einer wahren Jubeltraube. Die deutschen U17-Juniorinnen sind erneut Europameister. Die DFB-Auswahl setzte sich im englischen Chesterfield im Endspiel gegen Spanien 4:2 nach Elfmeterschießen durch. Patricia Guijarro hatte die Spanierinnen schon nach neun Minuten in Führung gebracht, die eingewechselte Hartig vier Minuten vor dem Ende den Ausgleich erzielt. Und dann mussten die Elfmeter entscheiden.

Bereits in der Vorrunde hatte es das Duell Deutschland gegen Spanien gegeben. Das Team von Anouschka Bernhard hatte dabei noch deutlich den Kürzeren gezogen, 0:4. „Entscheidend wird sein, wer seine Nervosität besser in den Griff bekommt. Das darf man bei so einem Spiel nicht unterschätzen“, sagte die DFB-Trainerin vor dem zweiten Aufeinandertreffen. Und im finalen Shootout zeigte sich, wer nervenstärker war.

Saskia Meier scheiterte zwar noch an der spanischen Torfrau Elena



Party in Chesterfield: Deutschlands Spielführerin Jasmin Sehan präsentiert den EM-Pokal.

De Toro; Spielführerin Jasmin Sehan, Laura Widak und Hartig blieben jedoch cool. Spanien hingegen war nur im ersten Versuch durch Guijarro erfolgreich. Alle anderen Spielerinnen scheiterten, zweimal parierte die deutsche Torhüterin Vivien Brandt stark. Noch ein Erfolg: Jasmin Sehan wurde mit fünf Treffern Torschützenkönigin der EM.

Deutschland ist mit nun vier Titelgewinnen (2008, 2009, 2012, 2013) Rekord-Europameister. Und der Weg des Teams geht weiter: Bereits durch den 1:0-Erfolg im Halbfinale gegen Italien hatten sich die U 17-Juniorinnen die Teilnahme an der WM 2014 in Costa Rica (15. März bis 5. April) gesichert.

U 19-Frauen: Eliterunde im April

Die U 19-Frauen des DFB (Foto: Pauline Bremer) haben bei der Auslosung der zweiten Qualifikationsrunde zur EM 2014 in Norwegen lösbar Aufgaben erhalten. Das Team von Trainerin Maren Meinert tritt in der Gruppe 4 gegen Belgien, Tschechien und die Ukraine an. Die Partien werden vom 5. bis 10. April 2014 in Belgien ausgetragen. Der Gruppenerste und der beste Zweitplatzierte qualifizieren sich für die Europameisterschaft 2014 in Norwegen (15. bis 27. Juli), an der acht Nationen teilnehmen. Bei der EM in diesem Jahr hatte Deutschlands U 19 das Halbfinale erreicht.



UNBESIEGT IN DIE PAUSE

U 21: Hrubesch-Team liegt in der EM-Qualifikation auf Play-off-Kurs

Den Abschluss des Fußballjahres 2013 verfolgte Horst Hrubesch notgedrungen vor dem Fernseher. Der DFB-Trainer hatte eine Bandscheiben-OP über sich ergehen lassen müssen. Doch auch ohne Hrubesch blieb die deutsche U 21 in der Qualifikation für die EM 2015 in der Tschechischen Republik auf Kurs. Nach sechs Spielen steht das Team um Kapitän Kevin Volland mit vier Siegen und zwei Unentschieden auf dem ersten Platz der Qualifikationsgruppe 6. Der Abstand zum zweiten Montenegro, der jedoch ein Spiel weniger absolviert hat, beträgt sechs Punkte.

Neben Hrubesch, den sein Assistent Thomas Nörenberg vertrat, fielen in den letzten beiden Partien vor der Winterpause einige Leistungsträger aus: Volland, Leon Goretzka, Nico Schulz, Shkodran Mustafi, Johannes Geis und Erik Durm. Trotzdem gelang gegen Verfolger Montenegro ein 1:1. Im Spiel in Rumänien fehlten dann auch noch die gesperrten Moritz Leitner und Emre Can. Und dennoch wurde mit einem 2:2 erneut ein Kontrahent um den Gruppensieg auf Abstand gehalten. „Man muss dem Trainerteam und der Mannschaft ein Kompliment machen, weil sie in dieser schwierigen Situation gut reagiert haben“, bilanzierte Hrubesch. „Schade ist nur, dass wir es selbst in der Hand hatten, die Spiele für uns zu entscheiden, und dann unsere Chancen nicht verwertet haben. Grundsätzlich ist die Ausgangslage jetzt aber positiv, weil wir zwei



Nicht zu stoppen: Der Ingolstädter Philipp Hofmann (links) ist mit bereits vier Treffern neben Kevin Volland Deutschlands bester Torschütze in der EM-Qualifikation.

Verfolger auf Distanz gehalten haben und die Tabelle weiterhin souverän anführen.“

Grundstein der deutschen Spaltenstellung waren die vier Siege zum Auftakt: 3:0 und 3:2 gegen die Färöer, 4:0 gegen Irland, 2:0 gegen Montenegro. Es sieht also gut aus für das Erreichen der Play-offs, die der Tabellenerste jeder Gruppe direkt erreicht. Doch der Weg ist noch nicht zu Ende – wenn auch für einige Zeit unterbrochen. Denn die letzten Spiele in der Qualifikation

sind erst Anfang September 2014, Gegner vor heimischem Publikum sind dann Irland und Rumänien.

Hrubesch blickt auch schon weiter voraus: Sollte es klappen mit der EM-Teilnahme, möchte er sich mit seinem Team für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro qualifizieren. Voraussetzung dafür ist mindestens EM-Platz drei. „Dieses Highlight möchte ich mit meiner Mannschaft erleben“, sagt er. „Daran arbeiten wir.“

U 19 gegen Spanien, Dänemark und Litauen

Den U 19-Junioren des DFB stehen in der Eliterunde zur EM 2014 in Ungarn (19. bis 31. Juli 2014) schwierige Aufgaben bevor. Die Mannschaft von DFB-Trainer Marcus Sorg muss sich gegen Spanien, Dänemark und Litauen als Gruppenerster durchsetzen, um zur Endrunde fahren zu können. Gastgeber des Mini-Turniers, das vom 31. Mai bis 5. Juni 2014 ausgetragen wird, ist Spanien. „Das ist eine Gruppe mit einem insgesamt sehr hohen Niveau“, sagt U 19-Trainer Marcus Sorg. „Insbesondere das Spiel gegen Spanien ist eine große Herausforderung, die wir mit großem Selbstvertrauen angehen werden.“ In der ersten Qualifikationsrunde hatte sich der deutsche Nachwuchs (Foto: Serge Gnabry) mit zwei Siegen und einem Remis gegen Schottland, Lettland und Weißrussland durchgesetzt.



U 20: Das Team von Trainer Frank Wormuth ist dank eines 1:0-Auswärtssieges in Polen in der Tabelle der Internationalen Spielrunde auf Platz eins vorgerückt. Die Runde wird am 15. April 2014 mit einem Heimspiel gegen Italien abgeschlossen. Zuvor trifft Deutschland am 5. März noch auf die Schweiz.

U 18: Beim Vier-Länder-Turnier in der Türkei hat sich die DFB-Auswahl den Gesamtsieg gesichert. Gegen die Niederlande gab es ein 2:1, es folgte ein 2:2 gegen die Tschechische Republik. Zum Abschluss setzte sich die Auswahl von Coach Christian Ziege mit 1:0 gegen den Gastgeber durch.

U 17: Nach einem Freilos in der ersten Runde trifft die Auswahl von Trainer Christian Wück in der Eliterunde zur EM 2014 auf Serbien, Georgien und Irland. Nur der Erste qualifiziert sich für die EM in Malta (9. bis 21. Mai). Die Spiele werden in einem Mini-Turnier im Frühjahr 2014 ausgetragen.

2013



Fair Play, Umwelt, Integration, Ehrenamt, Anti-Rassismus – der Deutsche Fußball-Bund hat im zu Ende gehenden Jahr vielfältige Preise aus dem Bereich der Nachhaltigkeit verliehen. An Menschen, Vereine und Organisationen, die die Kraft des Fußballs nutzen, um Botschaften zu vermitteln, die sich kümmern und einsetzen. An einen kleinen Jungen und einen großen Trainer. An echte Vorbilder.



Unsere SIEGER

3



1 Aktion „Fair ist mehr“. Hand drauf: Ben Pingel (8) und Jupp Heynckes (68) bekamen die Fairplay-Medaille des DFB.

2 DFB und Mercedes-Benz Integrationspreis. Der FC Internationale Berlin ist Heimat von mehr als 1.000 Mitgliedern aus über 40 verschiedenen Nationen. Wegen seiner vorbildlichen Arbeit wurde der Verein in Nürnberg ausgezeichnet.

3 Julius Hirsch Preis. Ausgezeichneter Einsatz gegen das Vergessen: In Köln wurden die diesjährigen Sieger geehrt.

4 Aktion Ehrenamt. Aufgrund ihres großen ehrenamtlichen Engagements wurden wieder viele Vereinsmitarbeiter in den „Club 100“ aufgenommen.

5 DFB Umweltcup. Sie sind die Deutschen Umweltmeister: SG Sonnenhof Großaspach, 1. FC Heidenheim und SV Knudde 88 Giekau.

5



20. DFB-Hallenpokal in Magdeburg

Die GETEC-Arena in Magdeburg ist am Sonntag, 12. Januar 2014 (ab 10 Uhr), erneut Schauplatz des DFB-Hallenpokals der Frauen. Und neben hochklassigem Fußball gibt es diesmal auch etwas zu feiern: Es ist die 20. Auflage des Wettbewerbs. Am Tag zuvor gibt es einen Galaabend. Beim Turnier mit dabei sind die Bundesligisten. Titelverteidiger ist das Team des 1. FFC Turbine Potsdam. Karten für den DFB-Hallenpokal gibt es auf tickets.dfb.de.



Spitzenfußball dankt der Basis

Bereits zum 14. Mal haben DFB und DFL gemeinsam ehrenamtliches Engagement gewürdigt und in den Stadien von Bundesliga und 2. Bundesliga sowie 3. Liga und Frauen-Bundesliga Banner mit der Aufschrift „Danke ans Ehrenamt“ präsentiert. Die bundesweite Aktion fand rund um den „Internationalen Tag des Ehrenamtes“ (5. Dezember) statt, der jedes Jahr als Aktionstag zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements in den Stadien veranstaltet wird.



Marozsan und Wollscheid „Saarsportler des Jahres“

Der Verein Saarländische Sportjournalisten (VSS) hat gleich zwei deutsche Nationalspieler als „Saarsportler des Jahres 2013“ geehrt. Als beste Sportlerin wurde Dzsenifer Marozsan, als bester Sportler Philipp Wollscheid gekürt. Es war zudem das erste Mal, dass es zwei Fußballer bei der Wahl ganz oben auf das Podest schafften. Marozsan gehörte bei der Frauen-EM 2013 zu den Leistungsträgerinnen der deutschen Auswahl, Wollscheid debütierte im Mai in der Nationalmannschaft.

30

Teilnehmer gehören jetzt dem Netzwerk der vom DFB anerkannten „Eliteschulen des Fußballs“ an. Neu in diesem Verbund ist Mönchengladbach.



Mercedes-Benz JuniorCup: Macht's wie Mesut!

Am 5. und 6. Januar 2014 ist Anpfiff für den traditionsreichen Mercedes-Benz JuniorCup im Sindelfinger Glaspalast. Und auch zur 24. Auflage des U 19-Turniers kommen wieder die besten Nachwuchsmannschaften aus aller Welt: Fluminense Rio de Janeiro, Manchester United, Fenerbahce Istanbul und Grasshopper Club Zürich sowie die deutschen Teams FC Schalke 04 (Titelverteidiger), Borussia Dortmund, VfB Stuttgart und SC Freiburg. Als ehemaliger JuniorCup-Spieler nahm Mesut Özil die Gruppenauslosung vor. Auch Marcel Schmelzer, Manuel Neuer, Mario Gomez, Benedikt Höwedes, Sami Khedira und Max Kruse waren einst in Sindelfingen mit dabei. Eingebettet in die Veranstaltung ist auch das Turnier der Auszubildenden. Sport1 überträgt an beiden Tagen ab 12 Uhr live.

DFB und Infront verlängern Kooperation

Der DFB hat die langjährige Marketing-Partnerschaft mit Infront Sports & Media um vier Jahre bis 2018 verlängert. Damit zeichnet das internationale Sportmarketing-Unternehmen exklusiv für die Vermarktung der Bandenwerbung bei allen Qualifikations- und Freundschaftsspielen der deutschen Nationalmannschaft verantwortlich - vor heimischer Kulisse und auswärts. Darüber hinaus beinhaltet der Vertrag sämtliche Werberechte für die Heimspiele der Nationalmannschaften der Frauen sowie der U 21-, U 20- und U 19-Juniorennationalteams.

Besondere Ehre für den SV Holzwiede

37 Jahre nach dem Gewinn der Deutschen Amateur-Meisterschaft ist der SV Holzwiede vom DFB geehrt worden - mit einem eigenen Empfang vor dem WM-Qualifikationsspiel in Köln gegen Irland. Von DFB-Seite waren die damaligen Vizepräsidenten Hermann Korfmacher und Karl Rothmund bei der Veranstaltung in Köln dabei, außerdem Direktor Willi Hink. 1976 hatte sich der Klub aus dem Ruhrgebiet durch ein 1:0 gegen den VfR OLI Bürstadt den Deutschen Amateurtitel gesichert. Spielertrainer der Mannschaft war der langjährige Dortmunder Dieter „Hoppy“ Kurrat (Foto, mit Pokal). Nach dem Empfang machten sich die Amateurmeister auf zum Spiel ins RheinEnergieStadion. Und bedankten sich einige Tage später in einem Schreiben an den DFB für „einen schönen und sicherlich unvergesslichen Abend“.



Kampagne für Prävention: „Sei kein Dummy!“

Die gesetzliche Unfallversicherung VBG startet Anfang kommenden Jahres die Präventionskampagne „Sei kein Dummy!“ Der Hintergrund: Jährlich passieren etwa 20.000 Unfälle im Profifußball. Jeder Unfall verursacht Kosten für die Rehabilitation und bedeutet eine Spielpause für den Sportler. Wie lassen sich die drei am häufigsten betroffenen Körperteile Oberschenkel, Sprunggelenk und Kniegelenk schützen? Wie senkt gezieltes Training das Verletzungsrisiko? Hier setzt die Kampagne an. 2012 kamen in Folge der Unfälle aller

versicherten Sportler bei der VBG Kosten in Höhe von rund 77 Millionen Euro für medizinische Behandlungen, Rehabilitation und Geldleistungen zusammen. Der Ansatzpunkt für geringere Beiträge der Sportvereine zur gesetzlichen Unfallversicherung ist klar: Nur durch eine Reduzierung der Unfälle können die Kosten gesenkt werden. Die Präventionskampagne bietet Vereinsverantwortlichen, Trainern und Spielern der Ligen vier bis sechs konkrete Hinweise, um Präventionsmaßnahmen und Athletik-Training in Spiel und Training ein-



zubinden. Weitere Informationen gibt es auf www.sei-kein-dummy.de, Mitmachaktionen, Newsletter und viele Präventions-tipps nach der Winterpause im Januar 2014.



Friedrich und Hochfellner gehen vom Gas

Der DFB unterstützt die Kampagne „Runter vom Gas“ des Bundesverkehrsministeriums und des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) zur Aufklärung über die Gefahren im Straßenverkehr. Zu diesem Zweck begleitete Ex-Nationalspieler Arne Friedrich den DFB-Busfahrer Wolfgang Hochfellner (hier mit Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer und DVR-Präsident Dr. Walter Eichendorf) im Bus der Nationalmannschaft in Berlin. „Bei einem wichtigen Spiel, wie bei der WM 2010 gegen Argentinien, kommt man mit so viel Adrenalin ins Stadion, dass man schnell über das Ziel hinausschießen und sich und andere verletzen kann“, sagte Friedrich. „Wie auf dem Platz gilt auch im Straßenverkehr: Fairness und Verantwortung gehen vor.“

Sandrock und Eckel besuchen JVA

DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock und 54er-Weltmeister Horst Eckel haben für die DFB-Stiftung Sepp Herberger das Fußballturnier der Justizvollzugsanstalt Frankfurt-Preungesheim besucht. Bei einem Rundgang durch die JVA bekamen die beiden einen Einblick in das Innenleben der Einrichtung, sprachen später mit den Turnierteilnehmern und begleiteten die Siegerehrung. Für Sandrock war es der erste Besuch in einer Haftanstalt. „Der Geist Herbergers, sein Vermächtnis: „Wer oben ist, darf die unten nicht vergessen“, ist uns nach wie vor Ansporn und Verpflichtung“, sagte er.



MTV Stuttgart feiert das Double

Der MTV Stuttgart ist Deutscher Hallenmeister im Blindenfußball. Nachdem das Team um Trainer Ulrich Pfisterer im September bereits den Meistertitel auf dem Feld gewann, sicherten sich die Schwaben in Kaiserslautern auch den Hallenpokal. Die Mannschaft besiegte in einem spannenden Finale die Sportfreunde Blau-Gelb Marburg 4:2. Der frühere Ministerpräsident Kurt Beck, WM-Held Horst Eckel und FCK-Rekordspieler Axel Roos, der die Soccerhalle betreibt, waren bei der Siegerehrung mit dabei. Zum dritten Mal trafen sich fünf der besten Blindenfußball-Teams der Republik in der SoccaFive Arena Kaiserslautern. Neben Stuttgart und Marburg waren die Mannschaften und Spielgemeinschaften aus Dortmund/Berlin, Gelsenkirchen und Hamburg (FC St. Pauli) am Start. Die kommende Saison in der Blindenfußball-Bundesliga beginnt am 10. Mai 2014.



„Club der Nationalspieler“: Newsletter zum Download

Seit mittlerweile mehr als fünf Jahren treffen sich aktuelle und ehemalige Auswahlspieler im Rahmen von Heimländerspielen im „Club der Nationalspieler“. Die interessantesten Geschichten zu Helden von gestern und heute sowie ihren Treffen sind regelmäßig im Newsletter des Clubs zu finden. Und der steht künftig als PDF-Version auf DFB.de zum Download bereit, im Bereich Publikationen unter „Downloads von A-Z“.

Premiere für Futsal-Auswahlen

Vom 23. bis 26. Januar 2014 erlebt der Futsal in Deutschland eine Premiere. Erstmals in der Geschichte richtet der DFB in Duisburg ein Turnier für Futsal-Landesauswahlmannschaften aus. Alle 21 Landesverbände des DFB haben dabei ihre Teilnahme zugesagt. „Immer mehr Hallenturniere werden nach den Futsal-Regeln gespielt, denn die Aktiven erkennen, dass das Spiel attraktiv für Spieler und Zuschauer ist“, sagt Klaus Jahn, Vorsitzender des DFB-Ausschusses für Freizeit- und Breitensport. Auf dem Bundestag Ende Oktober hat der DFB darüber hinaus in seinem Masterplan für die kommende Legislaturperiode beschlossen, alle offiziellen Verbands-wettbewerbe in der Halle in den nächsten drei Jahren umzustellen und nach den Futsal-Regeln zu spielen.



Text Thomas
Hackbarth

Das zweite „Jahrhundert-Hochwasser“ im Juni 2013 richtete in einigen Regionen Deutschlands immensen Schaden an. Zahlreiche Landesverbände und Vereine waren betroffen. DFB und Ligaverband stellten umgehend jeweils eine Million Euro bereit, dazu spendeten FIFA und UEFA insgesamt 200.000 Euro. Wie aber sieht es heute aus, ein halbes Jahr, nachdem die Dämme brachen? Das DFB-Journal hat drei Klubs in Sachsen besucht, die exemplarisch für viele Vereine stehen, die mit dem Hochwasser zu kämpfen hatten. Und noch immer unter den Folgen leiden.

AUF DEN SPUREN



Rochlitz: Der Platz stand völlig unter Wasser, jetzt ist die Grasnarbe zerstört. Die Mannschaften müssen anderswo spielen.

Christopher und Dominik verzahnten sich über Mitteleuropa, zwei weitere Tiefdruckgebiete strömten aus Italien und Slowenien um die Alpen herum und verbündeten sich zu einer bedrohlichen Wetterlage. Sicher, schon der Frühling war verregnet gewesen. Der Mai hatte gebietsweise die höchsten Niederschläge seit Beginn der Wetteraufzeichnung gebracht. Doch dann folgte das Juni-Hochwasser. Meteorologen sprachen von einem Extremereignis, das es nur alle 100 Jahre gibt. 55 Landkreise in Deutschland lösten Katastrophenalarm aus, 19.000 Bundeswehrsoldaten und mehr als 75.000 Feuerwehrleute waren rund um die Uhr auf den Beinen. Quer durch alle Nachrichtensendungen schleppten Menschen Sandsäcke. So war das Anfang Juni. Für drei Fußballklubs in Sachsen -

Königsblau Gohlis an der Elbe, Eintracht Sermuth und BSC Motor Rochlitz an der Mulde - bedeutete das zweite Jahrhundert-Hochwasser binnen elf Jahren zum zweiten Mal den Untergang.

Also sind wir hingefahren, ins Flutgebiet zwischen Elbe und Mulde. Ein Auswärtsspiel, und kein leichtes: Jeder zweite Ortsname endet auf „-itz“, und das Navi hilft wenig, weil wir durch gefühlte 20 Umleitungen müssen. Was dann kommt, macht uns schlagartig deutlich, mit welcher Wucht das Wasser wütete. Die Brücke, die überquert werden muss, um das Vereinsgelände von Eintracht Sermuth zu erreichen, ist bis heute gesperrt - mehr als ein halbes Jahr nach dem Hochwasser. Wir parken am Straßenrand. Frank Müller erwar-



DER GROSSEN FLUT



tet uns schon. Ein kleiner, drahtiger Mann von Mitte 50, bestimmt mal ein richtig guter Fußballer.

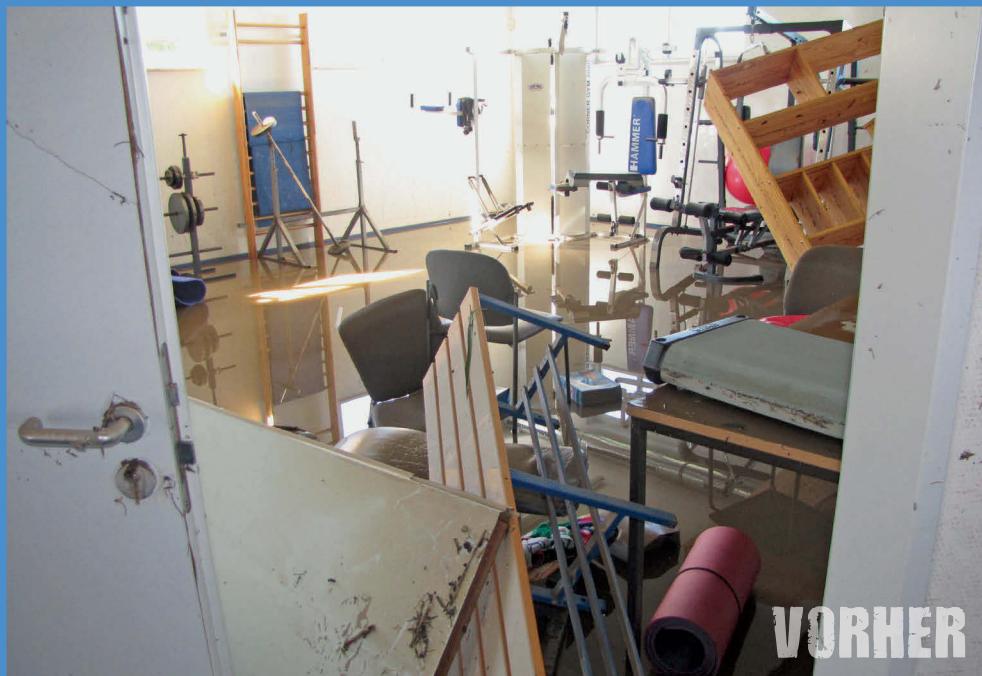
„Um vier Uhr nachts klingelte die Feuerwehr an der Tür. Ich sollte schnell rausfahren und die Spundwände einsetzen“, erzählt Müller über die Nacht vom 1. auf den 2. Juni. Als er fünf Jahre alt war, hatte ihn sein Vater bei Eintracht Sermuth angemeldet, das damals noch Traktor Sermuth hieß. Damals lenkte sein Vater Eberhard die Geschicke des Klubs, heute ist sein Bruder Präsident. Frank Müller hat hier Fußball gespielt und die 1. Mannschaft trainiert. Heute leitet der Berufsschullehrer die Fußball-Abteilung, sein Sohn wechselte gerade zu den Alten Herren, seine Enkel kicken hier. Für den 56-Jährigen ist der Verein keine Lebensauf-

gabe, Eintracht Sermuth ist für ihn ein Versprechen über Generationen. So verlor er keine Sekunde, kletterte in sein Auto, fuhr raus zum Vereinsgelände und setzte gemeinsam mit anderen herbeigeeilten Klubmitgliedern in die Türöffnungen Spundwände, die das Wasser abhalten sollten.

Etwas außerhalb des Colditzer Stadtteils Sermuth gelegen, schmiegt sich das Gelände des 1897 gegründeten Klubs an die Mulde, die genau dort durch Zusammenfluss der Zwickauer und Freiberger Mulde entsteht. Was meist malerisch schön ausschaut, war im Juni ganz anders. Flutwelle nach Flutwelle rollte heran. Um zehn Uhr früh wusste Frank Müller: Alles war vergebens.

Ein anderer Verein, ein anderer Fluss. Direkt am Vereinsheim von Königsblau Gohlis vorbeiführt eine Schnellstraße, die an normalen Tagen Autofahrern die schnelle Fahrt ins nahegelegene Riesa ermöglicht. Anfang Juni 2013 aber funktionierte die Verkehrsader wie eine Rutsche, über die die Wassermassen der Elbe auf das Vereinsgelände schossen. Binnen Stunden waren Trainings- und Rasenplatz komplett überflutet. Am 7. Juni stand das Elbwasser 1,80 Meter hoch. Bis zur Kinnlade, bei großen Menschen. Aus dem Fußballplatz war ein Schwimmbecken geworden. „Ich wurde 2002 als Präsident des Klubs gewählt“, sagt der 40-jährige Kay Arnold mit gequältem Lächeln. „Für mich ist es also auch schon das zweite Hochwasser. Eigentlich wollte ich aufhören, wieder etwas mehr Zeit für die Familie haben.“ Dann kam das Hochwasser, und jetzt muss er weitermachen. Schließlich weiß der Finanzbeamte, was zu tun ist.

70 Kilometer weiter blickt Jens Gruttk auf den Sportplatz von Motor Rochlitz. „Wir sind schlimmer abgesoffen als 2002“, sagt der Vereinspräsident. Auch den Traditionsklub etwas südlich von Grimma hat es bereits zum zweiten Mal erwischt. Noch mal 20 Zentimeter höher



Sermuth: Der vom Wasser in Mitleidenschaft gezogene Fitnessraum. Freiwillige wie Frank Müller sorgten dafür, dass nicht noch mehr zerstört wurde und engagierten sich beim Wiederaufbau.

als 2002 stieg die Flut, und weil das Vereinsgelände mitten in der Kleinstadt wie in einer Wanne liegt, floss das Wasser für eine Woche nicht ab. „Die Grasnarbe wurde total zerstört. Wir hatten mal drei Plätze, ab nächsten Sommer hoffen wir, zumindest einen Platz wieder in Betrieb nehmen zu können. Bis dahin spielen wir in einer Nachbargemeinde und zahlen 75 Euro pro Partie. Das addiert sich und ist eine große Belastung.“

Vor elf Jahren, als das letzte Hochwasser zurückgegangen und die Hilfsgelder geflossen waren und als versprochen wurde, die Dämme zu erhöhen, bauten Frank Müller und die Sermuther sich ein wunderschönes neues Vereinsheim. Kostete inklusive Bowlingbahn, Gastronomie, Tanzsaal für die Boogie-Woogie-Abteilung und Fitnessraum 2,3 Millionen Euro. „Damals dachte doch keiner, dass das Wasser so schnell wiederkommen würde“, sagt Frank Müller. Schließlich datierte das letzte Hochwasser vor 2002 bis zurück ins Jahr 1954. Sie waren vorsichtig. Eine Betonwand von 60 Zentimetern ließen sie unter dem Erdgeschosseinziehen, sie sollte Schutz gegen den Anstieg

des Grundwasserspiegels bieten. Bis zu zwei Metern. Doch das Wasser stieg immer höher und die Wand barst. Die Heizung, die Sanitäranlagen, der Fitnessraum im Untergeschoss – alles zerstört vom Wasser. Auf den beiden Plätzen lagen hunderte Tonnen Schlamm. Müller: „Wir wussten, das wird ein Wettkampf mit der Zeit.“ Am Samstag schufteten 150 Vereinsmitglieder auf dem Platz. Mit Schaufeln

und Schneeschiebern, mit Wasserschläuchen und manchmal mit bloßen Händen schoben und schlepten sie den Schlamm von den Fußballplätzen. „Leute aus der Gegend, die wir noch nie gesehen hatten, kamen mit dem Auto an und halfen mit. Da wusste ich: Du kannst nicht aufhören“, sagt Müller.

Eintracht Sermuth und Königsblau Gohlis prospezierten im wiedervereinigten Deutschland. Die Geschichte

NACHHER



des BSC Motor Rochlitz ist eine andere. „Sternradio“ hatte in der Kleinstadt einen Werkssitz, doch keiner wollte nach dem Mauerfall noch Musik aus Sternradios hören. Weitere Firmen schlossen, Rochlitz verlor ein Drittel seiner Einwohner. Aus knapp 10.000 Rochlitzern wurden 6.500, und weil vor allem die Jüngeren in den Westen wanderten, hat Rochlitz heute keine einzige Nachwuchsmannschaft mehr. „Alles nur Spielgemeinschaften“, sagt Jens Gruttke. „Wir sind für jede Hilfe dankbar.“

Helfen wird der Fußball. Bereits wenige Tage nach der Flut schufen der Deutsche Fußball-Bund und der Ligaverband einen Hilfsfonds über zwei Millionen Euro. FIFA und UEFA spendeten ebenfalls, sodass in Summe 2,2 Millionen Euro auf Abruf stehen. Jeder Amateurverein mit einem Schaden von über 60.000 Euro an der Sportstätte kann eine Soforthilfe von 10.000 Euro erhalten. Schadensmeldungen aus 149 Vereinen sind beim DFB über seine Landesverbände eingegangen,





mit einer Gesamtschadenssumme von 22,9 Millionen Euro. „Dabei galt das Subsidiaritätsprinzip“, erklärt DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch. „Wenn ein Verein private Spenden angesammelt hat, muss er nicht fürchten, dass der komplette Betrag von der Hilfssumme abgezogen wird. Damit würden wir Engagement bestrafen.“ Bei aller Großzügigkeit werden die Mittel nicht für alle Schäden reichen. Jörg Gernhardt, Vizepräsident des Sächsischen Fußball-Verbandes, rechnet vor: „58 sächsische Vereine haben einen Hilfsantrag eingereicht. Unser Anteil an der Schadenssumme aus ganz Deutschland liegt bei 53 Prozent.“

In Gohlis wollen sie das letzte Saisonspiel auf dem neuen Rasenplatz austragen. Noch vor dem ersten Schnee in der Region soll der Rasen ausgerollt werden. Und Kay Arnold ist auch in anderer Beziehung optimistisch: „Nach dem Hochwasser 2002 hatten wir einen kleinen Mitglieder-Boom.“ Der BSC Motor

Rochlitz hat für den Bau eines Kunstrasenplatzes bei der Sächsischen AufbauBank (SAB) einen Antrag über 350.000 Euro gestellt. Bis dahin muss und wird man sich behelfen. In Sermuth bei Colditz wird der Verein wohl umziehen, andere hochwassersichere Standorte sind bereits gefunden. Im Sommer könnte alles wieder in Schuss sein, dank der Bundesmittel, dank der privaten Spenden, dank der Hilfsgelder von DFB und DFL. Geht man von einer durchschnittlichen Erstattung aus dem öffentlichen Flutfonds von 80 Prozent aus, kann mit Mitteln aus dem Hilfsfonds des Fußballs die jeweilige Erstattung auf circa 90 Prozent erhöht werden.

Doch die Flut hat Spuren hinterlassen, auch im Denken. „Ich glaube schon, dass der Klimawandel damit zu tun hat“, sagt Arnold. „Im Sommer ist es deutlich heißer als früher, und der Regen fällt immer länger. Die Flussränder sind oft zugebaut.“ Arnolds Haus in Gohlis blieb unbeschädigt, obwohl die Gemeinde evakuiert werden musste. Doch der Schaden auf dem Vereinsgelände ist riesig. Frank Müller zuckt müde mit den Schultern: „Dass wir wieder erwischt wurden, hat vielleicht mit dem Klimawandel zu tun, vielleicht ist es aber einfach nur Zufall, und die nächsten 200 Jahre passiert nichts mehr“. Er war lange krankgeschrieben, litt an einer Lungenentzündung. „Noch mal mache ich das nicht mit. Und meine Enkel sollen so etwas auch nicht erleben müssen“, sagt er.

Jens Gruttke zeigt auf den langen Gang, an dessen Wänden sie Fotos vergangener Erfolge und auch vom Flutschaden des Jahres 2002 aufgehängt haben. Keine Bilder von 2013. „Das schaffen wir noch nicht“, sagt Gruttke. Doch bis auf Kniehöhe musste im Rochlitzer Vereinsheim der Putz heruntergeschlagen werden. Die Flut hat ihre eigenen Bilder aufgehängt.

Gohlis: Der Rasenplatz konnte nicht gerettet werden. Der neue ist noch nicht fertig. Kay Arnold auf der Baustelle.





SEIN PASS SPIELT KEINE ROLLE. SEINE PÄSSE SCHON.

Carl, Spieler bei Rot-Weiß Norderstedt. Eines von 1,3 Millionen DFB-Mitgliedern mit Migrationshintergrund, die täglich beweisen, dass es beim Fußball nicht um die Herkunft geht.
Mehr über Carl und den Amateurfußball in Deutschland auf kampagne.dfb.de

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.



Bildung zahlt sich aus

Vor zehn Jahren startete der DFB seine große Qualifizierungsoffensive. Seitdem sind Inhalte und Qualitätskriterien der Bildungsarbeit in der DFB-Ausbildungsordnung einheitlich festgeschrieben. Und sie sind kontinuierlich ausgebaut worden. Entstanden ist ein einzigartiges Netzwerk unter dem Motto „Bildung erleben“. Dies sind einige Zahlen der Erfolgsgeschichte.

QUALIFIZIERUNG IM ORGANISIERTEN FUSSBALL

85.000

gültige Lizenzen und Zertifikate

100.000

Menschen pro Jahr in Qualifizierungsmaßnahmen

16 Mio

Seitenzugriffe jährlich auf DFB Online-Vereinsberatung

7.000

neue Lizenzen jährlich

18

unterschiedliche Ausbildungsgänge

160.000

Nutzer pro Monat auf DFB Online-Vereinsberatung

Bundesweit über

5.000

Bildungsveranstaltungen pro Jahr

3.600

Vereins- und Grundschulbesuche im Jahr mit dem DFB-Mobil



TEILNEHMERENTWICKLUNG IM VERGLEICH 2004-2012

	2004	2012	
Kurzschulungen	15.938	26.303	+ 65 %
Teamleiter	1.607	3.062	+ 90 %
Trainer C-Breitenfußball	2.925	4.370	+ 49 %
Trainer C-Leistungsfußball	1.163	1.651	+ 41 %

DFB-Mobil

2009 1.500

2012 22.000

erreichte Vereinstrainer

Insgesamt (2009-2013)

15.600

Besuche

775.000

Menschen, davon
120.000 Trainer/-innen



Das Spiel seines Lebens

Text Sven Winterschladen

Vor einem Jahr war Kevin Kruth ein schwer kranker Mann. Lymphdrüsengeschwulst lautete die Diagnose. Chemotherapie und Bestrahlungen folgten. Der Fußball war für den 27-Jährigen ein Halt in dieser Zeit. Wann immer es ging, stand er auf dem Platz. Ganz wenig, nur ein bisschen. Doch das Gemeinschaftsgefühl gab ihm Kraft. Weihnachten 2013 feiert Kruth als gesunder Mensch, als junger Vater – und als Torjäger in der Bezirksliga. Ein Besuch in der DFB-Journal-Serie zum Amateurfußball.

Plötzlich ist der Moment gekommen, als das Display seines Smartphones aufleuchtet. Kevin Kruth erkennt die Vorwahl sofort. Ein Anrufer aus Essen. Er weiß es sofort: Die nächsten Augenblicke, die nächsten Sätze werden sein Leben grundlegend beeinflussen. Beginnt nun der Kampf? Der Kampf gegen den Tod? Der Kampf um das Leben? Seit Tagen hat Kruth auf dieses Telefonat gewartet. Er hat nachts wach gelegen. Mehrfach musste er seine durchgeschwitzte Schlafkleidung wechseln. Er hatte gehofft, gebangt, geweint, seit sein Arzt ihm im November des vergangenen Jahres mitgeteilt hatte, dass Verdacht auf Lymphdrüsengeschwulst bestehe. Und nun ist also tatsächlich der Augenblick da, dass die Klinik in Essen ihm das Ergebnis der Gewebeprobe mitteilen will. Was hat der Arzt ihm zu sagen?

Ein halbes Jahr zuvor noch, im Sommer 2012, stand Kruth beim Regionalligisten Fortuna Köln unter Vertrag. Er war an der Schwelle zum Profifußball angekommen, auf dem Höhepunkt seiner Karriere. „Als Einziger im Kader war ich tagsüber noch arbeiten“, sagt Kruth. Jedoch nur halbtags, bei einer Versicherung. Mehr war nicht möglich. Er musste trainieren, trainieren, trainieren. „Nicht selten sechsmal die Woche. Und samstags dann das Spiel.“ Der 27-Jährige war topfit. Er war nie der große Techniker. Er war mit Talent nicht überhäuft worden. Dafür war er immer der große Kämpfer. Sein Körper war sein Kapital. Sollte er jetzt wirklich nicht mehr um den Ballgewinn kämpfen müssen? Nicht mehr um drei Punkte? Sollte es jetzt wirklich um das Grundlegende gehen? Um sein Leben?

Sein Smartphone klingelt. Einmal, zweimal. Es ist der Moment, in dem ihm keine Zeit mehr bleibt, an die vergangenen Monate

zu denken. Als sein Körper plötzlich streikte. Als aus dem Leistungssportler ein körperliches Wrack wurde. Er hatte ständig starke Schmerzen im linken Arm. Nur mit Medikamenten konnte er es ertragen. Manchmal brauchte er die Tabletten mehrmals am Tag. Dazu die Erschöpfung, die regelmäßigen Fieberschübe, das unerträgliche Jucken am Bein, ohne Anzeichen eines Ausschlags. Kruth konnte die Hinweise seines Körpers nicht missdeuten. Irgendetwas stimmte nicht mit ihm. „Ich habe mich nicht gefühlt, wie man sich mit 27 Jahren fühlen sollte“, sagt er.

Danach beginnt der Horror erst richtig. Ärzte entfernen ihm zunächst einen gutartigen Tumor am Hals. Als es nicht besser wird, untersuchen sie ihn erneut. Dabei stoßen sie auf ein weiteres Geschwür, dieses Mal zwischen den Lungenflügeln. Es drückt bereits auf die Nerven, deshalb die Schmerzen. Er bekommt kaum noch Luft. Sie müssen ihm die Brust in einer komplizierten Operation öffnen. Und schon erkennen sie den nächsten Rückschlag. Der sechs Zentimeter große Tumor ummantelt die Hauptschlagader. Sie können ihn nicht restlos entfernen. Sie entnehmen so viel wie möglich und schicken eine Probe ins Labor. Danach beginnt die Zeit des Wartens. Es ist nur eine gute Woche, es kommt Kruth vor wie Jahre. Jeder Anruf schreckt ihn aus seinen dunklen Gedanken, es könnte der entscheidende sein.

Kruth erzählt die Geschichte in seiner Wohnung am Küchentisch. Seinen vier Monate alten Sohn Tom hat er auf dem Arm. Seine Frau Nicole ist auch da. Im Treppenhaus steht der Buggy, im Wohnzimmer der Stubenwagen. Familienidylle. Kevin Kruth hat volles Haar, trägt Drei-Tage-Bart. Kein Hinweis darauf, dass die vergangenen Monate die schlimmsten seines Lebens waren.



Kruth hat den Trainingsanzug des GFC Düren 99 an. Er ist auf den Platz zurückgekehrt, gleich ist ein Auswärtsspiel in der Bezirksliga. War die ganze Aufregung also umsonst? War der Befund negativ? Kein Krebs? Was hatte der Anrufer ihm mitzuteilen?

Kruth erinnert sich, wie sein Smartphone erneut geklingelt hat. 30 Sekunden später ist alles anders. „Herr Kruth, Sie haben Lymphdrüsenkrebs. Es tut uns leid, Ihnen das mitteilen zu müssen. Begeben Sie sich bitte in ärztliche Behandlung.“ So ungefähr ist der Wortlaut. Kruth empfängt die Nachricht in der Küche. Seine Mutter sitzt neben ihm. Ihm schießen die Tränen in die Augen. Er ruft seine Frau an. Sie kommt direkt von der Arbeit. Was er zu diesem Zeitpunkt nicht weiß: Sie ist im zweiten Monat schwanger. Doch sie will ihm das noch nicht sagen. Erst nach der zwölften Woche, wenn die Sicherheit etwas höher ist, will sie ihm die freudige Nachricht überbringen. Sie will nicht, dass er sich um sie Sorgen macht. Jetzt geht es nur um ihn. Um sein Leben. Alles andere spielt keine Rolle mehr. Auch der Fußball nicht.



Top-Torjäger in der Bezirksliga: Kevin Kruth spielt eine starke Saison.

Dabei war er vorher doch sein Leben gewesen. Und rückblickend war genau das wahrscheinlich auch sein großes Glück. Schon während der Chemotherapie kehrt er auf den Trainingsplatz zurück. Er kann nicht viel machen. Leichte Waldläufe mit seinem Trainer, mit einigen Spielern. Dazu Standfußball, zum Beispiel fünf gegen zwei im Kreis. Mehr geht nicht. Aber das ist ihm unendlich wichtig. Er ist wieder Teil der Gemeinschaft. Hier erhält er sich seinen Lebensmut. Hier sammelt er die Kraft, um die Chemotherapie zu überstehen.

Es sind meist lange Tage, wenn er die Prozedur beim Arzt über sich ergehen lassen muss. Er sitzt dann in einem Zimmer mit zehn, manchmal 20 anderen kranken Menschen. Bei einigen erkennt er sofort, dass sie kaum noch Chancen haben. Ihm hat der behandelnde Doktor eine Heilungschance von 75 bis 80 Prozent eingeräumt. Auch das macht ihm Mut. Er hat sich Bücher mitgebracht. Mit seinem Handy hört er in diesen sechs bis sieben Stunden viel Musik. Er will das erdrückende Szenario nicht zu nah an sich herankommen lassen.

Acht Wochen muss er das freitags über sich ergehen lassen. Danach geht es ihm am Wochenende extrem schlecht. Er hat

ständig Brechreiz, kann sich aber nicht übergeben. Häufig findet er morgens Haarbüschel auf dem Kopfkissen. Er schämt sich, er fühlt sich mies, er hat kaum Kraft aufzustehen. Erst montags schafft er langsam die Rückkehr in die Gesellschaft. Und der nächste Freitag droht dann schon wieder. Aber Kruth hat keine Wahl. Er muss das durchziehen.

Weihnachten kommt, dann Silvester. Es sind keine rauschenden Feste, es sind nachdenkliche Tage. Wie werde ich das nächste Weihnachtsfest erleben? Wie den Jahreswechsel? Die Zukunft ist doch so ungewiss. Anfang 2013 ist die Chemo beendet. Bei der Abschlussuntersuchung kommt die nächste Hiobsbotschaft. Es sind noch immer Reste des Krebsgeschwürs da. Nun muss bestrahlt werden. Jeden Tag, zwei Wochen lang. Für Kruth ist es der Tiefpunkt. In dieser Zeit kann er nichts anderes machen. Nicht einmal mit seinen Jungs kicken, nicht einmal gegen den Ball treten. Es fehlt ihm, er braucht das.

„Ich weiß nicht, wie ich das alles ohne den Fußball und meine Familie überstanden hätte“, sagt Kruth heute. „Ich habe die totale Unterstützung gespürt. Von meiner Frau und meinen Eltern sowieso. Aber auch von den Jungs vom GFC Düren, besonders vom Trainerteam.“ Kruth kann sich ein Leben ohne Fußball nicht vorstellen. Eines wusste er auch in den dunkelsten Momenten ganz genau: Wenn er den Kampf gegen den Krebs gewonnen hat, wird er auf den Platz zurückkehren: „Wenn ich die Rückkehr nicht als Spieler geschafft hätte, wäre ich irgendwo Zeugwart geworden. Oder ich hätte ein anderes Amt übernommen. Ich bin jetzt seit 20 Jahren dabei. Es waren 20 großartige Jahre.“

Und Kruth schafft es tatsächlich. Die Bestrahlung beseitigt die letzten Reste des Tumors. Es ist ein langer, ein mühsamer Weg zurück. Sein Körper hat extrem gelitten. Aber er geht ihn Schritt für Schritt. Er steigert die Belastung im Training. Er spürt, wie gut ihm das tut: „Meine Mitspieler haben sich natürlich Sorgen gemacht. Aber sie haben es mich nicht spüren lassen. Im Gegenteil, sie haben mich völlig normal wieder aufgenommen.“ Als der Frühling kommt, blüht auch Kruth wieder auf. Am 7. März dieses Jahres feiert er beim 2:1 gegen den SV Rhenania Bessenich in einem Nachholspiel vor 22 Zuschauern in der Bezirksliga sein Comeback. Die letzten elf Minuten kommt er zum Einsatz. „Ich bin erst rumgegangen wie Falschgeld“, sagt er schmunzelnd. Aber seine Kollegen ziehen ihn mit. Fußball verbindet, Fußballer helfen sich. Danach geht es rasend schnell wieder aufwärts. Das erste Tor nach seiner Krankheit drei Tage später wird er nie mehr vergessen. Die Emotionen danach, den Jubel, die Anerkennung.

Dann wird am 14. Juli sein Sohn geboren. Dieses Ereignis überstrahlt all die schrecklichen Erinnerungen an die jüngere Vergangenheit. Und auch auf dem Platz wird er immer besser. In dieser Saison läuft es für ihn persönlich perfekt. Vielleicht war er niemals so gut. Der Kampf gegen den Krebs hat ihn noch robuster, selbstbewusster, abgeklärter gemacht. Er regt sich nicht mehr so schnell auf. Das merkt man auch beim Fußball. Sein wichtigstes Spiel hat er längst gewonnen. Nach zwölf Spieltagen hat der Angreifer bereits 13 Treffer erzielt. Damit steht er ganz oben in der Torjägerliste. Es gibt keinen Zweifel mehr: Kevin Kruth ist zurück. Zurück auf dem Platz. Zurück im Leben.

**Das schönste
Geschenk:**
Ein frohes
Weihnachtsfest
und ein gesundes
neues Jahr.



Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz 



* Die größten Erfolge der Bundesliga sind die Kleinsten.

Höchstleistung und Solidarität gehen in der Bundesliga Hand in Hand.

Sport, Spiel, Spannung pur: Was immer den Menschen zum Thema Fußball einfällt, die Liste ist endlos. Aber es gibt auch Aspekte, die größer sind als gute Unterhaltung – zum Beispiel das Thema Identifikation. Jede Gesellschaft braucht Werte, an denen sie sich orientieren kann. Und Sport kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

Die neue und erfolgreiche Spielergeneration um Julian Draxler, Mario Götze, Marco Reus und viele andere steht nicht nur für modernen Fußball und Freude am Spiel. Sondern sie vermittelt auch eine positive Lebenseinstellung. Die Identifikation mit den Athleten der Bundesliga hat eine zunehmende Bedeutung besonders für jüngere Menschen. Laut einer wissenschaftlichen Studie der EBS Universität für Wirtschaft und Recht vom Dezember 2012 sind die Superstars Vorbilder, die zum Nacheifern anspornen. 40 Prozent der jugendlichen Fans unter 18 Jahren fühlen sich durch sie animiert, selbst mehr Sport zu treiben. Und mehr als die Hälfte der Kids werden durch ihre Lieblingsspieler motiviert, auch in anderen Lebensbereichen ihr Bestes zu geben. So sorgt der deutsche Profifußball für Bewegung – auch außerhalb der Stadien.

Seit 2001 wurden 713 Millionen Euro von Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga in den Fußballnachwuchs investiert. Allein in der Saison 2011/2012 lagen die Ausgaben für Jugend, Amateure und Leistungszentren bei nicht weniger als 103 Millionen Euro. Zumal ohne nachgewiesene Nachwuchsförderung kein Club eine Lizenz erhält. Insgesamt sind in den Leistungszentren des deutschen Profifußballs rund 6.000 Spieler aktiv.

Die Ausbildungsstätten der Clubs sind ein wahrer Hort von multikulturellem Miteinander. Hier ist Integration kein Lippenbekenntnis, sondern gelebte Realität. Dennis Aogo, Jérôme Boateng oder İlkay Gündoğan sind nur einige Beispiele. 70 Prozent der Spieler mit Migrationshintergrund, unabhängig von ihrer Herkunft, können sich gut mit der deutschen Kultur identifizieren.

Aber nicht nur in Stadien und auf Fanmeilen ist Fußball vor allem ein soziales Ereignis. Die Liga engagiert sich auf verschiedenste Art und Weise auch außerhalb des Spielfeldes. Die Bundesliga-Stiftung, Clubs und Spieler investieren jährlich insgesamt rund 20 Millionen Euro für wohltätige Zwecke – aktuell werden mehr als 300 Projekte unterstützt.

Der Fußball ist weit mehr als nur Sport – er verbindet und bringt Menschen einander näher.

Mehr Informationen zu diesem Thema finden Sie auf unserer Website unter www.bundesliga.de/faktencheck

www.bundesliga.de/faktencheck



Post aus Hattorf

2013 war das Jahr des Bundesliga-Jubiläums. 50 Jahre Geschichte und Geschichten.

Viele von ihnen, vom Pfostenbruch bis zum Phantomtor, sind schon oft erzählt worden.

Die der lustigen Fußballer des Männerturnvereins Hattorf noch nicht.

Text Simon
Horn

Es ist das Jahr 1962. Auf dem DFB-Bundestag beschließen die Delegierten im Goldsaal der Dortmunder Westfallenhallen die Gründung der Bundesliga und ihre Einführung zur Saison 1963/1964. Das Problem für die 74 Oberligavereine: Nur 16 Mannschaften dürfen mitmachen. 46 bewerben sich schließlich. Der DFB bekommt einen Tag vor Anmeldeschluss, am 29. November 1962, jedoch ein weiteres Schreiben zur Aufnahme in die Bundesliga. Es kommt aus Hattorf, einem Ort mit 600 Einwohnern, der damals noch nicht über ein eigenes Telefonnetz verfügt.

MTV Hattorf gegen Schalke, Dortmund oder Köln? Die Idee, die ein wenig nach der ersten Runde im DFB-Pokal klingt, entstand im Gasthof „Zum Weißen Roß“. Dort saßen die Spieler Albrecht Witte, Richard Westphal

und Gerhard Wiegmann nach einem Training zusammen und verfassten die Postkarte an den Verband: „Da wir in der 2. Kreisklasse Süd-Ost-Gifhorn-Wolfsburg ungeschlagen an 1. Stelle stehen, bitten wir hiermit um Aufnahme in die Bundesliga.“ Kurz, knapp, direkt. Dazu klebten sie ihre Tabelle auf die Karte. „Das war eine spontane Aktion, und wir hatten unseren Spaß“, erinnern sich die damals 23-jährigen Läufer Witte und Westphal.

Vom Echo der Aktion waren die Spieler, die niemandem im Verein, auch nicht den eigenen Mannschaftskollegen, von der Bewerbung erzählt hatten, verblüfft. Sogar die „Bild“-Zeitung berichtete über den Bewerber Nummer 47. Und die hatte auch gleich einen DFB-Funktionär zitiert. „Schelme“, sagte der schmunzelnd, „Schelme gibt es immer.“ Und legte die Bewerbung zu den Akten. „Ich musste bis in den Nachbarort fahren, um an eine Zeitung zu kommen. Bei uns in Hattorf waren alle ausverkauft“, erzählt Westphal.

Doch nicht nur in Hattorf, sondern auch bundesweit sorgte die Geschichte für Aufsehen. Zahlreiche Profivereine lobten die humorvolle Idee des Kreisligisten. Rudolf Gramlich, Präsident von Eintracht Frankfurt, bezeichnete den MTV etwa als „schärfsten Rivalen“ um einen Platz in Deutschlands höchster Spielklasse. Neben einigen

Briefen durfte sich der spätere Kreisligameister zudem über Freundschaftsspiele gegen Hertha BSC und den FC St. Pauli freuen. „Das waren tolle Erlebnisse, sich mit solchen Mannschaften messen zu dürfen. Auch wenn wir natürlich verloren haben“, sagt Witte.

So nah dran an der Aufnahme in die Bundesliga war in der Folgezeit wohl nie wieder ein Kreisklassen-Verein. Und so viel Aufmerksamkeit wie damals wurde dem MTV, der 2013 sein 100-jähriges Bestehen feierte, wohl auch nicht mehr zuteil. Doch eines haben die Hattorfer erreicht: Sie sind eine kleine Randgeschichte in der 50-jährigen Geschichte der Bundesliga.



Meisterliche Hattorfer Anfang der 60er – für die Bundesliga reichte es dann doch nicht. Aber immerhin berichtete sogar mal die „Bild“-Zeitung.



DAS JAHR DER REKORDE

 Das Jahr 2013 ist noch nicht ganz vorbei, da steht schon fest: Noch nie hatte FUSSBALL.de so viele User, noch nie so viele Klicks. Von Januar bis einschließlich November verzeichnete das einzige Portal, auf dem alle Spiele, Ergebnisse und Tabellen im deutschen Fußball zu finden sind, 1,95 Milliarden Page Impressions und 226,3 Millionen Visits. Der

Rekord aus dem Vorjahr ist damit schon deutlich übertroffen. Damals waren 1,368 Milliarden Pls und 180,67 Millionen Visits gezählt worden - in zwölf Monaten. Den besten Monatswert seiner Geschichte erlebte FUSSBALL.de im September 2013 mit fast 293 Millionen Klicks. Bis zum Jahresende sollte die Marke von zwei Milliarden Pls erreicht sein.

Rasant zugenommen hat die mobile Nutzung des FUSSBALL.de-Angebots. Während die App im vergangenen Jahr mit 344,3 Millionen Page Impressions knapp 25 Prozent des Gesamt-Traffics ausmachte, sind es in diesem Jahr mit 1,02 Milliarden mehr als 50 Prozent - Tendenz weiter steigend.

[>> www.fussball.de](http://www.fussball.de)



DFB.DE

HEIMAT DER TALENTEN



Die A-Junioren-Bundesliga ist für viele Fußballer das Sprungbrett in die Profi-Karriere. Auch aus dem aktuellen Kreis der Nationalmannschaft haben die meisten Spieler die höchste Klasse im U 19-Bereich durchlaufen. Auf DFB.de erhalten sie so viele Infos über die Stars von morgen wie sonst nirgendwo. Zu jedem Spieltag der drei Staffeln West, Nord/Nordost und Süd/Südwest gibt es eine umfangreiche Zusammenfassung, dazu die Statistiken mit allen wichtigen Fakten: alle Spieler, alle Tore, Schiedsrichter, Karten, Zuschauer. Auch „unter der Woche“ werden auf DFB.de immer aktuelle News rund um die Heimat der Talente veröffentlicht.

Besonderes Highlight jeden Montag: „Alle Spiele, alle Tore“ auf DFB-TV. Vom Abstauber bis zum Fallrückzieher, hier verpassen Sie kein Highlight. Die Rundum-Versorgung in Sachen A-Junioren soll in Zukunft noch ausgebaut, die Berichterstattung noch weiter intensiviert werden. So sehen Sie heute schon die kommenden Nationalspieler.

[>> www.dfb.de](http://www.dfb.de)

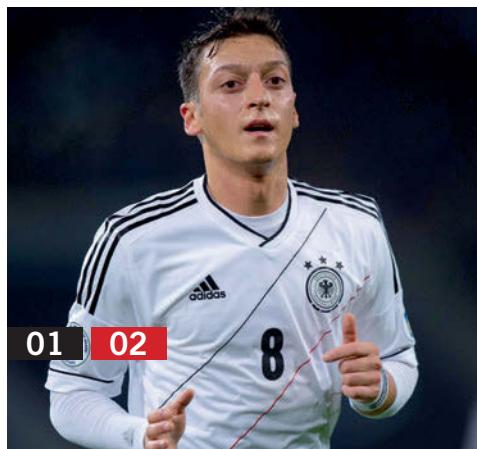


TEAM.DFB.DE



01

02



01

02

03

► DIE 10 MEISTGEKLICKTEN NEWS IM JAHR 2013

- | | |
|--|------------|
| 1. Ohne Gegentor und viel unterwegs: Manuel Neuer gegen Österreich | 07.09.2013 |
| 2. Sprints: Özil hängt sie alle ab | 17.06.2013 |
| 3. Welttorwart 2013? Für Köpke ist Neuer der Favorit | 18.07.2013 |
| 4. Zweikampfwerte: Mertesacker ist der Beste | 13.06.2013 |
| 5. Podolski und Mertesacker auf Asien-Tour: „Zu Gast bei Freunden“ | 17.07.2013 |
| 6. Weltrangliste: Nationalmannschaft bleibt Zweiter | 08.08.2013 |
| 7. Ter Stegen im Fokus: Europäische Herausforderung | 14.02.2013 |
| 8. Vom Fußball zum Basketball: Boateng feiert mit Miami | 21.06.2013 |
| 9. Der ewige Miro – jetzt hat er Müllers Rekord | 06.09.2013 |
| 10. Das ist das neue Trikot der Nationalmannschaft | 12.11.2013 |

[»team.dfb.de](#)

FACEBOOK

von LÖW BIS LIGA 3

 „Wir müssen, wollen und werden uns entwickeln“, sagte Bundestrainer Joachim Löw vor genau einem Jahr. Er meinte die Leistungen seiner Mannschaft auf dem Platz. Hat ja auch geklappt. Aber nicht nur da: Auch die Performance des Teams bei Facebook hat sich verbessert. Und dabei einen neuen Bestwert erreicht: Die Nationalmannschaft hat im sozialen Netzwerk bereits mehr als zwei Millionen Fans. Regelmäßig gibt es dort alle aktuellen Nachrichten rund um die DFB-Auswahl, exklusive Fotos und Beiträge und vieles mehr. Und vor allem ist es die perfekte Plattform, um über Themen rund ums Team mit anderen Usern zu diskutieren.

Jugendliche haben nicht die einzige DFB-Seite bei Facebook, auch die Frauen-Nationalmannschaft ist dort vertreten, außerdem der Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola sowie die DFB-Junioren. Mitte November ist eine weitere Seite an den Start gegangen. Eine neue Präsenz der höchsten Spielklasse im DFB, der 3. Liga, mit allen News und Videos von den Klubs von Kiel bis Heidenheim und von Duisburg bis Leipzig.

[» www.facebook.com/die.dritte.liga](http://www.facebook.com/die.dritte.liga)



DFB-TV



12. Januar: DFB-Hallenpokal der Frauen in Magdeburg, Spielberichte und Interviews (live)

Ab Ende Januar immer montags: alle Spiele, alle Tore aus der 3. Liga, der Frauen- sowie der A-Junioren-Bundesliga

Ab 3. März: „ImTeam“ – das Magazin rund um die Nationalmannschaft: Berichte und Interviews zum Länderspiel gegen Chile

3. bis 13. März. Beiträge rund um den „Algarve Cup“ der Frauen-Nationalmannschaft

[» tv.dfb.de](#)

TWITTER



Cup-Gezwitscher. Der DFB hat sein Angebot bei Twitter weiter ausgebaut. Neben den bisherigen Kanälen von Nationalmannschaft, Frauen, Junioren, 3. Liga sowie DFB-Themen hat jetzt auch der DFB-Pokal seine eigene Plattform. Damit die Fans auch unterwegs immer auf dem Laufenden sind über den größten Pokalwettbewerb Deutschlands. Also: Am besten gleich folgen unter

[» twitter.com/DFB_Pokal1](http://twitter.com/DFB_Pokal1)

TEAM.DFB.DE



Neuer Look. Unmittelbar nach der Vorstellung des neuen Trikots sind auf der Internetseite der Nationalmannschaft auch die neuen Spielerporträts online gegangen. Die Spieler von Adler bis Zieler im neuen WM-Outfit. Die Team-Seite macht sich fit für das große Turnier.

[» team.dfb.de](#)

DFB-FANSHOP.DE



Ganz in Weiß. Es wird Zeit für einen neuen Klassiker: Im DFB-Fanshop gibt es das neue Trikot der Nationalmannschaft, auf Wunsch mit eigenem oder mit Spielernamen – auch ein ideales Weihnachtsgeschenk. Darüber hinaus hat der DFB-Fanshop für jeden Fan etwas Passendes im Angebot, zum Beispiel das Retrotrikot WM 1954 oder 1974. Von der Geldbörse bis zur Stadionjacke, vom Paule-Schnuller bis zur Wasserwaage, vom Fan-Hut bis zur Reisetasche – hier findet jeder etwas.

[» dfb-fanshop.de](#)



01

02

03



01

02

03



01

02

03



Mit Schnix durchs Paradies

Text Uwe
Karte

Nach dem Ende seiner Karriere ist Bernd Schneider mit seiner Familie zurück in die Heimat gegangen. Nach Thüringen, nach Jena. Hier ist er aufgewachsen, Profi geworden. Hier hat der 81-malige Nationalspieler gerade seinen 40. Geburtstag gefeiert. Und hier hat er vor einiger Zeit seine größte sportliche Herausforderung hinter sich gebracht. Mit dem „DFB-Journal“ hat er einen Streifzug unternommen zu den Lieblingsplätzen seiner Geburtsstadt. Heimspiel Schneider.

Der Nebel liegt wie ein Daunenbett über der Stadt. Noch ist nicht klar, ob es die Spätherbstsonne schaffen wird, den Tag bunt anzumalen. Wir stehen mit Bernd Schneider auf dem Bahnsteig der Station „Jena Paradies“. Als ein abfahrender ICE den Blick auf die Innenstadt wieder freigibt, schwärmt er: „Jena ist schön. Irgendwie gemütlich, aber auch lebendig.“ In 81 Länderspielen hat er die ganze Welt gesehen und doch zählte für ihn nur dieses Fleckchen Erde in Thüringen, „deshalb wollte ich immer zurück“. Für Bernd Schneider ist seine Heimatstadt groß genug, um sich einigermaßen unerkannt bewegen zu können. „Das klappt ganz gut, vielleicht, weil ich so lange weg war“, vermutet er. Den großen Rummel im Fußballgeschäft hat er ohnehin nie gemocht.

Der einstige Dribbelkünstler will uns seine Lieblingsplätze zeigen. Zuerst geht es hoch zum Landgrafen. Vom Volksmund wird der Aussichtspunkt „Balkon von Jena“ genannt. Oben angekommen, verstehen wir warum. Die Sonne hat ganze Arbeit geleistet. Es eröffnet sich ein grandioser Blick auf die im Kessel liegende Stadt. Schneider zeigt in die Ferne. Irgendwo dahinten, sagt er, habe er vor gut zweieinhalb Jahren seine größte

sportliche Herausforderung begonnen. Wie bitte? Frühjahr 2011? Sein Abschiedsspiel war im Jahr davor, haben wir was verpasst? Die regelmäßigen Auftritte mit seinem Freizeit-Team von „Grasshoppers Jena“ kann er doch nicht meinen. Der Vize-Weltmeister von 2002 klärt auf: „Jedes Jahr im Mai gibt's hier eine Langstreckenwanderung. Rund um Jena über 100 Kilometer in maximal 24 Stunden. Also genau von 18 bis 18 Uhr.“

Schneiders Zeigefinger malt die Streckenführung über den Horizont: „Da drüben ging's hoch, über den Kamm und wieder runter. Dann wieder hoch ...“ Von zwei Freunden habe er sich überreden lassen und war ohne jede Vorbereitung an den Start gegangen. Natürlich in der Annahme, es würde ein gemütliches Tempo angeschlagen. Mit einer Art Grubenlampe an der Stirn ging es in die Nacht. Zehn Stunden später gab er auf. Vom ständigen Auf und Ab zermürbt, vom Schüttelfrost geplagt. Gut 40 Kilometer hatte er da in den Knochen. „Als ich früh um fünf im Bett lag, tat mir alles weh. Diesen Zustand hatte ich in fast 20 Jahren als Profi nie erlebt“, sagt er. Später erfuhr er, dass nur jeder zweite der 1.000 Starter bis ins Ziel gekommen war. Seitdem wandert Bernd Schneider lieber auf Rädern, mit Freunden, mit der Familie oder





Schneiders großes

Turnier: 2006
erreicht er mit
dem Nationalteam
bei der Heim-WM
Platz drei.
Anschließend
gab's die große
Party am Bran-
denburger Tor.

auch mal allein auf dem Mountainbike, und gibt zu: „Für die Fitness müsste man das öfter machen“.

Auf dem Weg zu seinem ersten Bolzplatz chauffiert er uns durch die verschlungenen Straßen der Stadt. „Da drüben wohnt Eberhard Vogel. Und gleich daneben Konrad Weise.“ Die zwei Ikonen der Zeiss-Elf bringen es auf 160 Länderspiele. Jena ist auch ein ganzes Stück Fußballgeschichte. Mit Vogel und Weise als Trainer beim FC Carl Zeiss war der junge Schneider in die 2. Bundesliga aufgestiegen. 1995 war das, er trug einen Nackenspoiler bis auf die Schulter. Und heute? Schneiders Stimme macht eine Pause. Klar sei es bitter, dass Jena nur in der Regionalliga kickt: „Dafür gibt es viele Ursachen, nicht nur das fehlende Geld.“ Gegen Zwickau war er zuletzt im Stadion. Auch, weil sein alter Kumpel Torsten Ziegner als Gäste-Coach an der Seitenlinie stand. Gemeinsam hatten sie einst das Zeiss-Trikot getragen. Zur damaligen Mannschaft gehörte auch ein junger Torhüter: Robert Enke. Dessen Todestag jährt sich gerade zum vierten Mal. „Der Torsten hat am 9. November Geburtstag und Robert, beide waren gut befreundet, hat ihm jedes Jahr gratuliert. Doch 2009 schwieg das Telefon.“ Schneider fragt sich seitdem, wie man mit diesem Thema umgeht. „Die Sache mit dem Robert“, sagt er, „hat uns alle mitgenommen und auch nachdenklich gemacht.“

Wir stehen auf dem Hartplatz im Stadtteil Jena-Lobeda. Hier hat 1979 alles begonnen. Die rostigen Tornpfosten und die Lichtmasten mit den wuchtigen Peitschenlampen erinnern an die Zeit, als der Verein noch BSG Aufbau Jena hieß. Aus dem kleinen Bernd wurde ganz schnell der „Schnix“ mit einer schier unstillbaren Lust auf den Ball. Fast täglich pendelt er zwischen Plat-

tenbau und Bolzplatz. 20 Jahre später wird er in Leverkusen einen Spieler mit ähnlicher Prägung treffen – Michael Ballack. Beide verstehen sich fast blind und stürmen in der Saison 2001/2002 erst mit der Werkself bis ins Finale der Champions League, dann mit dem deutschen Team ins WM-Endspiel.

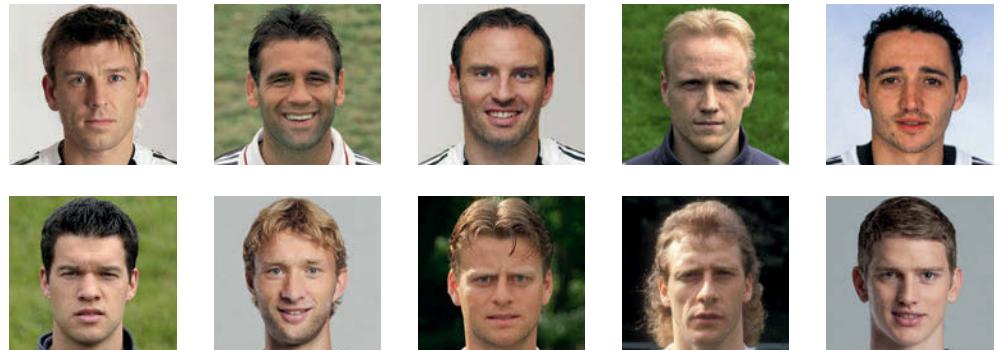
„Wenn ich die damalige Bayer-Mannschaft mit Borussia Dortmund von heute vergleiche, dann hatten wir schon eine ähnliche Qualität“, sagt Schneider und kommt einer Nachfrage zuvor: „Wenn wir Meister werden, holen wir auch die anderen Titel – also Pokal und Champions League. Aber wir waren in den letzten Punktspielen zu naiv. Nicht clever genug, um auf Ergebnis zu spielen.“ Erst kürzlich war er zu Besuch bei Michael Ballack. Fast ein Jahrzehnt bildeten der „Capitano“ und der „weiße Brasilianer“ die Kreativzentrale der Nationalmannschaft. Durchlebten große Momente und erlitten bittere Niederlagen. Ob es bei der Weltmeisterschaft 2014 mit dem ersehnten Titel für Deutschland klappt? „Klar gehören wir zu den Top Four – aber was heißt das schon bei einer WM? Schließlich kann in einem K.-o.-Spiel alles passieren.“

Am Haltepunkt „Jena Paradies“ zückt Schneider sein Handy. Zeigt Fotos vom Hochwasser im Juni 2013, aufgenommen von ähnlicher Stelle. Die Saale hatte Straßen und Wege, Häuser und Gärten überflutet. Auch das Stadion. Deshalb soll Jenas neue Arena nun an der Autobahn entstehen. Ob es ihn reizen würde, dort irgendwann als Trainer zu stehen? „Nee, nee, das ist nichts für mich.“ Momentan schnuppert er in die Firma eines Bekannten hinein: „In Sachen Marketing und Sponsoring, das interessiert mich.“ Beim Versuch, die zweite Hälfte in seinem beruflichen Leben zu planen, will er sich Zeit nehmen. „Ich habe das große Glück, dass nicht gleich der erste Schuss sitzen muss“, sagt er.

Wir haben beim Rundgang durch Jena viel über Bernd Schneider erfahren. Wissen auch, dass er sich mit dem Heiraten Zeit lassen will – seit nunmehr 17 Jahren sind seine Freundin und er ein Paar. Dass sich sein fünfjähriger Sohn nicht für Fußball, sondern für Baufahrzeuge interessiert. Dass seine Tochter an der internationalen Schule fast spielend Fremdsprachen lernt. Zum Abschied verabreden wir uns mit ihm für Ende 2023. Dann wird er 50: „Also übermorgen“, flachst der nun 40-jährige Junge aus Jena, der sich und seiner Stadt immer treu geblieben ist. Egal, wo ihn der Fußball auch hingeführt hat.

DIE TOP 10 DER LEVERKUSENER NATIONALSPIELER

	Spiele/Tore
1. Bernd Schneider	81 / 4
2. Ulf Kirsten	51 / 20
3. Jens Nowotny	47 / 1
4. Carsten Ramelow	46 / 3
5. Oliver Neuville	40 / 3
6. Michael Ballack	27 / 9
7. Simon Rolfes	26 / 2
8. Christian Wörns	22 / 0
9. Wolfgang Rolff	18 / 0
10. Lars Bender	17 / 4





FAN CLUB-MITGLIEDER SIND IMMER MITTENDRIN.

LEIDENSCHAFT, GEMEINSCHAFT, EMOTIONEN

Genießen Sie das exklusive Vorkaufsrecht für Heimspiel-Tickets, Reiseangebote zu Auswärtsspielen, die Chance auf einen exklusiven Blick hinter die Kulissen der Nationalmannschaft und viele weitere Vorteile.

Jetzt Mitglied werden:

www.fanclub.dfb.de

www.facebook.com/fanclubnationalmannschaft



Freude bringen

Den Fans,
und unseren
Kunden.



Begeistert haben wir bereits 8 Fußball-Welt- und Europameisterschaften als „Offizieller Logistikpartner des Deutschen Fußball-Bundes“ begleitet und beliefern Fußballbegeisterte in der ganzen Welt zuverlässig mit Fanartikeln der Nationalmannschaft.

Freuen Sie sich mit uns auf Brasilien!

E-Commerce-Fulfilment, Export-Administration, Konfektionierung, Kontrakt-Logistik, Lagerhaltung, Offenes Zolllager, Online-Zahlungsverkehr. Qualität, die ankommt. Auch neben dem grünen Rasen.



ERNST SCHMITZ
Logistics & Technical Services GmbH

Richard-Klinger-Straße 11 • 65510 Idstein
Telefon: 0 61 26 / 99 74 0 • Telefax: 0 61 26 / 20 00
E-Mail: info@ernstschnitz.de • www.ernstschnitz.de



ABGEFAHRENE IDEE

Hamburg: HFV-Bus fährt durch die Hansestadt

Text Carsten Byernetzki



Er gehörte zu den Überraschungen des 6. Jahrespfangs des Hamburger Fußball-Verbandes:

Der Bus der Hamburger Hochbahn mit der Werbung des HFV wurde erstmals an diesem Abend vor der Tür des Hotels präsentiert. Dieser Bus wird jetzt ein Jahr lang durch die Unterstützung der Hochbahn und der Sparda-Bank als fahrender Werbeträger der HFV-Aktion „Kommt in unsere Vereine und Macht mit“ durch Hamburg fahren. „Dieser Bus soll unsere Vereine bei der Werbung neuer Mitglieder unterstützen“, sagt HFV-Präsident Dirk Fischer. „Besonders schön finde ich auf dem Bus die Begriffe, mit denen wir unseren Fußballsport verbinden: Zusammenspiel, Fairness, Tore, Teamgeist, Respekt, Sieg, Niederlage und Integration!“



HFV-Präsident
Dirk Fischer vor
dem Bus im Ver-
bandsdesign.

SICHER IM EHRENAMT

Hessen: Vereinsthementag in Grünberg

Text Jennifer Braun



Qualifizierung ist eine der zentralen Aufgaben der Landesverbände. Neben den fußballspezifischen Angeboten für Trainer und Betreuer bietet der HFV für alle Vereinsmitarbeiter deshalb Kurzschulungen in der Reihe „Sicher im Ehrenamt“ an. Anfang Dezember fand erstmals ein Vereinsthementag in der Sportschule Grünberg statt. In verschiedenen Workshops informierten Fachleute über wichtige Themengebiete rund um den Vereinsalltag. So wurden Fragen zum Pass- und Vereinswechselrecht sowie Haftungs- und Satzungsfragen beantwortet, ebenso die Themen Arbeitsrecht im Sport, finanzielle Förderung von Vereinen sowie Versicherungen besprochen.

FUSSBALL MACHT SCHULE

Rheinland: Pilotprojekt läuft sehr erfolgreich

Text Frank Jellinek

Eine der acht Fußball-AGs in der Grundschule Bad Neuenahr unter der Leitung von Klaus Warmth.



Das bundesweit einzigartige Pilotprojekt des Fußballverbandes Rheinland: „Fußball macht Schule - unterstützt durch voRWEg gehen“ ist bereits jetzt ein voller Erfolg - das zeigt auch die Erhebung nach dem ersten Schuljahr: Seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 wurden in 108 Ganztagschulen des Verbandsgebietes 134 Fußball-AGs ins Leben gerufen. Bis Ende des Schuljahres wurden von 124 AG-Leitern knapp 9.500 Stunden (das entspricht neun Lehrer-Vollzeitstellen) absolviert. Fast 2.500 Schüler nahmen daran teil. Mittlerweile ist die Zahl der AGs bereits auf 165 angewachsen, 153 AG-Leiter sind im Einsatz. „Wir wollen weiterhin ein zuverlässiger Partner sein, in den nächsten Monaten aber mehr und mehr unsere Vereine ins Projekt einbinden“, sagt FVR-Präsident Walter Desch.

AUF IN DEN SÜDEN

Niederrhein: Rainer Lehmann geht in den Ruhestand

Text Peter Hambüchen

 Niederrhein-Geschäftsführer Rainer Lehmann befindet sich auf der Zielgeraden seiner beruflichen Karriere. Ende Januar 2014 geht der weit über die Verbandsgrenzen bekannte und beliebte Fußballfachmann in den Ruhestand. 1981 nahm Lehmann seinen Dienst beim FVN als Sachbearbeiter für Schiedsrichterwesen und Spielbetrieb auf, acht Jahre später wurde er Geschäftsführer des sechstgrößten DFB-Lan-

desverbandes. Die Einarbeitung seines Nachfolgers Ralf Gawlack, der Mitte Januar seinen Dienst in Duisburg aufnimmt, wird die letzte Amtshandlung Lehmanns. Gemeinsam mit seiner Ehefrau genießt er nach seiner Verabschiedung das Rentnerdasein im Süden Bayerns.



TESTS UND TRAINING

Thüringen: Drei Tage für die Talente

Text Hartmut Gerlach



Der Thüringer Fußball-Verband (TFV) hat erstmals in Bad Blankenburg ein dreitägiges Trainingslager mit 24 Spielerinnen der U 14- bis U 16-Auswahlmannschaften durchgeführt. Während sich Christian Kucharz, Nachwuchskoordinator für den weiblichen Bereich, um die zehn U 14-Mädchen kümmerte, war Verbandssportlehrer Hubert Steinmetz für die zehn U 16-Spielerinnen zuständig. „Wir haben einige Tests durchgeführt und natürlich viel gespielt“, sagte Steinmetz. Die Übungsleiter in den Vereinen der Mädchen bekamen nun von den TFV-Trainerinnen Anregungen zur individuellen Trainingsgestaltung. Spielerinnen des FF USV Jena nahmen nicht an dem Lehrgang teil, da für sie, nach Ansicht der Verantwortlichen, die Belastung während der Saison ohnehin schon hoch sei.

SCHULTZ WIEDERGEWÄHLT

Berlin: Vierte Amtszeit für den Präsidenten

 Bernd Schultz ist von den Delegierten des Verbandstages des Berliner Fußball-Verbandes einstimmig für weitere vier Jahre in seinem Amt als BFV-Präsident bestätigt worden. „Es ist mein Anspruch, diesem Vertrauensbeweis auch in den kommenden vier Jahren gerecht zu werden. Vor dem Berliner Amateurfußball liegen viele Herausforderungen, die ich gemeinsam mit meinen Präsidiumskollegen, den Verei-



nen und allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern angehen werde“, sagte Schultz, der seit 1985 im BFV tätig ist, seit 2004 als Präsident. Das neue Verbandspräsidium bilden neben Schultz die Vizepräsidenten Gerd Liesegang, Jürgen Tillack und Jürgen Pufahl, außerdem Bernhard Wölfel, Andreas Kupper, Bodo Brandt-Chollé, Mehmet Matur, Lyés Bouziane, Tanja Walther-Ahrens sowie beratend Otto Höhne und Michael Lameli.

Text Kathrin Nicklas

FAIRNESS LOHNT SICH

Brandenburg: Vorbildliche Ruhländer

 Martin Nitzschners hat Wort gehalten. 2011 versprach der damalige Kapitän des SV Germania Ruhland 1910: „Wir holen uns den Preis ein weiteres Mal.“ Das ist jetzt gelungen. Das Landesklasse-Team aus dem Fußballkreis Senftenberg gewann erneut die von der Sparkasse Spree-Neiße gestiftete Fair-Play-Trophäe. Die Mannschaft bekam in einer Saison nur 21 Gelbe sowie eine Gelb-Rote Karte. „Es lohnt sich, fair zu spielen, für uns hat es sich sogar ausgezahlt. Und das war auch eine kleine Motivation“, sagten Spielführer Marco Nitzsche und Vereinschef Wolfgang Firl. Bei der Ehrungsveranstaltung wurden alle Spieler von FLB-Schatzmeister Jens Cyrklaß und Dirk Engler, Generalbevollmächtigter der Sparkasse Spree-Neiße, mit einer Medaille sowie einem Geschenk geehrt, bevor Pokal und Prämie übergeben wurden.



Kapitän Marco Nitzsche (rechts) nimmt mit seinem Vorgänger Martin Nitzschners von FLB-Schatzmeister Jens Cyrklaß den Pokal entgegen.

Text Silke Wentingmann-Kovarik

EHRENBÜRGER VON BARSINGHAUSEN

Niedersachsen: Karl Rothmund geehrt

 Karl Rothmund ist von Bürgermeister Marc Lahmann die Ehrenbürgerwürde der Stadt Barsinghausen verliehen worden. Im Stadtteil Langreder wurde der Präsident des Niedersächsischen Fußballverbandes (NFV) vor 70 Jahren geboren, dort lebt er auch heute noch. „Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts ist ein Zeichen höchster Wertschätzung“, sagte Lahmann. „Unsere Stadt liegt dir stets am Herzen. Sie ist für dich Heimat und Verpflichtung zugleich.“ Anschließend trug sich Rothmund ins Goldene Buch der Stadt Barsinghausen ein. Sichtlich gerührt bedankte er sich für die hohe Auszeichnung: „Ich bin sehr stolz darauf.“



Karl Rothmund und Bürgermeister Marc Lahmann (von links) bei der Ehrung.

Text Reiner Kramer

NEUE KLASSE FÜR FUTSALER

Mittelrhein: Meister gesucht

Text Ellen Bertke

 Anfang Oktober feierte eine neue Liga im Fußball-Verband Mittelrhein Premiere: Erstmals spielen die Futsal-Kicker in einer organisierten Liga unter dem Dach des FVM. „In unserer Region haben sich in der letzten Zeit immer mehr Mannschaften gegründet. Mit einer eigenen Liga möchten wir den Futsalern eine Möglichkeit geben, ihren Sport organisiert auszuüben“, sagt der Vorsitzende des zuständigen Freizeit- und Breitensport-Ausschusses, Reiner Meis. Der neuen Futsal-Mittelrheinliga gehören zwei Teams der Futsal Panthers Köln, zudem Atlético Köln 96, Schwarz-Rot Aachen Futsal, Bonner SC Futsal Lions und die Unkeler Grizzlies aus dem benachbarten Fußballverband Rheinland an. An 15 Spieltagen treten die Teams bis zum 13. März insgesamt dreimal gegeneinander an. Der Meister der neuen Futsal-Mittelrheinliga steigt in die WFLV-Futsalliga auf. Alle Informationen gibt es unter www.fvm.de/futsal-mittelrheinliga.html

VEREIN(T) IST MODERN

Westfalen: Zukunftsdialog zum Ehrenamt **Text** Meike Ebbert



Zu wenige Ehrenamtliche, immer weniger Kinder und Jugendliche in den Vereinen. Zusammen mit den Vereinen geht der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) diese Probleme an. Als Grundlage für die gemeinsame Arbeit dient dabei der Masterplan, den der DFB mit Vertretern der Regional- und Landesverbände unter der Leitung von FLVW-Präsident Hermann Korf macher aufgestellt hat – und den es jetzt mit Leben zu füllen gilt. Für den 10. und 11. Januar 2014 hat der Verband zum Zukunftsdialog „Verein(t) ist modern – Die Zukunft gemeinsam gestalten“ ins SportCentrum Kamen-Kaiserau geladen. „Wir nehmen uns die Zeit, um gute Ideen für die Vereinsarbeit auszutauschen und eine Antwort auf die zentrale Frage zu finden: Wie kann der FLVW die Mitgliedsvereine bestmöglich in ihrer weiteren Entwicklung und zukünftigen Arbeit unterstützen?“, sagt Gundolf Walaschewski, Beauftragter für die Vereins- und Verbandsentwicklung.

GEWALT HAT KEINE KLASSE

Saarland: Kampagne auf Fußballplätzen



Unter dem Motto „Gewalt hat keine Klasse“ hat der Saarländische Fußballverband (SFV) landesweite eine Kampagne gegen die Gewalt auf Fußballplätzen, vor allem gegen Schiedsrichter, gestartet. Mit Hunderten von Plakaten, Flyern und Informationsschriften wurden alle Vereine, Spieler, Trainer, Funktionäre, Schiedsrichter, aber auch die Zuschauer eingebunden. Mit einem Aktionstag „Spielunterbrechung“ bei allen Begegnungen begann die Kampagne. Alle Spiele wurden nach fünf Minuten für mehrere Minuten unterbrochen, der Schiedsrichter verließ das Spielfeld,

um deutlich zu machen: „Ohne Schiedsrichter geht es nicht.“ Auf allen Plätzen wurde ein Aufruf gegen Gewalt verlesen. Die Kampagne wird von dem aus dem Saarland stammenden Bundesliga-Profi Patrick Herrmann von Borussia Mönchengladbach unterstützt. Er stellte sich zusammen mit seinem Zwillingsbruder Pascal, der beim Heimatverein der beiden, dem Landesligisten FC Uchtelfangen, spielt, und Schiedsrichter Patrick Alt für das Kampagnenplakat zur Verfügung. „Gewalt hat keine Klasse“ wird noch in diesem Spieljahr mit einer besonderen Aktion im Jugendbereich fortgesetzt.

Text Harald Klyk



LEGENDEN UND LEBENSRETTER

Bayern: BFV verleiht drei Sonderpreise



Für den Bayerischen Fußball-Verband (BFV) ist es selbstverständlich, sich bei denen zu bedanken, die so wichtig für den Fußball sind - wie zuletzt bei der 18. BFV-Ehrenamtspreisverleihung in München mit Ehrengast Reiner Calmund. Herausragende Leistungen im bayerischen Amateurfußball belohnt der BFV zudem mit einem Sonderpreis. 2013 gab es gleich drei Preisträger. Da war Manuel Beck, der nicht nur in der Blindenfußball-Bundesliga seine Fußballbegeisterung auslebt, sondern wohl auch Deutschlands einziger blinder Medienbeauftragter eines Fußballvereins ist. Da war Trainerlegende Karsten Wettberg, der im Laufe seiner Karriere 51 Meistertitel und Pokalsiege feiern konnte und nicht zuletzt Melanie Büttner. Die Krankenschwester wollte als Fan eigentlich nur das Spiel ihres Freundes anschauen. Den Sportplatz verließ sie allerdings als Lebensretterin, nachdem Schiedsrichter Wolfdieter Jahres während des Spiels zusammenbrach und reanimiert werden musste.

Text Patrik Domanski

DIE BESTEN IN DER HALLE

Schleswig-Holstein: Landesmeisterschaft in Kiel

Text Tobias Kruse



Es ist zweifellos das Highlight im schleswig-holsteinischen Fußballkalender: das LOTTO-Masters, die offizielle Hallenlandesmeisterschaft in der Kieler Sparkassen-Arena. Jährlich kommen fast 9.000 Zuschauer in die Landeshauptstadt, um die acht besten Teams des Landes auf dem Kunstrasen zu bewundern. Eröffnet wird das Turnier am 11. Januar 2014 mit dem Spiel zwischen Titelverteidiger Holstein Kiel und dem Preetzer TSV. Den Sieger des Endspiels erwartet neben dem Pokal auch wieder ein Siegerscheck in Höhe von 5.000 Euro. Der Vorverkauf für das LOTTO-Masters läuft bereits an den bekannten Vorverkaufsstellen in Kiel. Der SHFV bietet seinen Vereinen und Schulen dazu ein besonderes Gruppenangebot an. Weitere Infos erhalten Sie unter www.shfv-kiel.de



LEHRGANG FÜRS LEBEN

Baden: Einzigartiges Angebot

Text Annette Kaul

Seit dem DFB-Bundestag ist bfv-Präsident Ronny Zimmermann erster badischer Vizepräsident des DFB mit den Schwerpunkten Qualifizierung und Schiedsrichter. „Sein“ Landesverband Baden setzt in diesen Bereichen bereits Impulse. Jüngstes Projekt: ein Schiedsrichter-Lehrgang für Jungen, die an der Bluterkrankheit Hämophilie leiden. Da Fußballspielen für Betroffene zu gefährlich ist, organisierte der bfv unter der Federführung von Geschäftsführer Uwe Ziegenhagen auf Initiative der Interessengemeinschaft Hämophiler e.V. und der Selbsthilfegruppe Hämophilie Südwest den bundesweit bislang einzigartigen Schiedsrichter-Vorbereitungslehrgang, der den Kids die Möglichkeit bietet, trotz Krankheit am Fußball teilhaben zu können. Zwölf Kinder aus ganz Deutschland lernten so ein Wochenende lang in der Sportschule Schöneck in Theorie und Praxis die Grundlagen der Schiedsrichterei.



Zur spektakulären Eröffnung des 16. LOTTO-Masters wird eine volle Arena erwartet.

Flugzeuge im Bauch, Fußball im Herzen

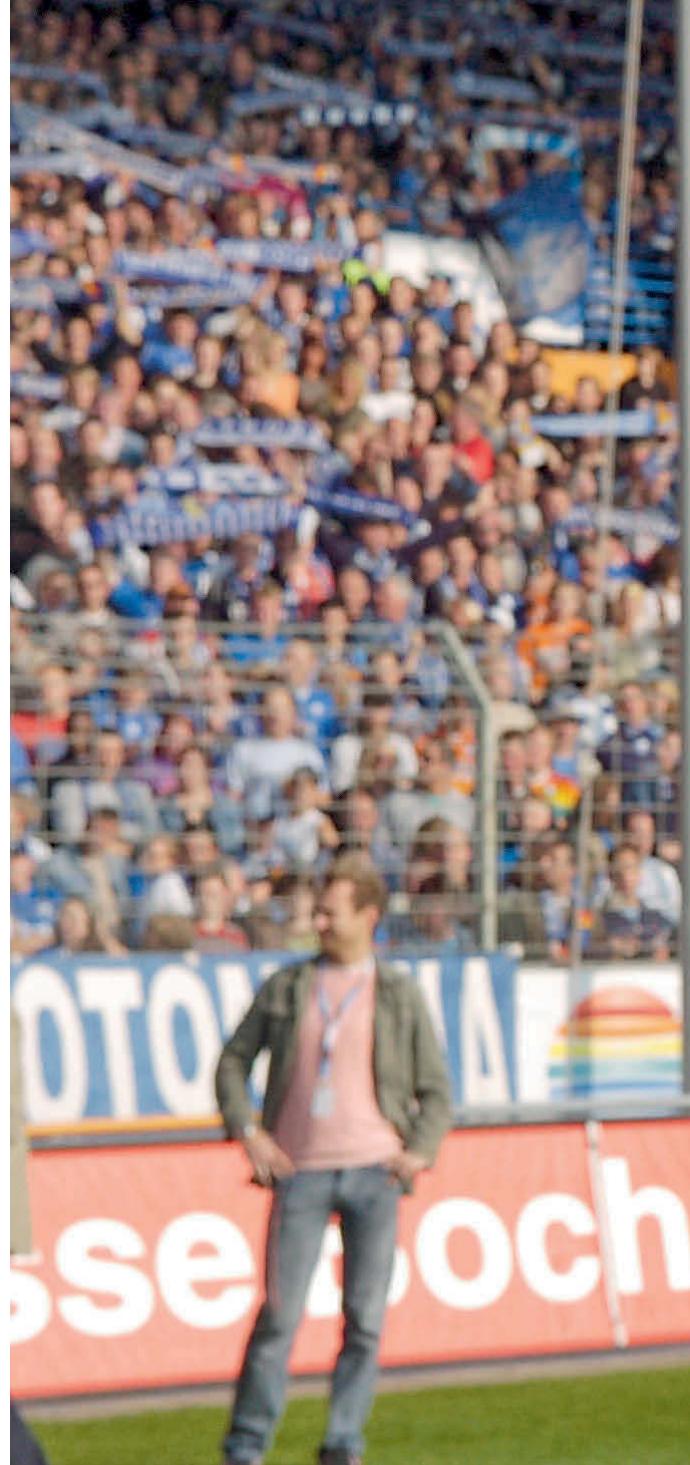
Fußball ist für Herbert Grönemeyer Begeisterung, Hingabe, Liebe. Und Heimat. Seit Jahrzehnten hält er seinem VfL Bochum die Treue, auch wenn er schon lange nicht mehr im Ruhrgebiet lebt. Und natürlich ist er Fan der Nationalmannschaft, auch irgendwie schon immer.

2006 sang er den offiziellen WM-Song bei der Eröffnungsfeier in München. Was das Lied für 2014 ausdrücken sollte? Vor allem Freude, sagt er.

Text Niels
Barnhofer

Aus der Nummer kommt Herbert Grönemeyer nicht mehr raus. Auf keinen Fall. Geht nicht mehr. Er hat es ja selbst zementiert. In seiner Musik. Und das schon 1984. Alle Welt weiß seither, wie er zu Bochum steht. Zur Blume im Revier. Er hängt daran. Sogar so innig, dass er selbst den lokalen Fußballverein bis zur Verklärung anpreist. Oder wie ist es zu erklären, dass er seit fast 30 Jahren singt, der VfL mache mit „hem Doppelpass jeden Gegner nass“? Wer so etwas macht, der will gar nicht mehr aus der Nummer raus. Denn der meint es so, wie er es singt. Als Fan nämlich.

Dem VfL Bochum ist Herbert Grönemeyer immer noch treu. Auch wenn der gebürtige Göttinger längst



nicht mehr aus Bochum kommt. Mittlerweile hat er seine Wohnsitze in London und Berlin. Doch die Distanz schafft Nähe. Entfernung erzeugt Verbundenheit. „Man wird sentimental. Das wird jeder bestätigen, der im Ausland lebt. Man wird einfach heimatverbundener“, sagt der Musiker und Schauspieler.

Geradezu schonungslos setzt er es um. Entlarvend ehrlich bekennt er: „Dummerweise hat man sich ein wenig an das Gedämpfel des VfL gewöhnt. Heute ist man über jeden Punkt froh. Man hofft ja inzwischen, und das ist traurig, dass der Verein nicht auch aus der 2. Bundesliga absteigt. Und nach wie vor hoffe ich, dass er sich wieder konsolidiert und vielleicht in der



nächsten Saison eine Mannschaft hat, die um den Aufstieg spielen kann.“

Hoffen und Wünschen hilft dort, wo die Überzeugung fehlt. Es ist das Privileg des Fans. Aber auch die größte Falle, die er sich selbst stellt. Fällt er hinein, landet er auf dem harten Boden der Realität. Die Enttäuschungen sind schmerhaft. Es sei denn, man hat sich selbst mit dem Auf und Ab im Fußball bekannt gemacht. So wie Herbert Grönemeyer. Er war Spieler. Kein schlechter noch dazu. Kreis-Leistungsklasse spielte er mit der A-Jugend. Höher ging es nicht. Aber Grönemeyer schoss sein Team, das von Viktoria Bochum, zum Aufstieg.

Die Erinnerung daran ist lebendig und lebhaft. „Es war das entscheidende Spiel. Es stand 2:2. Und wir mussten gewinnen. Ich hatte nie Freistöße schießen dürfen. Das war nicht meins. Ich habe sie eher herausgeholt. Ich fiel gerne mal hin. Und dann habe ich den Ball halbhoch um die Mauer herum im Tor versenkt“, erzählt er. Die wohligen Gedanken daran erwecken die Details. „Und dann stürzten alle über mich her.“ Es weckt etwas in ihm. Es bringt ihn zum Lachen. „Das war einer meiner größten Glücksmomente in meinem ganzen Leben.“

Sagt das tatsächlich der Mann, der sein Glück in der Musik und der Schauspielerei gefunden hat? Der in „Das Boot“ so phänomenal spielte? Der eine Diskografie aus



Zeit, dass sich was dreht: Grönemeyer singt bei der WM-Eröffnungsfeier 2006.

Edelmetall vorweisen kann - „4630 Bochum“, „Ö“, „Bleibt alles anders“, „Mensch“, „12“, „Schiffsverkehr“? Der Hits wie „Flugzeuge im Bauch“, „Land unter“ oder „Stück vom Himmel“ hatte? Er meint es ernst! Und legt nach, um es zu unterstreichen. Denn er ist fasziniert vom Fußball. „Dieses Erlebnis der Gemeinsamkeit, sich beim Training vielleicht auch mal zu kabbeln, aber dann dennoch im Spiel eine Einheit zu bilden, das, finde ich, ist eine große Lebenserziehung. Und der Spaß dabei. Der Geruch des Rasens, das ist im Grunde genommen noch schöner, als auf die Bühne zu gehen“, sagt er. „Ich spiele noch ein-, zweimal im Jahr selber, dieses Kindliche, das Verspielte, zum Teil sogar Alberne daran, das ist schon sehr lebensprägend.“ Ein Lied, ein Gedicht, Worte eines Künstlers. Wenn Fußball eine Geliebte wäre, sie würde jetzt erröten.

Ach, Herzensangelegenheiten! Die bringen doch auch Scherereien mit sich. Da macht der Fußball auch bei einem Herbert Grönemeyer keine Ausnahme. Er schlägt in seinem Fall sogar ganz brutal zu. Denn ausgerechnet sein VfL hat es ihm gegeben. Ganz dick, links wie rechts. Nicht nur in der Form von mausgrau in Liga zwei. Sonst von Angesicht zu Angesicht. Auf dem Platz in der A-Jugend. Nach genanntem Aufstieg. „Wir waren in einer Liga mit dem VfL. Die wurden damals Deutscher Meister“, erzählt er von 1969. „Die Erste von denen hat uns 2:0 geschlagen.“ Gedankenpause. Tiefes, herzliches Lachen. „Die trugen immer den Ball zur Mittellinie und auf dem Weg fragten sie uns schon: Wo wollt ihr den nächsten hinhaben? Wir sind dann auch direkt wieder abgestiegen.“ Man muss mit Niederlagen umgehen können.

Der Rückzug aus dem aktiven Fußball war jedoch selbst gewählt. Irgendwann war es halt nur noch die Bunte Liga in Aachen. Heute sind es noch ein paar Benefizspiele pro Jahr. Die dann aber im Genießermo-

dus. Fußballerisch kommt ihm dabei seine Universalbildung zugute. „Ich habe erst Stürmer gespielt. Dann bin ich langsam über Positionen im Mittelfeld zum Libero geworden.“ Ein früher Philipp Lahm also. Der Gedanke liegt nah. Der Kapitän der Nationalmannschaft erhielt schließlich eine Bochumer Ausbildung - von Hermann Gerland.

Damit sind die Parallelen zwischen den beiden nicht erschöpft. Am 9. Juni 2006 haben beide im selben Stadion gespielt: in der Münchener Allianz Arena. Der eine spielte sein Spiel, der andere sein Lied. „Zeit, dass sich was dreht“ war der WM-Song. Es war eine Auftragsarbeit für die FIFA. Eine solche anzunehmen, ist für Künstler keine Selbstverständlichkeit. Kreativität auf Knopfdruck funktioniert nicht ohne Weiteres. Aber in diesem Fall kein Problem für Grönemeyer. „Die Euphorie darüber, diesen Auftrag erhalten zu haben, hat mich unheimlich angetrieben. Ich wollte mit dem Song schon die Brücke schlagen und auf Südafrika hinweisen. Da lagen die Zutaten schon auf dem Tisch.“

Bald ist wieder WM. Grönemeyer freut sich drauf. Auch, weil er viel von der deutschen Mannschaft hält. „Mit ihrer Spielweise werden sie das Publikum auf ihre Seite holen. Sie spielen in Europa mit den schönsten Fußball. Fast brasilianisch. Wie es letztlich im Turnier läuft, hängt wiederum von so vielen Komponenten ab“, sagt er. „Ich denke, solange man es spielerisch nimmt mit dem Ehrgeiz, haben sie große Chancen. Allein ihnen zuzuschauen, ist gut für das Ansehen der Deutschen auf der ganzen Welt, es zeigt eine freudige Seite von uns.“ Und freudig, sagt er, sollte auch der WM-Song für Brasilien sein. Ein paar Tipps hat er auch: „Der Song sollte emotionalisieren, nicht zu platt, aber singbar sein. Er sollte die Freude auf den Fußball wecken, nicht zu komplex, aber auch nicht komplett banal sein.“

Es klingt, als jucke es ihn in den Fingern. Tatsächlich ist er seit kurzem wieder im Studio, um eine neue CD einzuspielen. Das geht aber nicht so schnell. Es gilt: Gut Ding will Weile haben. Heißt: Auch in der WM-Zeit. „Das zieht sich. „Mensch“ hat eineinhalb Jahre gedauert, fast zwei Jahre“, sagt Grönemeyer. Schließlich soll die Sache gut werden. „Zwischen-durch brauchen wir auch mal ein oder zwei Wochen, in denen man durchhängen kann, neue Sachen sieht, sich einfach erholt.“ Und das geht ganz gut beim Fußball. Egal wie! „Wir werden im Studio gut bestückt sein. Über dem Screen, über den die Musik läuft, werden wir einen Bildschirm haben und die Spiele dort laufen lassen“, sagt er.

Vielleicht setzt sich aber auch sein Sohn durch, „der macht mich schon kirre, weil er meint, wir müssten da dringend hin“. Zur WM. Und so ganz scheint Herbert Grönemeyer nicht abgeneigt zu sein. „Bei den letzten großen Turnieren waren wir jeweils vor Ort. Diesmal hängt das aber davon ab, ob ich fertig werde mit der Platte - wovon ich nicht ausgehe. Wenn doch, würde ich rüberfliegen und mir ein, zwei Spiele anschauen.“ Ist ja klar, schließlich ist er Fan. Und aus der Nummer kommt er nicht raus.





Tägliche Post
digital empfangen

Rechnungen
mit zwei Klicks
bezahlen

Sich im Internet
ausweisen

Sicher online
kommunizieren

Online auf
Dokumente zugreifen
und organisieren

E~~x~~POST

„Verbindet, was mein
Leben einfacher
macht.“



Nutzen Sie epost.de

Organisiert, denkt mit, erledigt.



Deutsche Post

HIGHLIGHTS

12.6.-13.7.2014

Weltmeisterschaft in Brasilien

23.2.2014

Auslosung der Qualifikation zur
EURO 2016 in Nizza



24.5.2014

UEFA-Champions-
League-Finale der Männer
in Lissabon



17.5.2014

DFB-Pokalfinale
der Frauen in Köln



15.3.-5.4.2014

U 17-Juniorinnen-Weltmeisterschaft
in Costa Rica



17.5.2014

DFB-Pokalfinale
der Männer in Berlin



2014

9.9.2014

U 21-EM-Qualifikationsspiel
Deutschland – Rumänien



22.-24.8.2014

Erster Spieltag Bundesliga



13.9.2014

WM-Qualifikationsspiel der Frauen
Russland – Deutschland

12.01.2014	DFB-Hallenpokal der Frauen in Magdeburg
24.-26.01.2014	Rückrundenstart Bundesliga
03.-13.03.2014	Algarve-Cup der Frauen in Portugal
05.03.2014	U 21-Länderspiel Spanien – Deutschland
05.03.2014	Länderspiel Deutschland – Chile in Stuttgart
27.03.2014	UEFA-Kongress in Astana/Kasachstan
05.04.2014	WM-Qualifikationsspiel der Frauen Irland – Deutschland
10.04.2014	WM-Qualifikationsspiel der Frauen Deutschland – Slowenien
08.05.2014	WM-Qualifikationsspiel der Frauen Deutschland – Slowakei
09.-21.05.2014	U 17-Europameisterschaft in Malta
10.05.2014	Letzter Spieltag Bundesliga
10.05.2014	Letzter Spieltag 3. Liga
11.05.2014	Letzter Spieltag 2. Bundesliga
13.05.2014	Benefiz-Länderspiel Deutschland – Polen in Mainz
14.05.2014	UEFA-Europa-League-Finale in Turin
15./16.05.2014	Relegation Hinspiele
17.05.2014	Finale DFB-Junioren-Vereinspokal in Berlin
18./19.05.2014	Relegation Rückspiele
22.05.2014	UEFA-Champions-League-Finale der Frauen in Lissabon
30./31.05.2014	Final-Four-Turnier um die Deutsche B-Juniorinnen-Meisterschaft
01.06.2014	Letzter Spieltag 2. Frauen-Bundesliga
08.06.2014	Letzter Spieltag Frauen-Bundesliga
09.06.2014	2. Frauen-Bundesliga Relegations-Hinspiel
10./11.06.2014	FIFA-Kongress in São Paulo
10.-19.06.2014	Länderspielreise der Frauen-Nationalmannschaft (geplant)
15.06.2014	2. Frauen-Bundesliga Relegations-Rückspiel
22.06.2014	Finale Deutsche A-Juniorinnen-Meisterschaft
28.06.2014	Finale Deutsche B-Juniorinnen-Meisterschaft
15.-27.07.2014	U 19-Frauen-Europameisterschaft in Norwegen
19.-31.07.2014	U 19-Europameisterschaft in Ungarn
25.-27.07.2014	Erster Spieltag 3. Liga
01.-04.08.2014	Erster Spieltag 2. Bundesliga
05.-24.08.2014	U 20-Frauen-Weltmeisterschaft in Kanada
09.08.2014	Supercup
12.08.2014	UEFA-Supercup in Cardiff/Wales
15.-18.08.2014	1. Hauptrunde im DFB-Pokal der Männer
23./24.08.2014	1. Hauptrunde im DFB-Pokal der Frauen
30./31.08.2014	Erster Spieltag Frauen-Bundesliga
31.08.2014	Erster Spieltag 2. Frauen-Bundesliga
04.-09.09.2014	Länderspiel-Woche
05.09.2014	U 21-EM-Qualifikationsspiel Deutschland – Irland
16./17.09.2014	Erster Spieltag UEFA Champions League
17.09.2014	WM-Qualifikationsspiel der Frauen Deutschland – Irland
18.09.2014	Erster Spieltag UEFA Europa League
09.-14.10.2014	Länderspiel-Woche
20.-30.10.2014	Lehrgang der Frauen-Nationalmannschaft mit Länderspielen
13.-18.11.2014	Länderspiel-Woche
17.-27.11.2014	Lehrgang der Frauen-Nationalmannschaft mit Länderspielen
19.-21.12.2014	17. und letzter Hinrunden-Spieltag Bundesliga
19.-22.12.2014	19. Spieltag 2. Bundesliga

Frauen-Auswahl
Entscheidende Schritte
auf dem Weg zur WM

Echte Profis
Die besten Geschichten
aus dem Amateurfußball

Heimspiel
Das DFB-Journal zu
Besuch bei ehemaligen
Nationspielern

Nationalmannschaft
Löws Team und
die Vorbereitung
auf Brasilien

Tolle Unterstützung
Alles Wichtige
über den Fan Club
Nationalmannschaft



DFB-JOURNAL DAS OFFIZIELLE MAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES 04 2013 | IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

Chefredakteur/
verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren,
Gereon Tönnisen

Mitarbeiter in dieser
Ausgabe:
Norman Arnold, Niels Barnhofer, Stephan Brause, Jochen Breideband, Maximilian Geis, Thomas Hackbarth, Frank Hellmann, Simon Horn, Uwe Karte, Tobias Käufer, Steffen Lüdeke, Michael Morsch, Roy Rajber, Annette Seitz, Daniel Stolpe, Sven Winterschladen

Bildernachweis:
Bongarts/Getty Images,
Frank Dehlis, dpa Picture-
Alliance, GES, Horst Hamann,
imago, Carsten Kobow, Marc
Oeder, Reuters, Paul Ripke,
sampsic, Ullstein, Witters

Grafische Konzeption, Techni-
sche Gesamtherstellung, Ver-
trieb und Anzeigenverwaltung:
Ruschke und Partner
Hohemarkstraße 20
61440 Oberursel/Ts.
Telefon 06171/693-0

Abonnenten-Betreuung:
DFB-Journal Leserservice,
Ruschke und Partner
Postfach 2041
61410 Oberursel/Ts.

Das DFB-Journal erscheint
vierteljährlich. Die Bezugsge-
bühren für ein Abonnement
betragen jährlich 12 Euro
einschließlich Zustellgebühr.
Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos wird
keine Haftung übernommen.

Das DFB-Journal wird auf zertifiziertem Papier gedruckt.
FSC® steht für die Förderung einer umweltfreundlichen,
sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirt-
schaftung der Wälder. FSC® zertifiziert auch die Produkt-
kette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der
Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus
verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.





Zeig, für wen Dein Herz schlägt.

Die Fan-Receiver von Sky.

Bundesliga:



2. Bundesliga:



Auch für
Bestandskunden
erhältlich.

Alle Informationen unter sky.de/fanreceiver



Wenn aus Durstlöschen perfekte Erfrischung wird.



Perfekter Geschmack – mit 0,0% Alkohol.

- ◆ Bitburger 0,0% – die einzigen isotonischen Alkoholfreien mit 0,0% Alkohol.
- ◆ Der vitaminhaltige Durstlöscher für den ganzen Tag.
- ◆ Pure Erfrischung, 100% Genuss.

Wenn aus Alkoholfrei 0,0% wird.

